Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2,36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 29

Bielefeld, Donnerstag, 29. Dezember 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 304 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Tritt Prag aus Genf aus?

Dr. Hacha besucht die Slowakei

Paris, 29. Dezember

Nach einer Prager Meldung der „Agentur Fournier", die der „Matin" veröffentlicht, ist man in politischen Kreisen Prags der Ansicht, daß die tschecho-slowakische Regierung demnächst den Entschluß fassen werde, aus der Genfer Liga auszutreten. Vor allem die Slowaken sollen auf den Austritt hindrängen.

Gestern traf der Präsident der Republik, Dr. Hacha, in Begleitung des Vorsitzenden der slowakischen Regierung, Dr. Tiso, in der Slowakei ein. Der Präsident empfing den Staatssekretär für die deutsche Volksgruppe in der Slowakei, Abgeordneten Ingenieur Karmasin, der den Präsidenten im Namen der Karpaten-Deutschen begrüßte. Der Präsident hatte mit Karmasin eine längere herzliche Unterredung.

Der tschecho-slowakische Geschäftsträger in Ungarn hat den ständigen Stellvertreter des ungarischen Außenministers besucht und bei der Erörterung verschiedener aktuellen Fragen auch die Vorfälle von Szurany erwähnt.

Moskau wühlt in Chile

Ein Abgeordneter protestiert

Santiago de Chile, 29. Dezember.

Der Rechtsabgeordnete Smitmans brachte in der Kammer scharfe Proteste sowohl gegen die Maßnahmen der neuen Regierung als auch gegen dreiste bolschewistische Einmischungsversuche ein.

Der Abgeordnete protestierte zunächst gegen die Abberufung von acht Generälen und stellte der Regierung die Frage, ob das Heer jetzt etwa durch die sog. roten Milizen ersetzt werden sollte. Dann verwahrte sich der Abgeordnete heftig dagegen, daß der Abgesandte und „Botschafter" der Spanien-Bolschewisten Prieto sich in unverschämter Weise in chilenische Angelegenheiten einmische. Dieser Bolschewist habe an einer politischen Versammlung teilgenommen, dabei die nationale Partei des Landes angegriffen und der Volksfront öffentlich Ratschläge gegeben, wie sie gegen ihre Gegner vorgehen solle. Es handelt sich bei dieser Versammlung um eine Kundgebung der radikalen Partei, bei der der rotspanische „Botschafter" eine längere Ansprache hielt.

Britische Diktatur in Zypern

Gespannte Stimmung der Bevölkerung

London, 29. Dezember

Der „Daily Telegraph" gibt einen bemerkenswerten Bericht eines Korrespondenten in Zypern wieder. Darin wird festgestellt, daß unter den Zyprioten große Unzufriedenheit mit der britischen Verwaltung herrsche und daß man die britische Verwaltung eine Diktatur nenne. Dabei besteht der Korrespondent ein, daß Zypern von ernannten Beamten regiert werde, während sie früher vom Volke gewählt zu werden pflegten. In den Städten herrsche wird weiter festgestellt, eine gefährliche antibritische Stimmung. Die Presse Zyperns stehe unter scharfer Kontrolle. Man gebe sogar keinerlei Gründe an, wenn ein Schritt gegen eine Zeitung erfolge.

Wehropfer in der Schweiz

350 Millionen Franken für Befestigungen

rd. **Genf**, 29. Dezember

Der schweizerische Bundesrat teilte mit, daß für den Ausbau der Landesverteidigung über die bereits angeforderten Sonderkredite hinaus weitere 350 Millionen Franken für den Ausbau der vorhandenen Befestigungen bereitgestellt werden müßten, während die Anlegung von Befestigungswerken im Innern des Landes außerdem einen Aufwand von 93 Millionen Schweizer Franken erfordern. Für die Luftwaffe und die Flak sollen weitere 150 Millionen Schweizer Franken ausgegeben werden. Die Mehrkosten für Kampfwagen und schwere Artillerie werden auf 42 Millionen Franken geschätzt.

Diese neuen Ausgaben können nach Ansicht des Bundesrates nur durch eine „Opfersteuer" oder durch eine einmalige Vermögensabgabe gedeckt werden. Im Augenblick wird noch geprüft, in welcher Form dieses Wehropfer verlangt werden soll.

Frankreich wirft farbige Truppen nach Dschibuti

Daladier besucht auch Algier — Was tut Chamberlain?

ℓ **Paris**, 29. Dezember

Mit einer gewissen Unruhe setzt sich der offiziöse „Temps" mit der Frage, was Italien nunmehr nach Ueberreichung der französischen Antwortnote auf die Annullierung des Abkommens von 1935 vornehmen werde, auseinander. Rom könne Vorschläge unterbreiten, meint das Blatt, was den Pariser politischen Kreisen wohl der angenehmste Ausweg wäre, um das französische Prinzip zu wahren, das, wie man oft betont, keine von Paris ausgehende Initiative zulassen könne.

Jedoch hält es der „Temps" für das wahrscheinlichste, daß Rom den Besuch des englischen Ersten Ministers benutzen werde, um diesen um seine Vermittlung anzugehen. Gerade eine solche Lösung des Problems möchte man in Paris aber auf jeden Fall vermeiden, da man anscheinend befürchtet, daß die Engländer auf gewisse Schwächen der französischen Position hinweisen und den Verbündeten zum Nachgeben raten könnten. Außenminister Bonnet hatte am Mittwoch erneut eine Unterredung mit dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps, nunmehr schon die dritte seit Weihnachten.

Trotz des offiziösen Dementis des Quai d'Orsay, daß die aus London stammenden Meldungen über eine gespannte Lage im Grenzgebiet von Französisch-Somaliland jeglicher Grundlage entbehre, durchschwirren Paris nach wie vor alle möglichen Gerüchte, die von den Sensationsblättern und den Organen der Linken entsprechend aufgebauscht werden.

Während der „Temps" nochmals eine englische „Information" über Truppeneinschiffungen von Toulouse nach Dschibuti dementiert, behauptet der „Intransigeant", daß die Abreise zweier Ostasiendampfer von Marseille um 48 Stunden verzögert worden sei, damit ein Bataillon Senegalschützen eingeschifft werden könnte, das zur Verstärkung der in Somaliland stationierten Truppen dienen solle. Auch der „Paris Soir" berichtet, daß eine Verstärkung von 1000 Mann nach Dschibuti eingeschifft und ferner ein Zerstörer entsandt wurde. Die Entsendung eines Avisos von Beirut nach Dschibuti ist inzwischen bestätigt worden.

Die Blätter melden ferner neue antiitalienische Kundgebungen in Dschibuti. Der französische Generalgouverneur hat selbst Manifestanten empfangen und ihnen den Schutz Frankreichs zugesichert (!). Ministerpräsident Daladier hat sich inzwischen entschlossen, seine Nordafrikareise auf Algerien auszudehnen. Der „Intransigeant" will wissen, daß er mit den dortigen Militärbehörden eine wichtige Unterredung haben werde.

Zahlreiche Sonderberichterstatter der ersten Pariser Presse sind inzwischen schon nach Tunisabgefahren so u. a. der bekannte französische Schriftsteller Bertrand de Jouvenel, der bereits eine „Besichtigung" der neuen Festungslinie an der tunesisch-libischen Grenze vorgenommen hat und ihre besondere Stärke rühmt. Wie er mitteilt, werde Ministerpräsident Daladier ebenfalls eingehend diese Festungsanlage besichtigen und einem großen Manöver der dort stationierten Truppen beiwohnen.

Italien wird seine Rechte verteidigen

Tunis keine Kolonie sondern Protektorat — Araber wünschen Autonomie

Rom, 29. Dezember.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" stellt angesichts der Tatsache, daß Tunis französisches Protektorat, nicht aber französischer Kolonialbesitz ist, das Recht aller Staaten auf Intervention in Angelegenheiten von Tunis fest. Italien hat das Protektorat Frankreichs über Tunis nur auf Grund der ausdrücklichen Anerkennung der italienischen Rechte in Tunis durch Frankreich anerkannt.

Gegenüber den von Frankreich gemachten Anstrengungen, das Protektorat in einen französischen Kolonialbesitz umzuwandeln und die seit Jahrhunderten in großer Zahl in Tunesien siedelnden Italiener zu Franzosen zu pressen, sei Italien heute mehr denn je entschlossen, mit allen Mitteln die italienischen Rechte und die italienische Nationalität zu verteidigen. Der von französischer Seite gemachte Versuch, England unter dem Stichwort: „Die italienischen Ansprüche ändern den status quo im Mittelmeer" unter Bezugnahme auf das englisch-italienische Abkommen vom 16. April 1938 gegen Italien auf den Plan zu rufen, sei von vornherein zum Scheitern verurteilt. Nicht die italienischen Ansprüche bedeuten eine Verletzung des status quo, sondern vielmehr die französische Politik, die sich über die historischen und gegenwärtigen Tatsachen wegzusetzen und 130 000 Italiener in Tunis zu Franzosen zu machen suche.

Von Interesse ist eine Anregung aus den nationalarabischen Kreisen Aegyptens, die von den italienischen Zeitungen übernommen wird, der zufolge Tunesien weder französischer noch italienischer Besitz sei, sondern in einen selbständigen Staat umgewandelt werden soll, der seine Selbständigkeit durch ein Bündnis mit Italien gegen Frankreich garantieren könne.

Hakenkreuz und Trikolore

Deutsch-französisches Lager eröffnet

Hintermoos, 29. Dezember

Im Berggasthof in Hintermoos bei Saalfelden im Salzburger Land wurde das vom Auslandsamt der Reichsjugendführung organisierte deutsch-französische Winterlager eröffnet.

Nach der Ankunft in Salzburg wurden die 65 französischen und 35 deutschen Teilnehmer festlich empfangen. Nach Worten herzlicher Begrüßung, die der Leiter des Gemeinschaftslagers, Bannführer Maubach, Frankreich-Referent in der Reichsjugendführung, an die Teilnehmer richtete, sprach Dr. Reiter. Sportkameradschaft gehe über die Grenzen hinweg und sei darum besonders geeignet die Verständigung zwischen den Völkern zu fördern. Diesem Ziele solle das deutsch-französische Lager dienen, in dem die Jugend von beiden Seiten der Grenze zusammenkomme.

Zur feierlichen Hissung der Hakenkreuzflagge und der Trikolore vor dem Berggasthof Hintermoos richtete der Gauleiter von Salzburg Dr. Rainer Begrüßungsworte an die Lagerteilnehmer. Durch Sportkameradschaft müsse man zur politischen Verständigung gelangen. Hitlerjugend und französische Jugend seien dazu mit in erster Linie berufen.

Chamberlain bei Pius XI.?

Vatikan wünscht Nuntiatur in London

rd. **Rom**, 29. Dezember

Die Presse der Katholischen Aktion mißt dem angeblich am 12. Januar in der Vatikanstadt erwarteten Besuch Chamberlains und Lord Halifax' bei Pius XI. große Bedeutung zu, wobei angedeutet wird, daß die kürzlich durch Ernennung eines apostolischen Delegierten für England angeschnittene Frage einer Nuntiatur am englischen Königshof, wo bisher der Vatikan diplomatisch nicht vertreten ist, zur Sprache kommen könne. Die Hoffnungen des Vatikans gründen sich dabei anscheinend vor allem auf Lord Halifax, dessen Vater dem Gedanken einer Vereinigung zwischen der römisch-katholischen und der Anglikanischen Kirche in England nahegestanden haben soll.

Die innere Krise

Frankreich muß sich wehren

Berlin, 28. Dezember

In parlamentarisch-demokratischen Ländern gehören Weihnachts- und Neujahrskrisen zu eisernen Beständen der Politik. In früheren Jahren stand um diese Zeit die Diskussion in Frankreich gewöhnlich im Zeichen der dringlichen Verabschiedung des Haushaltsplanes vor Beginn des neuen Jahres. Diesmal drängt zwar die rechtzeitige Verabschiedung des neuen Etats ebenfalls, aber dieses Thema wird überschattet durch die Erörterung grundsätzlicher Fragen der französischen Politik. Es dämmert den Franzosen, daß das ereignisreiche Jahr 1938 und die Münchener Zusammenkunft die Voraussetzungen der bestehenden französischen Außenpolitik stark erschüttert hat. Der Pariser „Temps" hat die Diskussion begonnen, ob angesichts der grundlegenden politischen Veränderungen die französische Politik noch auf den Abmachungen und Verpflichtungen mit Moskau und Polen aufbauen würde. Frankreich wird seine Politik nicht durch Bindungen gefährden, durch die es jederzeit in irgend welche abgelegenen europäischen Abenteuer hineingezogen werden könne. Daladiers Parteiblatt, die sehr angesehene radikale Provinzzeitung „Depêche de Toulouse", greift das gleiche Thema auf und erklärt, der Russenpakt in seiner gegenwärtigen Form sei nur noch ein verspäteter Ueberlebender einer verschwundenen Epoche. Die Archäologie müßte aber die Wirklichkeiten der Stunde verstehen, sie gehören in die Archive und Museen.

Was hier die französischen Zeitungen ernsthaft erörtern, wird von allen ernsthaften Franzosen im ganzen Lande diskutiert. Frankreich befindet sich zur Zeit in einer inneren Krise. Daladier hat mit Tatkraft und umsichtiger Entschlossenheit einen neuen politischen Weg beschritten. Das Parlament hat sein Vorgehen gebilligt, das Volk setzt sich mit den neuen Ideen auseinander.

Eins steht dabei fest, das französische Volk sucht nach dem neuen Weg, der ihm die größtmöglichsten Garantien für eine friedliche Zukunft gewährleisten kann. Angesichts dieser inneren Besinnung des Volkes kamen der französischen Politik die akuten Spannungen mit Italien nicht gelegen.

Ministerpräsident Daladier hat zwar mit der Ankündigung seiner Reise nach Korsika und Tunis zunächst scharf reagiert, wenn aber nicht alles täuscht, ist man gegenwärtig an der Seine bemüht, dieser Reise den Anschein einer demonstrativen Haltung gegen Italien wieder zu nehmen. Daladier weiß, daß das französische Volk bei der inneren Krise, die es gegenwärtig durchmacht, keine Neigung zu irgend welchen afrikanischen oder korsischen Abenteuern hat.

Die unentwegten Hetzer und Vorkämpfer eines antifranzösischen Demokratenbundes in London haben das Schwanken und Zögern in Frankreich erkannt. Nach oft geübter Methode haben sie ihre Völker geladen und in ihrer Presse eine wüste Schieberei begonnen, um die Franzosen gegen die Italiener scharf zu machen. Eine wilde Italienhetze wurde jetzt von London aus gestartet. Die Schlagzeilen der Londoner Hetzblätter schrien angebliche Truppenzusammenziehungen in Libien, blutige Zusammenstöße im italienisch-französischen Grenzgebiet des Somalilandes in die Welt hinaus und verkündeten mit größter Unverfrorenheit, die Italiener marschierten bereits in Afrika gegen Frankreich.

Abgesehen von den linksgerichteten Brunnenvergiftern hat sich die französische Presse sofort einmütig gegen diese Italienhetze zur Wehr gesetzt. Ministerpräsident Daladier und Bonnet haben durch die Agentur Havas eindeutige Erklärungen abgeben lassen, daß an dem ganzen Geschrei der Londoner Presse kein wahres Wort sei. Die Pariser Zeitungen geben zu erkennen, daß Frankreich nicht bereit ist, auf die durchsichtigen Lügenmanöver Londoner Hetzblätter hineinzufallen. Im Gegenteil. Das Pariser „Journal" erinnert an die Jahreswende 1936/37, als die Falschmeldungskampagne über eine angeblich deutsch-italienische Aktion in Marokko habe im Keime erstickt werden können. Jetzt beginne dieses Spiel von neuem. Das Blatt fragt nach dem Grund und Zweck dieser Falschmeldungen und antwortet: „Um den Italienern den Eindruck zu geben, daß man ihnen einen

Block entgegenstehe, und um den Franzosen den Eindruck zu geben, daß sie unter britischer Vormundschaft ständen. — Das Manöver ist verächtlich."

In gleicher Weise werden von der ernsthaften französischen Presse die Londoner Meldungen zurückgewiesen, die Daladiers Reise nach Tunis mit allen Mitteln als eine große Demonstration gegen Italien aufbauschen wollen und die gleichzeitig davon sprechen, daß vor der Romreise Chamberlains in Paris eine Konferenz abgehalten werden sollte, auf der sich England und Frankreich über ihre Haltung gegenüber Italien aussprechen würden.

Deutschland ist an dem wilden Lärm nur insoweit interessiert, als wir in dieser neuen Lügenkampagne nur einen Beweis für die friedenstörende Aktivität gewisser bezahlter Londoner Zeitungskonzerne erblicken. Im übrigen hat die deutsche Politik in der engeren Zusammenarbeit mit dem befreundeten Italien und in der Verständigung mit Frankreich ein so eindeutiges Bekenntnis zur Politik des Friedens und der friedlichen Bereinigung historischer Gegensätze abgelegt, daß keine internationale Hetze dieses Fundament des europäischen Friedens ins Schwanken zu bringen vermag.

Dr. Hans Seel

Registerpflicht in England?

Wahrscheinlich im März 1939

London, 29. Dezember

In Regierungskreisen verlautet, daß das britische Kabinett sich mit der Absicht trägt, die geplante Stammrolle auf Druck einer Reihe von konservativen Abgeordneten in ein Pflichtregister zu verwandeln. Allerdings scheint es vorerst noch Bedenken zu haben. Es soll am kommenden Mittwoch über einen Kompromißantrag verhandelt werden, wonach das Unterhaus aufgefordert wird, erst einmal das freiwillige Nationalregister anzunehmen und die Ergebnisse dieses Versuches abzuwarten. Im März könne dann sehr wahrscheinlich die Registerpflicht, für die besonders die konservative Parteipresse Propaganda macht, eingeführt werden. Die Gewerkschaften und die Arbeiterpartei, die grundsätzlich die Zwangsregistrierung ablehnen, haben bis jetzt zu der neuen Lage noch nicht Stellung genommen. Ueber das Wochenende finden Beratungen statt, in denen der Standpunkt der Opposition wahrscheinlich festgelegt wird.

Liberec verschwindet

Deutsche Namen im Welttelegrafenverzeichnis

dd. Reichenberg, 29. Dezember

Die tschechische Regierung hatte es seinerzeit durchgesetzt, daß die Namen der sudetendeutschen Städte in das Verzeichnis des Welttelegrafenvereins mit den tschechischen Bezeichnungen eingetragen wurden. So konnte zum Beispiel ein Telegramm nach Reichenberg aus dem Ausland nur unter dem tschechischen Liberec aufgegeben und befördert werden. Durch den Einspruch der Reichspostdirektion wurden diese Bezeichnungen nunmehr aufgehoben und die deutschen wieder allgemein gültig eingeführt.

Neues vom Tage

Kuomintang-Minister emigrieren

Der Vizepräsident der Kuomintang-Partei und Präsident des zentralen politischen Rates der Kuomintang-Regierung, Wang Ching Wei, wird an Bord des Dampfers „Yuensang" in Hongkong eintreffen. Auch Chou Fohai, der Chef der Propaganda-Abteilung der Kuomintang-Regierung, soll sich von Chungking in das Ausland begeben haben. Weiter soll auch Chen Kungpo diesem Beispiel gefolgt sein.

Paneuropa-Union entschlafen

Das tschechische Amtsblatt gibt bekannt, daß sich die Paneuropa-Union in der Tschecho-Slowakei aufgelöst hat. Die Union vertrat die Ideen des Fantasten Coudenhove-Calergi, die durch die Juden vollste Unterstützung fanden. Die Zentrale der Paneuropa-Union befand sich seinerzeit in Wien.

Welttagung arabischer Studenten?

Die in Jaffa erscheinende arabische Zeitung „Al Akhbar" weiß zu berichten, daß arabische Studenten in Frankreich, Deutschland und Italien eine Konferenz einberufen werden, auf der das Palästina-Problem noch vor der Londoner Palästina-Konferenz eingehend erörtert werden soll.

Frankreich verlor 140 Milliarden

Reynaud entwickelt die französische Finanzlage vor dem Senat

Paris, 29. Dezember

Gestern hat der französische Senat mit der Aussprache über den Haushalt für das Jahr 1939 begonnen. Auf der Regierungsbank bemerkte man Finanzminister Reynaud. Nach den Ausführungen des Generalberichterstatters des Haushalts für 1939 bestieg er die Tribüne.

Frankreich, so erklärte der Minister, habe sieben Jahre an einer Wirtschafts-, Finanz- und Währungskrise gelitten. Im übrigen müsse man dem Rechnung tragen, daß sich die Militärausgaben 1939 auf 41 Milliarden steigern würden, während die Lasten des letzten Krieges noch nicht 15 Milliarden ausmachten. Zehn Milliarden Franken habe man in den Rachen der Landesverteidigung geworfen. Könne man sich aber schon zufrieden erklären, wenn man sehe, daß trotz dieser hohen Ausgabe 18 Monate nötig seien, um ein Unterseeboot zu bauen, während ein anderer Staat dazu nur acht Monate benötige? Es bestehe ein beträchtliches Mißverhältnis zwischen diesem Volkseinkommen und den Bedürfnissen des Staates. Im übrigen sei der Staat ein Bankier und ein Arbeitsvermittlungsbüro geworden (seit zwei Jahren sind 240 000 Beamte neu eingestellt worden). Habe der Staat wenigstens die Wirtschaft des Landes wieder angekurbelt? Durchaus nicht! Die Richtzahl der Erzeugung habe um 25 v. H. abgenommen.

Frankreich vermehre seine öffentliche Schuld um jährlich 18 Milliarden. Es habe 60 v. H. auf seine Währung verloren in der gleichen Zeit, in der es 60 v. H. seiner Goldreserven einbüßte. Die Wahrheit, die man nicht immer klar erkannt habe, sei, daß das Land von seinem Kapital gelebt habe. 1931 besaß Frankreich noch 220 Milliarden an Gold und Devisen in der Bank von Frankreich. Dieser Vorrat sei auf 80 Milliarden im November 1938 gesunken. Die 140 verlorenen Milliarden verringerten den französischen Kriegsschatz. Wieviel Flugzeuge hätte man für 140 Milliarden bauen können?

Der Finanzminister entwickelte dann zwei Möglichkeiten, wie dem finanziellen Unheil entgegenzutreten war und verteidigte dann die Finanzpolitik Frankreichs. „Wir sind daran gegangen" — so fuhr er dann fort — „zuerst die Bedürfnisse des Staates und der Gemeinden zu verringern. Wir haben die großen öffentlichen Arbeiten möglichst wenig eingeschränkt, sie jedoch erheblich kürzen müssen. Dann haben wir für die Steigerung der Einnahmen gesorgt. Wir wollten nicht eine Abgabe auf das Kapital einführen, weil diese Abgabe bereits praktisch erfolgt ist, da das Einkommen seinem Goldwert nach in Frankreich um 70 v. H. gesunken ist, was in Wirklichkeit bereits eine harte Steuer ausmacht. Wir haben für richtiger gefunden, die Einkommensteuer zu erhöhen."

Im weiteren Verlaufe seiner Rede schilderte der Finanzminister die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen, die er bereits vor der Kammer ausführlich verteten hat, um dann schließlich auf die angekündigte Konvertierung ausländischer Anleihen zu kommen.

Die Roten verlieren täglich 2000 Mann

Francos Offensive schreitet fort — London läßt sich Bericht erstatten

Bilbao, 29. Dezember.

Die große Weihnachtsoffensive General Francos an der Katalonien-Front hat nach vier Kampftagen bisher folgendes Ergebnis gezeitigt: Einen Vormarsch von 30 Kilometer in der Tiefe und über 9000 Mann feindliche Verluste. Weiter wurden 32 sowjetspanische Flieger abgeschossen; bei acht weiteren ist der Abschuß wahrscheinlich. Das gesamte Gebiet südlich von Lerida wurde bis zum Ebro-Ufer bei Flix gesäubert. Die größte Bedeutung der Schlacht besteht darin, daß auf seiten der Sowjetspanier täglich über 2000 Mann eingebüßt werden.

Die nationalspanische Infanterie dringt unaufhaltsam vorwärts. Der Widerstand der Roten ist geringer, als man erwartet hatte. Es zeigen sich Zeichen der starken Schwächung des Feindes nach der großen Schlacht am Ebro. Der nationale Vorstoß bedroht jetzt die rote Verbindungsstraße nach dem Südteil der Ebro-Front sowie das Gebiet von Lerida. Der Rückzug der dort befindlichen roten Truppen scheint unvermeidlich, da sie sonst umzingelt werden.

Wie verlautet, besetzen unter der Führung des Generals Munoz Grande nationalspanische Abteilungen im nördlichen Teil der katalanischen Front die Ortschaft Seo de Urgel. Ferner wurden weitere fünf Ortschaften im Abschnitt Tremp ohne nennenswerten Widerstand eingenommen. Der Angriff wird nun in der Richtung der großen Straße Lerida—Andorra vorgetragen. Nationale Truppen stehen nur noch acht Kilometer von dieser Straße entfernt in der Nähe des strategisch wichtigen Ortes Artesa de Segre. Auch der rechte Flügel setzte seine Operationen im Raume zwischen der Hauptstraße Lerida—Tarragona und dem Ebrofluß erfolgreich fort.

Der britische Geschäftsträger St. Clair O'Malley ist in London eingetroffen. Seine Reise ist im Zusammenhang mit der Spionage-Angelegenheit, die durch die nationalspanischen Behörden aufgeweckt worden war, und zwar durch Auffinden von Spionagematerials im diplomatischen Kuriergepäck des britischen Konsuls in St. Sebastian. Der Geschäftsträger kommt nach London, um über den ganzen Fall Bericht zu erstatten.

Wo blieb die „Ju 52"?

Lufthansa zahlt 1000 Mark Belohnung für die Auffindung der Maschine

dd. München, 29. Dezember

Die deutsche Lufthansa (München Flughafen) hat für die Auffindung des dreimotorigen deutschen Verkehrsflugzeuges „Ju 52" D — AWFV „von Beaulieu", das seit 1. Oktober vermißt wird, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt und ein Flugblatt herausgegeben. Die Maschine verunglückte auf dem Fluge von Frankfurt am Main nach Mailand und konnte trotz eifrigster Suche noch nicht gefunden werden.

Weiter wird von der Lufthansa angegeben, daß am 1. Oktober 1938 im gesamten Alpengebiet schlechtes Wetter, in höheren Lagen starke atmosphärische Störungen und Schneetreiben geherrscht haben. Flugleiter Dommaschk des Münchener Flughafens, der selbst an der Suchaktion teilgenommen hat, gab über die möglichen Ursachen des Unglücks Auskunft. Seiner Ansicht nach führte die Vereisung der Tragflächen die Katastrophe herbei. Der Flugleiter berichtet weiter, daß die Besatzung der „Ju 52" noch längere Zeit nach ihrem Abflug aus Frankfurt am Main mit dem dortigen Flughafen in funktelegrafischer Verbindung stand. Von Bord des Flugzeuges aus wurde Bericht erstattet, Frankfurt gab Weisung, östlichen Kurs zu halten. Dann aber konnte mit einem Male infolge der immer stärker auftretenden Vereisung die drahtlose Verbindung nicht mehr aufrecht erhalten werden, es gelangten nur noch abgerissene Sätze an die einzelnen Bodenstationen. Jede Peilung wurde dann unmöglich und das Flugzeug blieb auf sich selbst angewiesen. Aus den abgehackten Meldungen konnte kein Sinn mehr herausgelesen werden. Die Maschine mußte schließlich so schwer geworden sein, daß der Pilot wohl oder übel gezwungen war, tiefer zu gehen. Das ist im flachen Lande nicht gefährlich, kann aber im Gebirge zu Katastrophen führen. Es muß auch im Falle der „Ju 52" angenommen werden, daß die Maschine wahrscheinlich gegen einen Baum flog und abstürzte.

Nach Ansicht Dommaschks ist die Annahme nicht ganz von der Hand zu weisen, daß die Maschine in eine Gletscherspalte stürzte oder in einem der Alpenseen versank. Um aber auch die letzten Möglichkeiten nicht außer acht zu lassen, die verschollene Maschine doch noch zu finden, werden gewissenhaft alle Wahrnehmungen geprüft und Erkundungsflüge unternommen. Bis heute aber ergab sich noch nicht die geringste Spur. Es muß also dem blinden Zufall überlassen bleiben, daß das Flugzeug entdeckt wird.

Darré verabschiedete Erbprinz zu Waldeck

SS-Obergruppenführer Erbprinz zu Waldeck hat nach Erfüllung der ihm vor zwei Jahren übertragenen Aufgaben als Leiter der obersten Behörden für Vollblutzucht und -Rennen R. Walther Darré gebeten ihn von seinem Posten als Leiter dieser Behörden zu entbinden. Reichsminister Darré hat diesem Wunsch entsprochen.

Syrien droht Frankreich mit Aufstand

Freiheitspartei fordert Selbständigkeit des Landes — Scharfe Abrechnung

Beirut, 29. Dezember

Nabih Azme, der Vorsitzende der syrischen Freiheitspartei, die dem syrischen Nationalblock angehört, veröffentlicht eine Denkschrift, die eine scharfe Abrechnung mit der von Frankreich gegenüber Syrien verfolgten Politik darstellt. Er bemerkt, daß die bisherige Politik Syriens nicht zur Erreichung der gesteckten Ziele geführt habe und daß daher nunmehr andere Wege beschritten werden müßten. Ferner warnt Azme die französischen Politiker, sich in der Beurteilung Syriens nicht auf die imperialistischen Schriftsteller und Beamten zu verlassen. Syrien könne keinerlei politische Querschüsse mehr dulden. Es würde niemals französisch oder englisch werden, und niemals seine Aufteilung annehmen.

Es heißt dann wörtlich weiter: „Im Namen aller Araber erkläre ich: zwingt Syrien nicht, abzuwarten, bis ein Mißgeschick Euch trifft und es sich mit anderen arabischen Kreisen vereinigt! Syrien besitzt tausende junger Männer, die bereit sind, das Banner der Freiheit emporzuheben. Zerreißt den Vertrag, bevor wir ihn zerreißen." Damit lehnt die syrische Freiheitspartei den französisch-syrischen Vertrag in seiner Gesamtheit ab und verlangt sofortige Selbständigkeit für Syrien.

Der syrische Ministerpräsident Mardan sandte ein telegrafisches Memorandum an den französischen Kammerpräsidenten, an den Außenminister und an den Generalsekretär des Quai d'Orsay. In diesem Memorandum warnt der syrische Ministerpräsident vor den Folgen, die eine Ablehnung der Ratifizierung des franko-syrischen Vertrages hervorrufen könnte.

In Kairo wird bekannt, daß den Araberführern, die nach den Seychellen-Inseln verbannt gewesen waren, von der französischen Regierung die Einreise nach Syrien und dem Libanon verboten wurde.

Betrugsjude dingfest

In Mailand verhaftet

Rom, 29. Dezember

In Mailand wurde neuerdings ein Jude namens Lai Brodkandel verhaftet, der im Verdacht steht, der kürzlich in Mailand ausgehobenen Paßfälscherbande des Juden Silberschatz anzugehören und einen schwunghaften Handel mit gefälschten Pässen in der Republik Haiti trieb.

Nachdem durch Staatsgesetz den Juden in Italien die Beschäftigung von arischem Personal verboten ist, sind die Juden in Mailand, wo sich eine starke chinesische Kolonie befindet, dazu übergegangen, Chinesen einzustellen. Im Verlauf der Rassenschutzgesetze wurde der jüdische Staatsanwalt am Appellationsgericht in Mailand, Levi, ab 1. Januar 1939 entfernt.

Bankdirektor „sichergestellt"

Von Arabern in das Gebirge gebracht

Jerusalem, 29. Dezember

Der Direktor der ottomanischen Bank in Palästina, Louis Bouvier, wird seit Montag vermißt. Eingehende Suchaktionen der Polizei nach dem Verschwundenen, der britischer Staatsangehöriger ist, sind bisher erfolglos geblieben. Da man befürchtet, daß Bouvier von arabischen Freischärlern entführt wurde, hatte man sogar eine Belohnung von 500 Pfund ausgesetzt.

Wie jetzt von arabischer Seite bekannt wird, haben die britischen Behörden die Suche aufgegeben. Von der ottomanischen Bank werden jetzt mit Hilfe ihrer Beziehungen zu Araberkreisen Versuche unternommen, die Angelegenheit zu regeln. Aus diesem Anlaß wird ein Bevollmächtigter der Bank nach Beirut fliegen.

Grünspan-Vetter Taschendieb

Von der Polizei gepackt

Troppau, 29. Dezember.

Dieser Tage wurde in Mährisch-Ostrau ein den dortigen Sicherheitsbehörden gut bekannter Taschendieb gefaßt. Es handelt sich um einen Adolf Grünspan, einen Vetter des Pariser Mordbuben Herschel Grünspan. Der Verhaftete, der etwa 40 Jahre alt ist, gab seine Verwandtschaft mit dem Pariser Mordbuben zu.

Seinerzeit ist der Verhaftete aus dem gesamten tschecho-slowakischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Er folgte jedoch dem Ausweisungsbefehl nicht und trieb in Mährisch-Ostrau sein Unwesen weiter. Im Ostrauer Einheitspreisgeschäft „Aso" fiel er, als er gerade die Hand nach einer fremden Geldbörse ausstreckte, in die Hände der Sicherheitspolizei. Obwohl er behauptete, kein Geld bei sich zu haben, wurde bei ihm eine Tausendkronennote in der Hose eingenäht gefunden.

Juden unter sich

Krach um eine Millionenschiebung

New York, 29. Dezember.

Zwei Juden aus Wien, die ihr bisheriges Gastland mit dem gelobten Lande Israels jenseits des großen Wassers vertauscht haben, hatten auf amerikanischem Boden nichts Eiligeres zu tun, als die Gerichte ihres neuen „Vaterlandes" mit der Reinigung ihrer selbst für jüdische Verhältnisse ungewöhnlich schmutzigen Wäsche zu bemühen.

Jud Markus Preminger verklagte vor dem New Yorker Staatsgericht den früheren Mitinhaber der Wiener Anker-Brotfabrik, seinen Rassegenossen Stefan Mendl, auf Zahlung der runden Summe von 255 000 Dollar für „Bemühungen", die in der Verschiebung eines Vermögens von einer Million Dollar noch „rechtzeitig" vor dem Anschluß von Wien nach Zürich bestanden haben. Als „Unkosten" bei diesem „Geschäft" wies Jud Preminger u. a. 5000 Dollar für Paßbeschaffung und 20 000 Dollar für das amerikanische Einreisevisum (!) an. Jud Preminger ist voller Hoffnung, den ungerechten Mammon mit Hilfe des amerikanischen Gerichts einstreichen zu können da Mendl bereits wieder — so schnell geht das bei den „armen, vertriebenen Juden" — ein blühendes Geschäft in Hollywood hat.

Jouhaux' Felle schwimmen

Er verlor drei Millionen Gewerkschaftler

Paris, 29. Dezember

Der Mitgliederbestand des Allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes ist von fünf Millionen im Jahre 1936 auf zwei Millionen zusammengeschmolzen. Dies sei, so betont der „Matin", eine unmittelbare Folge des mißglückten Generalstreikversuchs. Es mache sich aber nicht nur eine steigende Abneigung der französischen Arbeiterschaft bemerkbar, auch weiterhin noch den kommunistischen Parolen zu folgen, die die Gewerkschaften in erster Linie zu einem politischen Kampfinstrument hätten machen wollen. Zugleich würden die Ansätze für eine neue Art der Gewerkschaftsbewegung immer deutlicher, die sich von politischen und internationalen Zielsetzungen fernhalten und nur eine wirtschaftliche Vertretung der Arbeiterklasse im nationalen Rahmen darstellen wolle.

Der Verlust von mehr als der Hälfte seiner Mitglieder bedeute für den französischen Gewerkschaftsbund auch nach der finanziellen Seite hin einen schweren Schlag. Der Verwaltungsapparat sei in großzügiger Weise ausgebaut und auf die Einnahmen aus den Beiträgen von fünf Millionen Mitgliedern abgestellt. Trotz des Mitgliederschwundes könne die einmal eingerichtete Organisation nur schwer weniger kostspielig gestaltet werden.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN · Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau

Nr. 11) (Nachdruck verboten)

Karola muß sich ein wenig zur Seite wenden, damit die andern nicht sehen, wie sie still lächelt.

Nun bist du schon wieder bei mir, Herbert! Nun bringen sie mir schon deinen Namen ins Haus! Ach, wenn die alle wüßten ... denkt sie zärtlich. Doch schnell zwingt sie ihre Gedanken zurück in die Gegenwart.

„Da ist keinerlei Möglichkeit für uns. Wir könnten das auch gar nicht tun, weil das Patent der „Union" nun einmal abgetreten ist. Ich wollte mit der Sache nichts mehr zu tun haben, hatte auch nie die Möglichkeit, eine solche Sache finanziell zu tragen, als alle Verbindlichkeiten erfüllt waren."

„Außerdem kauft kein Mensch das künstliche Zeug, das einen Dreck wert ist!"

Das ist wieder Herr Willkowitz von der Reklame. Niemand antwortet ihm.

Es ist eine Weile still. Dann spricht Karola.

Sie muß nun wohl, nachdem die andern alle gesagt haben, was sie denken.

„Sie werden alle begriffen haben, um was es hier geht, meine Herren. Es geht um unser Bestehen oder Nichtbestehen. Ich kann Ihnen noch nichts Endgültiges über die Maßnahmen mitteilen, die ich treffen werde. Ich behalte mir auch meinen endgültigen Beschluß noch vor. Wir wollen noch einige Zeit unsere Pflicht tun. Herr Hägebarth wird von mir neue Anweisungen für die Zusammenarbeit mit den Vertretern bekommen. Die technische Leitung des Werks muß nach Methoden suchen, unsere Produktionskosten auf mindestens neunzig Prozent der jetzigen herabzudrücken. Das soll nicht geschehen, indem Sie nun Arbeiter entlassen — sondern, umgekehrt durch eine Steigerung der Arbeitsleistung. Es muß auch erwartet werden, daß die Belegschaft meine Absicht verteidt. Machen Sie das allen meinen Mitarbeitern klar: Wir dürfen nicht einen Pfennig teurer sein als die „Union AG.". Aber wir müssen trotzdem besser sein.

Herr Willkowitz, Ihr Werbebüro wird wohl besonders scharf herannehmen." Sie lächelt ihm liebenswürdig zu, so daß er sich sogar ein wenig erhebt und ein Schwerenöterlächeln über die breite Fläche seines Gesichtes zieht. Aber es soll anders kommen, als er denkt.

„Sie haben bisher nicht unter Ideenreichtum gelitten, im Gegenteil! Sie waren bisher immer recht gemächlich. Ich finde, daß die „Union" bedeutend bessere Reklame zu machen versteht. Kann das nicht auch an dem Mann liegen, der dafür zu sorgen hat?"

Das Schwerenöterlächeln ist verschwunden. Willkowitz, der eine Schmeichelei erwartete, sieht mit etwas dümmlichem Gesicht da.

Diese Kröte! Diese kleine Kröte! schimpft er insgeheim, paßt mich hier vor den andern herunter. Na warte, das sollst du büßen!

Laut aber sagt er gar nichts, sondern verschanzt sich hinter seinen Umfang.

„Ich erwarte von Ihnen in der nächsten Zusammenkunft, die wahrscheinlich in einer Woche hier stattfinden wird, besonders gute Entwürfe und einen genau ausgearbeiteten Werbeplan. Haben Sie mich begriffen?"

„Ich denke, Sie waren deutlich genug," murrt der Dicke, aber Karola hört schon nicht mehr hin.

„So. Und nun lassen Sie mich bitte allein! Herr Hägebarth ... Sie warten wohl auf mich, und den Herrn aus dem Maschinensaal drei und vier ... Herrn Doktor Grote meine ich — den werde ich nachher einmal aufsuchen."

Der junge Doktor bekommt einen roten Kopf, die andern werfen erstaunte Blicke.

Draußen fängt der dicke Reklamefachmann auch schon zu witzeln an.

„Müssen wir wohl bald den Frack putzen, was? Junge, Junge, der Chef hat ein Auge auf diesen Knaben Absalom geworfen!"

Aber dieser Knabe Absalom ist aus anderm Holz als der Dicke, und außerdem ... er ist gar nicht so harmlos, er beißt nämlich.

In aller Höflichkeit bält er dem Dicken die Faust unter die Nase. „Wenn Sie noch eine dreckige Bemerkung über Fräulein Westner machen oder sich erlauben, sie noch einmal so zu mustern, wie Sie das in der Sitzung eben taten, wissen Sie, was dann mit Ihnen geschieht? Dann haue ich Ihnen in aller Hochachtung Ihr Raiendein zusammen. Merken Sie sich das!" Damit geht der Junge ruhig weiter und läßt einen gänzlich verblüfften Reklamefachmann stehen. Der muß sich selbst sagen, daß noch keins seiner Inserate so eingeschlagen hat wie diese sachliche und höfliche Mitteilung.

„Idiot!" knurrt er endlich, als er sich von seinem Schrecken erholt hat; aber das läßt er wohlweislich den Jungen nicht mehr hören.

Langsam pendelt Willkowitz in sein Zimmer. Das liegt ein wenig abseits von den Räumen der andern. Er zieht sein Jackett aus, denn er sitzt lieber in Hemdsärmeln; draußen ist's auch noch so schön warm, außerdem ist er wütend.

Dieser Junge hat ihm sozusagen Ohrfeigen angeboten, dieser Laulebengel, und es ist zum Verzweifeln, man kann noch nicht einmal mit ihm anbändeln. Die Muskeln sind beim Dauerlkat nicht übermäßig entwickelt, der Junge dagegen sieht aus, als ob ...

Er muß das eben einfach übersehen und überhören. Basta. Gemeiner ist schon dieser Vorwurf, den ihm das Frauenzimmer oben gemacht hat. Wie kommt die überhaupt dazu, ihm in seine Arbeit dreinzureden? Er läßt sich von einer Frau grundsätzlich nichts sagen. Das geht gegen die Ehre. Seine Frau hat nichts zu melden und seine mannigfachen Freundinnen auch nicht. Und da muß man sich von diesem Mädchen ...?

Na, Schluß und Schwamm drüber, das kann man wettmachen! Das kann man sogar gegen klingenden Lohn verwerten.

Er holt sich eine lange schwarze Zigarre hervor, so eine Art Schweizerstumpen, die er auch beim Zeichnen zwischen den Zähnen balancieren kann, zündet sie an und paßt dann voller Behagen. Inzwischen hat er sich Papier und Feder zurechtgelegt und in aller Gemütsruhe beginnt er scheinbar einen Privatbrief zu schreiben, denn für sachliche Dinge ist ja schließlich das Schreibmaschinenzimmer da.

Aber siehe ... der Brief beginnt mit der eigenartigen Ueberschrift: „Bericht über die geheime Sitzung am ..."

Beim Schreiben lächelt er und ist scheinbar sehr zufrieden.

Plötzlich aber hebt er auf, es scheint, daß ihm etwas einfällt, was er vergessen haben könnte ... die Tür war nicht abgeschlossen.

So. Nun ist auch das getan, nun hat er Zeit und Muße.

Und Herr Willkowitz schreibt.

•

Oben im Sitzungssaal ist es noch immer still. Karola steht am Fenster, und Hägebarth, der gute alte Hägebarth, der sonst hinter einem ewig laufenden Mundwerk sein weiches Herz verbirgt, hockt zusammengekauert am länglichen Konferenztisch und schweigt und putzt nur immer noch an seinem Kneifer herum, obgleich der längst blank ist.

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon
Echt nur im Orangebeutel

Endlich wendet sich Karola vom Fenster langsam zu ihm hin. Ihr Gesicht ist müde, abgespannt, nichts ist mehr von der Härte und Zuversicht darin, wie es noch vor wenigen Minuten den Männern der kleinen Gemeinschaft entgegenleuchtete.

„Sie wissen ja, Hägebarth, daß das alles Scheingefechte sind? Daß ich das alles nur tue, damit sie noch nicht merken, wie weit wir sind?"

Der Alte nickt stumm.

„Es wird uns alle nichts nützen. Er wird uns niederknüppeln, ohne Erbarmen."

Hägebarth nimmt einen Anlauf. „Wenn man nun versuchte, etwas ganz Neues ..." Aber da bleibt er schon stecken und fährt mit der Hand durch die Luft. Es ist eine ganz verlorene Bewegung, die ihm zerbricht wie sein Satz.

Es ist alles so sinnlos. So aussichtslos. Er weiß ganz genau, was ihnen fehlt: Das Kapital!

Und wenn man auch neu beginnen würde, er würde nicht mehr mitmachen. Er ist an die siebzig und lehnt sich nach Ruhe. Er hat's nur nicht übers Herz gebracht, Karola in der schweren Zeit im Stich zu lassen.

„Wann hat die „Union" angerufen?" fragt Karola nach einer Weile.

„Kurz, ehe Sie kamen. Der Herr Syndikus, dieser Schweinehund, war selbst am Apparat, es muß also schon was Besonderes gewesen sein."

„Was er wollte, hat er nicht gesagt?"

„Nein. Aber können Sie sich das nicht denken?"

Hägebarth sieht mit einem schrägen Blick zu ihr hin. Da versteht sie.

Natürlich, was sollte Dr. Meydorff wollen? Er gibt ihr noch eine Möglichkeit zu verkaufen, ohne daß es nach außen hin als Zwangsverkauf sichtbar wird. Der Herr will möglichst unauffällig arbeiten. Das ist es. Man soll in der Zeitung nicht darauf stoßen, daß es die „Union AG." ist, die mit bestem Appetit den Kleinen verspeist.

Karola blickt unwillkürlich hinauf zu dem Bild ihres Großvaters. Es ist in Oel gemalt. Ein alter Mann mit einem breiten Kaiser-Wilhelm-Bart blickt zu ihr herab. Die Augen sind fest auf sie gerichtet. Es liegt viel Kraft in diesem Blick. Die Stirn zeugt von einer gewissen Dickköpfigkeit. Sie weiß es aus den Erzählungen ihrer Mutter, daß er ein Tyrann war, der alte Mann da oben. Aber er hat gewußt, weshalb. Er scheint es auch heute noch zu wissen, denn eigentlich geht sein harter Blick unverwandt über die beiden bedrückten Menschen hinweg nach draußen, wo die Fabrik sich eben anschickt, ihre Arbeiter in den Feierabend zu schicken.

„Festhalten!" sagen diese Augen. „Festhalten! Unter allen Umständen! Hart sein und festhalten!"

Karola muß sich abwenden.

Hast's leichter gehabt, Großvater! Deine Zeit war anders. Man schaffte etwas, wenn man ein ganzer Kerl war. Heute muß man noch etwas mehr sein: heute muß man auch ein harter Mensch sein. Vielleicht sogar hartherzig. Du hast gearbeitet, Tag und Nacht ... ich hab es oft getan wie du. Da kannst du deiner Enkelin keinen Vorwurf machen. Bin ich ungeschickt gewesen? ... Ich kann nichts sagen darüber. Man hat mich ja nie hineinleben lassen vorher. Ich habe alles so gut getan, wie ich's konnte. Aber nun bin ich am Ende. Nun kann ich nicht mehr. Man nimmt es mir aus der Hand, was du uns als dein Vermächtnis auf den Weg gabst, Großvater, man nimmt es, und das kleine Mädchen kann's nicht hindern .... nicht halten! ...

„Sie müssen nicht weinen, Karola!"

Hägebarth ist ganz leise hinter sie getreten und streichelt ihr übers Haar. Er kann jetzt nicht „Fräulein" sagen und so tun, als sei er der Angestellte und sie die Herrin, wenn's ja auch so ist.

„Sehen Sie, es kommt nun so, wie ich's befürchtet habe, seit Ihr Großvater die Augen schloß. — Ihre beiden Väter — Gott hab sie selig — waren keine guten Kaufleute. Erst ein Künstler, dann ein Gelehrter, der sehr klug war, aber beide hatten nicht das, was dazu gehört, ein solches Werk zu halten und auszubauen. Ich hab's auch nicht. Aber Ihr Herr Großvater, der hatte das: Genie möchte man sagen. Es fiel ihm eben etwas ein. Er kam plötzlich mitten während der Bürostunden, holte mich von meinem Schreibtisch und ging mit mir hinaus in die Berge ... und dabei bekam ich dann zu hören, was ihm eingefallen war: ein neuer Artikel oder eine neue Form der Verpackung oder des Vertriebes.

Ach Gott, er war so erfinderisch: er hatte den Mut dazu, so etwas zu tun, auch wenn's zunächst ganz verrückt aussah. Es gab eine Zeit, da waren die „Vereinigten" beinahe sonangebend in der Branche, soweit es sich um Spezialitäten handelte. Ich denke sehr, sehr gern an diese Zeiten zurück ... und an den alten Herrn da oben ..."

Er weist kurz auf das Bild.

„Und immer fragte ich mich: Was hätte er wohl getan, wenn er nun plötzlich neben uns säße, Karola? Wollen wir nicht einmal darüber nachdenken? Er war zu klug, um mit dem Kopf gegen die Mauer zu rennen. Ganz bestimmt. Und das wollen wir gerade jetzt tun. Denn etwas anderes wäre es nicht, wenn wir das Angebot der „Union" so rundweg ablehnen würden. Wir wollen einmal in Ruhe überlegen, ob das Angebot für uns nicht ganz annehmbar ist."

„Sie wissen ganz genau, Hägebarth, daß man unsern Betrieb einfach schließen wird. Ich werde niemals zugeben, daß dreihundert Menschen morgen auf der Straße liegen."

„Das ist doch nicht gesagt, Fräulein Karola!" widerspricht Hägebarth mit lanfter Hartnäckigkeit. „Vielleicht läßt man uns mehr Selbständigkeit als wir es vermuten. Auf jeden Fall muß man doch erst einmal wissen, was sich der Herr da drüben für Vorstellungen macht. Und wäre es nicht wirklich für Sie besser, in aller Ruhe Ihrer Musik zu leben? Sie sind eine Frau, eines Tages werden Sie heiraten und da Ihre Lebensaufgabe finden. Ich lebe es doch an meiner Tochter. Die hat jetzt den dritten Buben bekommen. Ein Prachtkerl! Ich gäb was drum, wenn ich da meine alten Tage beschließen könnte," seufzt er.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353, 313

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Möller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

D. A. XI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	über 31 500
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Geyrhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

Wie groß war Goethes Vermögen?

Der Herr Minister hinterließ nur 30 000 Taler

„Eine halbe Million meines Privatvermögens ist durch meine Hände gegangen, um das zu lernen, was ich weiß, nicht allein das ganze Vermögen meines Vaters, sondern auch mein Gehalt und mein bedeutendes literarisches Einkommen seit mehr als fünfzig Jahren." An dieses Wort des alten Goethe knüpft Ernst Beutler in einer Untersuchung über „Das Goethesche Familienvermögen von 1687 bis 1885" an, die er im Goethekalender auf das Jahr 1938 veröffentlicht, und die uns erlaubt, uns über die materiellen Grundlagen von Goethes Lebensführung eine zutreffende Vorstellung zu machen.

Goethe stammte aus wohlhabendem Hause, aber bereits sein Vater trug nicht mehr zur Mehrung des Familieneinkommens bei, das sich unter seiner Verwaltung vielmehr von 90 000 Gulden auf 70 000 Gulden verminderte. Den Wohlstand der Familie schuf der Großvater Friedrich Georg Goethe, der als einfacher Schneidergeselle anfing, aber durch eigene Tüchtigkeit und durch den Reichtum, den ihm seine zweite Frau in die Ehe brachte, zu einem sehr begüterten Mann wurde und seinem Sohn Johann Casper ein stattliches Vermögen hinterließ.

Der Vater des Dichters, ein Mann ohne Amt, zeigte sich in allen Ausgaben, die zur Bildung des Sohnes beitrugen, von erstaunlicher Großzügigkeit. So bezog Johann Wolfgang als Leipziger Student einen Monatswechsel, der nach unserem heutigen Geld 750 Mark betragen würde! Sehr zurückhaltend wurde der Vater allerdings, als der Sohn in Weimarer Fürstendienste trat, was nicht im Sinn des bürgerstolzen kaiserlichen Rats war. Da auch der Herzog Karl August sich sehr hüten mußte, den landfremden bürgerlichen Eindringling übermäßig zu begünstigen, war Goethes finanzielle Lage damals keineswegs beneidenswert. Nachdem er im Jahre 1786 Geheimer Legationsrat geworden war, bezeichnete er selbst Herder gegenüber seine Stellung unverblümt als „scheißig".

Goethes Anfangsgehalt von 1200 Talern jährlich stieg wohl allmählich, aber sein Diener Seidel, der ihm die Buchführung besorgte, hatte doch allen Grund, bedenklich den Kopf zu schütteln. Denn Goethes jährliche Ausgaben überstiegen seine Einnahmen bei weitem, besonders für Wäsche, aber auch z. B. für Wein gab er viel aus, und hätte das Elternhaus nicht seine Schulden gedeckt, wäre er wohl nie ins Reine gekommen.

Goethes italienische Reise war ein Geschenk des Herzogs, durch dessen Freigebigkeit er auch 1794 Eigentümer des Hauses am Frauenplan wurde. Vier Jahre später, 1798, kaufte Goethe mit geliehenem Geld das Freigut Ober-Roßla, behielt es aber nur bis zum Jahre 1803. Immerhin kam er durch dieses Gütergeschäft zu einem bescheidenen Vermögen. Als Ergebnis von 35 Jahren Aufenthalt in Weimar deklariert er im Jahre 1807 seinen Besitz mit 4600 Talern.

Eine wirkliche Besserung seiner finanziellen Lage tritt erst ein, als ihm nach dem Tod der Mutter eine Erbschaft von 22 000 Talern zufällt.

Und seine Einnahmen als Schriftsteller? Sie fallen zum erstenmal ins Gewicht, als Göschen 1787/90 eine gesammelte Ausgabe seiner Schriften veranstaltet und dafür 2000 Taler bezahlt. In seiner mittleren Lebensperiode bringt Goethe seine Schriftstellerei 1500—2000 Taler jährlich ein, Cotta zahlt für die Gesamtausgabe von 1806: 10 000 Taler, für die Ausgabe von 1816: 16 000 Taler, für die Ausgabe letzter Hand 60 000 Taler, das höchste bis dahin in Deutschland überhaupt gezahlte Honorar. Goethes Zeitgenosse Walter Scott allerdings verdiente in drei Jahren mehr aus seiner Schriftstellerei als Goethe in seinem ganzen Leben.

Trotz der hohen Einkünfte im letzten Jahrzehnt seines Lebens hinterläßt der Dichter bei seinem Tod nicht mehr als 30 000 Taler. Alles übrige wurde von der allmählich immer großzügigeren Haushaltsführung des Olympiers verschlungen.

Nach dem Tod Goethes floß seinen Erben an Honoraren noch der große Betrag von 460 000 Mark zu, verteilt auf 35 Jahre. Aber die Enkel besaßen nicht mehr die Kraft, das Vermögen zu bewahren. Sie starben in dürftigen Verhältnissen. Zu ihrer Ehre muß gesagt werden, daß sie es stets entschieden ablehnten, sich aus dem Verkauf der Sammlungen und Manuskripte ihres Großvaters Geld zu verschaffen.

Dr. F. H.

Neuer Wiener Walzer

Preisausschreiben der Stadt Wien

Das Wien, von dem seinerzeit der berühmte Walzer auszog, um sich im Sturm echter Leidenschaft die ganze Welt zu erobern, hatte ein etwas blasses und müdes Gesicht. Es war die Mitte des 19. Jahrhunderts. Der alten Kaiserstadt saß schon das Gefühl vergehender Zeit im Bewußtsein. Ein Tropfen Leichtsinn war darin, ein Hauch von Wehmut. Also begann sie zu singen und zu tanzen, mit einer Hingabe und einer Grazie, die die nüchterne Welt noch nicht erlebt hatte. Das schwang sich und wiegte, wenn die Töne in unerschöpflicher Fülle aus der Tiefe des deutschen Gemüts und der Innigkeit hervorquollen! Die Welt, die schon in den spröden Anfängen des Materialismus lebte, schaute eine Weile diesem Bild der Lebensfreude zu. Dann sang sie mit. Dann tanzte sie mit. Und der Wiener Walzer packte die Welt, wie nur je ein Stück deutscher Musik die Menschen diesseits und jenseits der Ozeane gepackt hat.

Es kamen Jahre, in denen den Wienern der Sinn nicht nach Lied und Tanz stand. Denn die Not der Seele und des Leibes hatte sie gefaßt. Nur mit besinnlichem Ernst gedachten sie der großen Zeit der Lebensfreude. Aber was fragte die Welt darnach! Was scherte sie die Not des deutschen Herzens! Für sie blieb Wien die Stadt des Walzers. Und war sie es nicht mehr in Wirklichkeit, so machte man eben einen Film, eine Revue, einen Schmarren daraus. Was einmal aus der Tiefe des Herzens gequollen war, wurde ein fades Getue, ein hohles Geräusch.

Ein anderes Wien ist wieder im Werden. Uralte deutsche Sehnsucht ist erfüllt. Der härteste Druck ist von der Seele genommen. Man atmet wieder tief und frei die Luft der nahen Berge. Wie wäre es, wenn man wieder ein Lied sänge, einen Walzer vielleicht, und sein Mädel dazu im Tanz drehte? Die alten guten Melodien natürlich, unvergänglicher Besitz auch der Jugend. Aber auch ein neues Stück, das aus einem neuen Herzen gewachsen ist, wäre seiner Wirkung sicher. So kam die Verwaltung der Stadt Wien auf den guten Gedanken, zum bevorstehenden Fasching, für die Wochen der Lebensfreude, da man auch an der Donau viele Nächte mit Lied und Tanz vertut, ein Preisausschreiben anzusetzen, die namhaften und die bisher ungenannten Könner der Musik aufzufordern, einen neuen Walzer zu schreiben, der es in sich hat! Möchte dem, der diesen edlen Preis gewinnt, eine gute Stunde beschieden sein! Möchte er nicht vergessen, daß diesen Walzer aus Wien die Jugend eines größeren Volkes tanzen will und wird! Da ist nicht der müde Hauch des Vergehens. Da ist die frische Luft der Zukunft. Wenn es dem noch unbekannten Meister gelänge, eine solche Melodie zu finden, das würde eine echte Freude sein! Wiener Walzer von der Elbe bis zur Donau, von der Oder bis zum Rhein! Nur ein Walzer muß es sein!

Schon Großvater nahm Bullrich-Salz jetzt 110 g 25 Pf

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Engelbert Dücker beehren wir uns anzuzeigen

Josef van Hüllen und Frau
Elisabeth geb. Kerskens

Krefeld
Hohenzollernstr. 82

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth van Hüllen, Tochter des Fabrikanten Herrn Josef van Hüllen und seiner Gemahlin Elisabeth, geb. Kerskens, gebe ich bekannt

Engelbert Dücker

Bielefeld
Zimmerstr. 9

Neujahr 1939

Am Dienstag früh entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Frau Witwe

Johanne Strunk

im Alter von 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, 28. Dezbr. 1938
Am Lehmstich 38

Die Beerdigung findet am Freitag, 30. Dez., um 13 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 12.40 Uhr.

Hotel „Stadt Berlin" Herford

Silvester-Feier

in allen Räumen . Anfang 20.30 Uhr . Abendessen
Nur Abendanzug oder Uniform . Tischbestellungen bitte rechtzeitig
Geheizte Garagen zur Wagenunterstellung!

Am Neujahrstage nachmittags und abends **Tanzveranstaltungen!**

Ihre Vermählung geben bekannt

Ltn. Thomschke
Oberleutnant und Batteriechef im Art.-Rgt. 27

Anneliese Thomschke
geb. Sauter

29. Dezember 1938

Augsburg
Gradger Weg 64

Bielefeld
Prießallee 47

Kleine Familiennachrichten
aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Gestorben:

Hasbergen: Heinrich Grave, 87 Jahre.
Laggenbeck: Josef Merschmeyer, 78 Jahre.
Herford: Bernhard Weis, 66 Jahre.

Nähmaschinen
Habe 20 gebrauchte von RM. 20.– zu verkaufen.
Ellers, Nähmaschinen-Vertrieb
Hagenbruchstraße 2a

Milch allein tut's nicht!
Das Knochengerüst des Kindes braucht mehr, um fest zu werden. Geben Sie ihm eine kalk-, phosphat- und vitaminreiche Zusatznahrung!
Kalknährsalz BROCKMA
hilft allen Kindern und schützt werdende und stillende Mütter vor Kräfteverlusten. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20
Zu haben in: Bielefeld: Westf.-Drog. Höner-Hoist; Markt-Drog. Schwarz; Drog. Wehmeyer. Gütersloh: Löwen-Drog. Hoffschildt. Minden: Viktoria-Drogerie Asbach; Kratzenberg, Drogen; Gebr. Petri, Drogen.

Statt Karten

Wir geben unsere Vermählung bekannt:

Dr. jur. Gerhard Schroeder
Regierungsrat
Inge Schroeder geb. Lohmann

Bielefeld, den 29. Dezember 1938
Lortzingstraße 3

Gesundheitswäsche!
Wäsche aus 85%igem Angorahaar, bewährt bei Rheuma, Gicht, Ischias usw. Das ideale Geschenk
Awoba 28. 1.
Vertreter: Hentschel, Am Holzbach 17.

Werner Windau
Köche- u. Konditormeister
Teutoburgerstr. 31
Zum nächsten Sonntag
Ia Berliner
mit verschiedenen Füllungen
1 Stk. 0.05 12 Stk. 0.50
Stk. 0.10 11 Stk. 1.–
RUF 2520

Glück u. Segenswünsche für das neue Jahr
übersenden Sie zweckmäßig
durch einen Strauß frischer Blumen

Die Blumenbinderei
Luise Metzner
Bahnhofstr. 15 u. Goebenstr. 4
vermittelt Ihnen Blumen am Ort und nach allen Plätzen durch die FLEUROP. Geben Sie bitte rechtzeitig Ihre Bestellung auf. — Ruf 3853



Ein guter Vorsatz im neuen Jahr: Die DOPPELHERZ-Kur durchführen!
Beruhigend, bluternevernd, nervenstählend! DOPPELHERZ
— eine Wohltat für uns alle!
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Ihr alter Hut
wird wie neu in innerhalb 2 Tagen.
Große Auswahl in Neuheiten
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Koffer und Lederwaren
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Am 31. Dezember 1938
ist wegen Abschlußarbeiten unsere
Kasse geschlossen
Städt. Betriebsamt

Assessor **Hans Gromann**
Annemarie Gromann geb. Bavink
geben ihre Vermählung bekannt

Bielefeld, den 29. Dezember 1938
Hochstraße 13

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute früh 9.15 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit mein heißgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Großvater, der

Rentner
Heinrich Holtmann
im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Luise Holtmann, geb. Vogt
Heinrich u. Paula Holtmann, geb. Vormbrock
Fritz u. Erna Holtmann, geb. Kleesiek. Senne I
Heinrich u. Luise Pankoke, geb. Holtmann
Volkmar u. Minna Fritzsche, geb. Holtmann
Fritz u. Johanna Upmeier, geb. Holtmann, Oldentrup
und 8 Enkelkinder

Senne II, Nr. 64, den 27. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. Dez. 1938, nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Am Dienstag, dem 27. Dezember, um 0.45 Uhr, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe.
Marie Lohmann
geb. Dietrich

In tiefer Trauer:

Wilhelm Werner und Frau
Emmy geb. Lohmann
Anne Lohmann
Rudolf Steinsiek und Frau
Margarete geb. Werner
Liselotte Werner
Klaus als Urenkel

Bielefeld (Schildescher Str. 35), den 28. Dez. 1938.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 30. Dez. 1938, nachmittags 14.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 14.10 Uhr.

Zu Silvester
Bowlen u. Bowlengläser
Sekt-, Wein- und Likörgläser von
Consbruch
In der Obernstraße

Zu verkaufen
Kleiderschränke
1türig, 75 u. 85 breit
2türig, 115 u. 130 breit
3türig, 170 breit
in guter Ausführung billig abzugeben
Karl Bökenkamp, Metzer Str. 9

Kauf-Gesuche
Kaufe gegen Kasse
Mercedes, Wanderer, B. M. W.-Limousinen und Cabriolets, nur Modell 37/38. Händler- und Vermittler-Angebote erwünscht.
Ziemke, Hamburg 39
Hudtwalckerstr. 33 . Tel. 52 50 41/42

Nachruf.

Am Tage nach dem hl. Christfest ist unser Küster

Hermann Siefert

in Frieden heimgegangen. 38 Jahre hat er das Küsteramt an der Elim-Kapelle in Sudbrack treu verwaltet. Sein Name ist mit der kirchlichen Entwicklung Sudbracks so eng verbunden, daß er unvergeßlich bleiben wird.

Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Schildesche.

Unsere Agenturen
nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

PLAKATE · INSERATE · PROSPEKTE · MARKEN · URKUNDEN
entwirft
GEBRAUCHSGRAPHIKER **Starke**
BIELEFELD WITTEKINDSTRASSE 2 FERNRUF 2566

Für all die reichen Beweise herzlicher Teilnahme zum Heimgang unseres teuren Entschlafenen ist es uns leider nicht möglich, jedem einzelnen zu danken, so sehr dies unser Anliegen wäre. So bitten wir hierdurch unsren warmen Dank aussprechen zu dürfen.

Auguste Nacken geb. Bökenkamp
Margarete Häußermann geb. Nacken
Dr. Erich Häußermann
Helene Mann geb. Nacken

Bielefeld, Ende Dezember 1938

Müh und Arbeit war dein Leben
Du dachtest nie an dich
Nur für die Deinen streben
War stets deine höchste Pflicht.

Heute früh entschlief sanft nach kurzer Krankheit, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Friederike Güth
im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Brackwede, den 27. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. Dezember 1938, nachmittags 2.15 Uhr, vom Trauerhause, Brackwede, Westfeld 41, aus statt. Vorfeier daselbst 1.45 Uhr.

Hasen
neue große Zufuhren:
Hasenrücken ½ kg 130 Pfg.
Hasenkeulen ½ „ 130 „
Hasenpfeffer mit Läufen . . ½ „ 60 „
Hiesige Mastgänse:
feinste Qualität ½ „ 125 „
Würstchen, Ia Fabrikat ½ kg 130 „
Frische Fleischwurst ½ kg 95 „
Heringsalat . . . 125 g 20 „
Fleischsalat . . . 125 g 28 „
Appetithappen in Mayn. 125 g 25 „
Mayonnaise . . 125 g 35 „
Bratheringe ohne Kopf und ausgen. . Literdose 65 „
Marinaden, Sardellen, Fischkonserven
Oelsardinen Dose 20 b. 65 „
Zur Salatherstellung:
Feinste Salzvollheringe, bekannte Qualität . 10 Stück 48 Pfg.
18 „ 63 „
10 „ 72 „
Rote Bete, Kapern, Gewürzgurken
Zur Silvesterbowle.
Erdbeeren . Kilodose 137 Pfg.
Geroisteiner Sprudel ½-Literflasche 20 „

Aus meiner Weinabteilung:
Rheinwein:
Spezial . . . . . Fl. 98 Pfg.
Winzenheimer Berg, natur Fl. 130 „
35er Liebfrauenmilch „ 140 „
Mosel:
36er Neumagener Laudamusberg Fl. 100 Pfg.
Spezial . . . . . „ 108 „
36er Enkircheuer Steffensberg Fl. 145 „
Rotwein:
Dürkh. Portugieser Fl. 100 „
34er Medoc, feiner Bordeaux Fl. 150 „
Südwein:
Dtsch. Wermutwein „ 75 „
„ „ weiß „ 98 „
„ „ „ Martini „ 150 „
Insel Samos, fein u. alt „ 115 „
Tarragona, fein u. alt „ 145 „
Vinho do Portugal „ 130 „
Fruchtwein
Apfelwein . . . . . „ 38 „
Johannisbeerwein . . „ 65 „
Schaumwein
Fruchtschaumwein . . „ 110 „
Schloß Wachenheim „ 250 „
Henkell Trocken, Kupferberg-Gold, MM.
Weine ohne Glas, Schaumwein mit Glas, Pfand wird zurückvergütet!

HARMS

Wegen Todesfall
bleibt unser Haus am Freitagnachmittag ab 1 Uhr geschlossen!
Kaufhaus Beimdieke . Brackwede

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser.

Herford
-Feier
Uhr . Abendessen
llungen bitte rechtzeitig
teilung!
nstaltungen!

's nicht!
Kindes braucht mehr,
en Sie ihm eine kalk-,
che Zusatznahrung!
BROCKMA
chützt wer-
vor Kräfte-
mr RM. 1.36
rog.-Höner-
; Drog.
n - Drog. Hoffschildt.
sbach; Kratzenberg,

Windau
Köchen- u. Konditormeister
Teutoburgerstr. 31
Zum wichtigen Schnitten-Einkauf
In Berlinerb.
mit verschiedenen Füllungen
1 Pfd. 0.05 12 Stck. 0.50
Stck. 0.10 11 Stck. 1.—
RUF 2520

Ihr alter Hut
wird wie neu
innerhalb 2 Tagen.
Große Auswahl
in Neuheiten
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Koffer und Lederwaren
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

1. Dezember 1938
Abschlußarbeiten unserer
geschlossen
Städt. Betriebsamt

verkaufen
lerschränke
ig. 75 u. 85 breit
ig. 115 u. 130 breit
ig. 170 breit
sführung billig abzugeben
kenkamp, Metzer Str. 9

f-Gesuche
gegen Kasse
e, Wanderer, B M.W.
nen und Cabriolets, nur
7.38. Händler- und Ver-
gebote erwünscht.
K. Hamburg 39
erstr. 33 . Tel. 52 50 41/42

RKEN-URKUNDEN
tarke
FERNRUF 2566

iner Weinabteilung:
. . . . . Fl. 98 Pfg.
mer Berg, natur
Fl. 130 "
raumlich " 140 "
agener Laudamusberg
Fl. 100 Pfg.
" 108 "
chener Steffensberg
Fl. 145 "
a:
rtuglieser Fl. 100 "
, leiner Bordeaux
Fl. 150 "
n:
mutwein " 75 "
weiß " 98 "
" Martini " 150 "
. fein u. alt " 115 "
rein u. alt " 145 "
Portugal " 130 "
wein
. . . . . 38 "
erwein " 65 "
wein
umwein " 110 "
chenheim " 250 "
Trocken, Kupferberg-
Gold, MM.
Glas, Schaumwein mit
wird zurückvergütet!
S

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 304 Donnerstag, 29. Dezember 1938

Groß-Bielefeld

Briefkastenmär

Da schon in diesen verrückten Wintermochen alles quer geht, so sollte man meinen, daß es auf „eine Handvoll" nicht ankommt. Nun machen uns auch die Briefkästen noch Kummer.

Nicht daß sie zugefroren wären und die Herausgabe der ihnen nur vorübergehend anvertrauten Geheimnisse verweigerten. Nein, sie wollen schon, aber leider können sie nicht so, wie sie wollen.

Kurz und gut. Es liegt am Schnee. Es liegt eben alles am Schnee. Oder im Schnee, wenn man nämlich nicht aufpaßt. Oder die Laternen gerade streiken.

Der Schnee macht die Straße glatt. Glatte Straßen setzen die Fahrzeuge matt. Vor allem Fahrräder. Briefkästen sind aber auf Fahrräder angewiesen. Auf die Fahrräder der Postboten, die die Briefkästen leeren.

Nun müssen sie sich mit Autos begnügen. Autos sind aber bekanntlich ein schlechter Ersatz für Fahrräder. Sehen Sie, daher kommt die Briefkastennot!

Also, liebe Bielefelder, beschwert euch nicht bei der Post, daß die Leerungszeiten nicht eingehalten werden. Die Post kann nichts dazu. Einzig und allein der Schnee ist schuld. Und die Tatsache, daß ein Mantpel gute Radfahrer mehr leistet als ein paar lausige Autos.

Wenigstens beim Briefkastenleeren.

w-g

Unerwünschte Neugründungen

Vorsicht bei Neugründung von Betrieben oder Filialen

In letzter Zeit zeigen sich Bestrebungen von Bielefelder und Herforder Firmen, Filialbetriebe der Wäsche- und Bekleidungsindustrie in Landgemeinden neu zu eröffnen in der fälschlichen Annahme, daß dort noch Arbeitskräfte zur Verfügung ständen. Vielfach werden auch von Zwischenmeistern, die verbotswidrig Arbeitskräfte anzuwerben suchen und sich so strafbar machen, Versprechungen gemacht, die später nicht gehalten werden können. Bei der angespannten Lage im gesamten weiblichen Arbeitseinsatz des Arbeitsamtsbezirks sind solche Neugründungen grundsätzlich unerwünscht. Es wird versucht, die Arbeitskräfte in der Regel anderen Betrieben, bei denen bereits Kräftemangel besteht, abzuziehen oder sie sogar aus der Haus- und Landwirtschaft abzuwerben.

Die Betriebe werden hierdurch gewarnt, ohne Beratung mit dem Arbeitsamt derartigen Projekten näher zu treten, da erhebliche finanzielle Verluste für sie damit verbunden sein könnten. Es besteht keine Verpflichtung für das Arbeitsamt, in solchen Fällen die Einstellung von Kräften zu genehmigen, auch dann nicht, wenn bereits Gebäude angekauft und Umbauten vorgenommen worden sind. Auf Grund der Verordnung vom 1. 3. 38 über Regelung des Arbeitseinsatzes in einzelnen Betrieben wird bei Neuerrichtung oder Erweiterung von Betrieben in der Regel die Auflage gemacht, sämtliche Arbeitskräfte nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes einzustellen, so daß also die Neugründung einer Filiale unmöglich ist, wenn das Arbeitsamt die Zustimmung zur Einstellung von Arbeitskräften aus Gründen des Arbeitseinsatzes versagt.

Neunmal das Goldene

84 neue Träger des Reichssportabzeichens

Die Zahl derjenigen Volksgenossen, die ihre körperliche Ertüchtigung durch den Erwerb des Reichssportabzeichens unter Beweis stellen, vermehrt sich von Jahr zu Jahr. In diesem Jahr konnten in Bielefeld neun goldene, sechs silberne und 69 bronzene Reichssportabzeichen ausgegeben werden. Interessant ist hierbei die Tatsache, daß die Goldenen noch die Silbernen übersteigen, ein Beweis dafür, daß auch nach dem 40. Lebensjahr noch genügend Elastizität für die Erledigung der vorgeschriebenen Uebungen vorhanden ist.

Das goldene Reichssportabzeichen erwarben in diesem Jahr: Robert Karl Seiler, Otto Schwanke, Heinrich Rüter, Oskar Mütisch, Wilhelm Lüdemann, Margarete Wiegand, Elisabeth Trippe, Marta Biermann und Margret Biegel.

Neujahrsdienst

bei der Post in Bielefeld

Am Sonnabend, 31. Dezember, ist beim Hauptpostamt außergewöhnlich von 19 bis 23 Uhr ein besonderer Schalter für die Abgabe von Briefmarken und Postkarten in kleinen Mengen geöffnet. Am Sonntag, 1. Januar, findet auch im Landzustellbereich eine Briefzustellung statt. Rechtzeitige Besorgung der Freimarken zu Neujahr wird empfohlen.

1000 Pimpfe spielen Fußball

Die Jungbannmeisterschaften kommen — Kämpfe im Handball und Boxen

Bereits im Vorjahr wurden Vorbereitungen zur Aufstellung von Sportdienstgruppen der HJ. getroffen; im Fußball sowie beim Turnen, Radfahren und Schwimmen wurden bereits Spiele um die Bannmeisterschaft durchgeführt.

Die Stelle für Leibeserziehung der HJ. im Bann 158, Bielefeld, die von Scharführer Dehne geleitet wird, ist augenblicklich mit den Vorarbeiten für die Durchführung von Fußballspielen für die Angehörigen des Jungvolks beschäftigt. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß mit Beginn des neuen Jahres die Rundenspiele um die Jungbannmeisterschaft beginnen werden.

Diese Jungbannmeisterschaft wird von den 12- und 13jährigen Pimpfen (DJ.-Klasse A) ausgespielt, während die 10- und 11jährigen Pimpfe (DJ.-Klasse B) nur Freundschaftsspiele austragen. Eine Einteilung in Leistungsklassen erfolgt vorläufig noch nicht. Die Rundenspiele in der DJ.-Klasse A, zur Ermittlung des Jungbannmeisters, werden nach folgendem Spielplan ausgetragen: Die Mannschaften werden in Spielgruppen bis zu sechs Mannschaften eingeteilt. Innerhalb der eingeteilten Spielgruppen werden nach der Punktwertung mit Hin- und Rückspiel die Gruppensieger ermittelt. Die Gruppensieger spielen dann nach dem ko.-System um die Jungbannmeisterschaft.

Als Spielregeln gelten allgemein diejenigen des DRL. Jedes Fußballspiel dauert zweimal 25 Minuten. Im Falle einer Platzverweisung eines Spielers wegen unsportlichen Verhaltens, erhält die betreffende Mannschaft für jeden einzelnen Fall einen halben Punkt abgezogen. Der schuldige Spieler wird für die nächsten beiden Punktspiele gesperrt. Diese Sperrung gilt auch für die dazwischen liegenden Freundschaftsspiele. Der Bannsachwart kann je nach der Schwere des unsportlichen Verhaltens die Sperrung des betreffenden Spielers über die Mindeststrafe hinaus bis zur Dauer der gesamten Spielzeit aussprechen.

Gespielt wird in der DJ.-Sportkleidung: weißes Hemd mit HJ.-Tuchabzeichen, wobei eine der Spielmannschaften schwarze, die andere eine andersfarbige Sporthose trägt.

Da jedes Fähnlein im hiesigen Jungbann zumindest eine Mannschaft für die Jungbannmeisterschaftsspiele stellt, werden mindestens 33 Mannschaften an diesen Spielen teilnehmen. Es werden demnach fünf oder sechs Gruppen gebildet werden, die insgesamt rund 70 Spiele bis zur Jungbannmeisterschaft ausspielen. Es ist nicht zuviel geschätzt, wenn angenommen wird, daß allein bei den Meisterschaftsspielen sich rund 500 Pimpfe beteiligen. Darüber hinaus werden noch in den Freundschaftsspielen der DJ.-Klasse B rund weitere 300 Pimpfe antreten; nimmt man noch hinzu, daß hier und dort einige Spieler ausgewechselt werden im Verlauf der Spielzeit, dann werden an die 1000 Pimpfe zum Fußballspiel demnächst antreten. Und daß diese Zahlen erreicht werden, dafür garantiert die Sportbegeisterung unserer Pimpfe, bei denen Fußball von allen Wettkampfspielen im Vordergrund des Interesses steht.

Nach diesem System sollen später auch von den freiwilligen Sportdienstgruppen Handball und Hockey in Rundenspielen um die Jungbannmeisterschaft durchgeführt werden. Ebenso ist es im Boxen, wobei aber für Wettkämpfe nur die HJ. in Frage kommt. In Bielefeld werden wir im Frühjahr, in Verbindung mit dem Bielefelder Box-Sportverein, bereits die HJ.-Boxer im Ring sehen, die dann auch Jugendkämpfe bei anderen Veranstaltungen übernehmen. Die Aufstellung von freiwilligen Sportdienstgruppen „Boxen" in der HJ. ist bereits in Angriff genommen.

Schließlich soll aber auch im neuen Jahr noch eine Handballspielreihe durchgeführt werden, an der sich nur HJ.-Mannschaften beteiligen. Es kommen dafür insgesamt 25 Mannschaften der einzelnen Gefolgschaften in Frage, die sich aber an manchen Stellen mit den Vereinsjugendmannschaften decken.

Aus allen diesen Maßnahmen ist ersichtlich, wie der Wettkampfsport der HJ. und des DJ. im nächsten Jahr sich entwickelt; nicht zuletzt aber auch erhalten dadurch die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen den notwendigen Nachwuchs.

Die Straße ist keine Eisbahn

Wann muß gestreut werden?
Jeder kann zur Unfallverhütung beitragen

× In fast allen Gauen Deutschlands hat die Wetterentwicklung zu Glatteisgefahr geführt und in vielen Orten sind Unfälle zu beklagen. Vielfach sind diese Unfälle auf die mangelhafte Bestreuung der glatten Straßen zurückzuführen. Es muß daher daran erinnert werden, daß für jeden Volksgenossen eine gesetzliche Pflicht zum Bestreuen der öffentlichen Wege bei Glatteisgefahr besteht.

Der Fahrdamm braucht nicht bestreut werden

Allgemeine gültige Regeln über das Maß der bei Erfüllung der Streupflicht anzuwendenden Sorgfalt lassen sich naturgemäß nicht aufstellen. Ob und in welchem Umfange ein Weg zu bestreuen ist, wann dies nach eingetretener Glätte zu geschehen hat, wie oft die Streuarbeiten erforderlichenfalls zu wiederholen sind, alle diese Fragen sind je nach den örtlichen Verhältnissen sowie nach Art und Umfang des Verkehrs verschieden zu beantworten.

Bürgersteige sind unbedingt bei Winterglätte zu bestreuen. Auch vereinzelte glatte Stellen (z. B Tropfstellen von Dachrinnen) müssen bestreut werden, wenn andernfalls der Zugang zu einem Hause gefährdet ist.

Die eigentliche Fahrbahn ist im allgemeinen nicht zu bestreuen. Nur bei besonderem Bedürfnis und außergewöhnlichen Verhältnissen hat die Rechtsprechung eine Streupflicht auf Fahrdämmen anerkannt.

Besondere Vorsicht bei Treppen

Beim Fehlen besonderer Bürgersteige — wie dies häufig in Landgemeinden der Fall ist — sind die dem Fußgängerverkehr dienenden Wege zu bestreuen. Auf jeden Fall ist auch in ländlichen Gemeinden ein ungefährdeter Verkehr auf Fußwegen sicherzustellen.

Promenadenwege in städtischen Anlagen und sonstige Wege, die nur einer bequemeren Verbindung, nicht jedoch einem anerkannten Verkehrsbedürfnis dienen, brauchen nicht regelmäßig bestreut zu werden. Werden jedoch bestimmte Wegestrecken in den Anlagen, die an sich nur dem Erholungsbedürfnis dienen, in den Tagesverkehr — wenn auch gegen den Willen der Gemeinde — einbezogen, so sind sie zu bestreuen.

Auch ein nicht angebauter Weg, der dem öffentlichen Verkehr gewidmet ist, muß bestreut werden. Dagegen besteht keine Streupflicht auf Nebenwegen, die nur der kürzeren Verbindung dienen.

Treppen sind mit besonderer Sorgfalt zu bestreuen, da bei Glätte ihre Benutzung erfahrungsgemäß in starkem Maße gefahrvoll ist. Insonderheit muß der Hauseigentümer darauf achten, daß durch nasses Aufwischen der Treppenstufen keine Eisglätte entsteht.

Uebergänge von Straßen und Plätzen sind, wenn auf ihnen ein lebhafter Fußgängerverkehr stattfindet, unbedingt zu bestreuen.

Angemessene Zeit muß eingehalten werden

Außerhalb der Ortschaften sind öffentliche Wege oder Straßen grundsätzlich nicht zu bestreuen, nur in besonders gelagerten Einzelfällen hat die Rechtsprechung hin und wieder eine Streupflicht des Wegeunterhaltungspflichtigen anerkannt, so insbesondere an stark abfallenden Straßenecken.

Allerdings kann nicht etwa ohne weiteres von dem Streupflichtigen verlangt werden, daß er bei plötzlich eintretender Glätte mitten in der Nacht aus den Federn steigt, um sich mit Aschеimer und Schaufel bewaffnet auf die Straße zu begeben. Vielmehr bestehen auch hier gewisse zeitliche Grenzen. Im allgemeinen sind zunächst die Wege für den normalen Tages- und Abendverkehr zu sichern. Dies bedingt, daß die Streuarbeiten in den Morgenstunden grundsätzlich vor Beginn des allgemeinen Tagesverkehrs, d. h. um die Zeit der Oeffnung der Geschäfte, einsetzen müssen. Die Zugangswege und Eingänge zu den Arbeitsstätten müssen allerdings schon in der Frühe vor Beginn der Arbeit bestreut werden. In den Abendstunden endet die Streupflicht mit dem Aufhören des allgemeinen Tagesverkehrs, also etwa zwischen 21 und 22 Uhr. Zur Nachtzeit besteht eine Streupflicht grundsätzlich nicht; denn auch bei plötzlich auftretender Glätte muß ein angemessener Zeitraum für die Durchführung der Streuarbeiten zugestanden werden. Selbstverständlich ist bei andauernder oder regelmäßig wiederkehrender Glätte das Streuen in gewissen Abständen zu wiederholen.

Keine Streupflicht bei Tauwetter und Schneefall

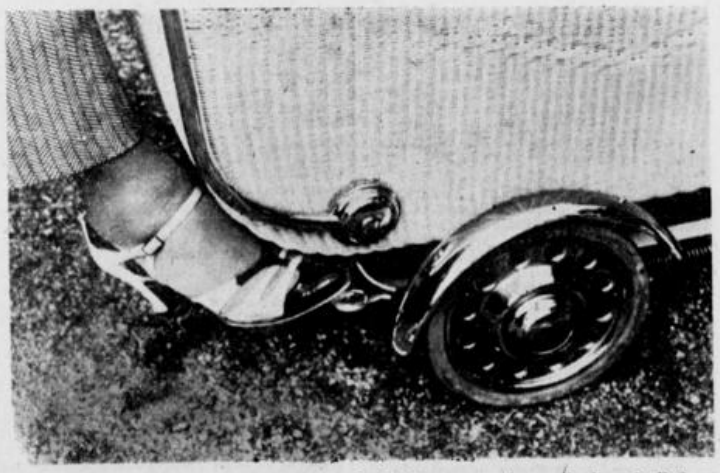
Die Streupflicht kann entfallen, wenn das Bestreuen nutzlos oder zwecklos sein würde. Dies ist in aller Regel bei Tauwetter der Fall. Auch während anhaltenden Schneefalles besteht keine Verpflichtung zum Streuen, da die Streumittel durch den nachfolgenden Schnee immer wieder zugedeckt würden. Zu streuen ist jedoch dann, wenn das Schneien aufgehört und sich durch das Festtreten des Schnees Glätte gebildet hat. Die öffentlichen Wege sind also keine Eisbahn. Daher muß jeder Wegebenutzer von sich aus bei Winterglätte die notwendige Vorsicht an den Tag legen. Bleibt doch ein gebrochenes Bein auch dann noch schmerzhaft, wenn ein anderer die Rechnung bezahlen muß.

Folgende besonderen Vorschriften gelten nach der Allgemeinen Straßen-Polizeiverordnung für die Stadt Bielefeld:

Bei Schneefall oder Glätte sind auf öffentlichen Straßen die Gehbahnen und Rinnsteine durch die zur Reinigung Verpflichteten von Schnee und Eis freizuhalten.

Tritt Schneefall oder Tauwetter über

Wer hat das nur verbrochen?



Die Mitteilung allein, daß es in Zukunft Kinderwagen geben soll, die mit Fußbremsen versehen sind, hätte kaum glaubwürdig geklungen. Wir haben deshalb gleich ein Bild angefordert, um nicht in den Verdacht zu kommen, wir seien Witzbolde. Schließlich schreiben wir noch nicht April. Wohin die Entwicklung des Kinderwagens jetzt gehen wird, ist ungewiß. Da aber die Bremse erfunden ist, scheint die Entwicklung zu stoppen. Das heißt: Falls sich die Bremse bewähren sollte...



Das Jahr in Bielefeld

Kurze Chronik über das Jahr 1938 in Zahlen und Stichworten

Wenn wir nun mit Riesenschritten dem Ende des alten Jahres und dem Einzug des Jahres 1939 entgegenschreiten, dann hält man gern in einer stillen Stunde noch einmal Rückschau in die vergangenen Tage.

Wir beginnen nun an dieser Stelle mit dem Abdruck eines getreuen Spiegelbildes der lokalen Ereignisse und Geschehnisse des Jahres 1938.

Möge diese Chronik in Zahlen und Stichworten jeden Bielefelder beim Lesen noch einmal an schöne und schwere Stunden der hinter uns liegenden Monate erinnern.

Die Erinnerung an jene vergangenen Tage eines nun bald abgeschlossenen Jahres wird vielleicht manchem Volksgenossen im neuen Zeitraum 1939 Wegweiser und Mahner sein, in gleicher treuer Pflichterfüllung wie bisher hinter dem Führer zu stehen.

Januar

5. Ausstellung „Deutsche Druckkunst 1937" im Städt. Museum.
6. SS-Obersturmführer Gerhard Krämer wird zum Adjutanten des Führers des Abschnittes XVII, SS-Oberführer und Polizeipräsident Classen (Münster) ernannt. SS-Untersturmführer Barthel, bisher 19. SS-Standarte, wird Nachfolger von SS-Obersturmführer Krämer.
7. Dr. Richard Wittenberg wird in sein Amt als kommissarischer Rektor an der Petrischule eingeführt.
7. Einrichtung einer Lichtbildstelle beim Kreispropagandaamt.
8. 75 Jahre Eisengießerei und Maschinenfabrik Th. Calow & Co.
8. Prokurist Richard Rücklaus, seit 48 Jahren bei der Ravensberger Spinnerei, †.
9. Schweres Verkehrsunglück in Senne I, Frau Claus-Oehler †.
10. Standortappell des NSKK. Oberführer Kaspar sprach über neue Aufgaben.
11. Arbeitsamt Bielefeld gibt Rückgang der Erwerbslosenzahl im Arbeitsbezirk Bielefeld von 22 000 im Jahre 1933 auf 742 im Jahre 1937 bekannt.
13. Reichsamtsleiter Pg. Hagemeyer spricht in der Volksbildungsstätte über „Gemeinschaft und Schrifttum".
13. Fluxmann Rudolf Wellmann erhält vom Führer das Kolonialabzeichen.
14. Eröffnung der Gedenkausstellung „Weltkrieg 1914/18" in der Oberrealschule.
16. Standortappell der HJ. Bannführer Brinkmann kündigt den Bau von zehn neuen HJ.-Heimen im Bereich des HJ. Bannes 158 an.
17. Gauleiter Dr. Meyer eröffnet die Ausstellung des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst im Kunsthaus.
17. Oberpostrat Lompe kündigt gelegentlich eines Gefolgschaftsappells bauliche Verbesserungen bei der Reichspost an.
18. Rektor i. R. Obermeier, 81 Jahre, †.
18. General der Infanterie a. D. Bacmeister, 87 Jahre, †.
20. Major Simson sprach im Deutschen Volksbildungswerk über unsere neue Luftwaffe.
21. Kulturabend der HJ. mit Gerhard Menzel in der Helmholtzoberschule.
23. Eröffnung der Ausstellung „Westfälische Schlösser und die Originalpläne ihrer Baumeister im Museum.
24. Genehmigung zur Schaffung weiterer hauswirtschaftlicher Einrichtungen in der Auguste-Viktoria-Schule durch den Reichserziehungsminister.
25. In der Literarischen Vereinigung sprach der Forscher Hugo Adolf Bernatzik.
27. Gauleiter Dr. Meyer spricht in einer großen Kulturkundgebung als Auftakt zur Richard-Wagner-Festwoche in Detmold in der Oetkerhalle.
28. Im Rahmen der großen Versammlungswelle im Gau Westfalen-Nord finden in Bielefeld zehn große Kundgebungen statt, in denen namhafte Redner, u. a. Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt, sprachen.
28. Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern in der Oetkerhalle.
30. Vereidigung von 700 Werkscharmännern auf dem Schillerplatz.
30. Bielefeld feiert den Gründungstag des Dritten Reiches. Gedenkstunden in allen Ortsgruppen.
30. Zum Tage der Machtergreifung wurden SA.-Sturmhauptführer Klinge zum SA.-Sturmbannführer, SA.-Obersturmbannführer Zimmermann zum SA.-Sturmhauptführer und SA.-Obertruppführer Gerd von Möller zum SA.-Sturmführer ernannt. SS-Hauptscharführer W. Hellmer wird zum SS-Untersturmführer befördert.
31. Zehn Jahre Straßenbahn — „Linie 3".
31. Betriebsappelle zum Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung in allen Bielefelder Betrieben.

Februar

1. Umgestaltung des Landpostwesens in der Bielefelder Umgebung. Inbetriebnahme von 29 Poststellen in den Landgemeinden.
1. Untergauführerin Käthe Schoneweg wird vom Reichsjugendführer mit der kommissarischen Führung des BDM.-Obergaues Westfalen beauftragt.
3. Neugründung einer Arbeitsgemeinschaft für Verkehrserziehung beim NSKK. unter Leitung von Polizeidirektor Bergmann.
5. Oberstaatsanwalt Dr. Schwedersky 70 Jahre alt.
5. Pg. Paul Müller wird zum Kreisfachgruppenleiter des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes ernannt.
8. Paul-Wegener-Gastspiel im Stadttheater.
10. Der Bielefelder Haushaltsetat weist eine Verbesserung von 1,7 Millionen Mark auf, die zur Verstärkung der Rücklagen verwendet werden sollen.
10. Gauschulungsleiter Pg. Studentkowski (Dresden) spricht in der Oetkerhalle.
11. Großkundgebung zur Eröffnung des Reichsberufswettkampfes in Bielefeld.
12. In Bologna starb der Ortsgruppenleiter der ältesten Ortsgruppe in Italien, Pg. Ernst Bruns, ein gebürtiger Bielefelder.
13. Eröffnung der Wanderausstellung des BDM.-Obergaues Westfalen „Mädel werken und schaffen".
13. 50 Jahre Kriegerkameradschaft Gadderbaum.
14. 75 Jahre Weinhandlung Thermann.
15. Generalleutnant Kuntze wird zum Kommandeur des Kommandostabes Kaiserslautern ernannt und gleichzeitig zum General der Pioniere befördert. — Generalleutnant Freiherr von Biegeleben wird mit dem gleichen Tage Kommandeur der 6. Division.
15. 50 Jahre August Westheide & Co.
15. Rechtsanwalt Koch erhält mit Zustimmung des Führers für besondere Verdienste vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes die I. Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes und seine Ernennung zum Oberführer.
16. Luftschutz- und Verdunkelungsübung in Bielefeld.
16. Die Firmen Junkermann & Speyer und Roos & Cahn gehen in arischen Besitz über.
20. Ganz Bielefeld hört den großen Rechenschaftsbericht des Führers im Reichstag.
21. Bielefelder Glücksmänner verkauften 120 000 Lose.
23. Bielefelder SA. ehrt den Freiheitshelden der Bewegung, Horst Wessel.
25. Sturmbannführer Brüggen wird mit der Führung des Sturmbannes I/174 beauftragt.

März

1. Bielefelds Einwohnerzahl beträgt 126 950.
1. Jungbannführer Rolf Becker wird zum Bannführer ernannt und nach Idar-Oberstein versetzt.
2. Italienische Wirtschaftsführer besichtigen in Begleitung von Gauleiter Dr. Meyer Bielefelder Industriebetriebe.
3. Der neue Kreisleiter des Kreises Bielefeld-Halle, Pg. Reineking, wird von Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer in sein Amt eingeführt. Die Kreisleiter Pg. Himmerich und Pg. Upmann scheiden von Bielefeld.
4. Quartetto di Roma spielt in der Eintracht.
6. Erster Ballonaufstieg auf der Zeppelin-Wiese in den Heeper Fichten.
10. Durch Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers des Innern wird Regierungsrat Dr. Rütten (Minden) die Verwaltung des Landkreises Minden übertragen.
12. Heldengedenkfeiern auf dem Schillerplatz und in der Rudolf-Oetker-Halle.
12. und 13. Tagung des Amtes für Volksgesundheit Gau Westfalen-Nord mit Gauleiter Dr. Meyer.
12. Großer Fackelzug aller Gliederungen der Bewegung zur Feier der Befreiung der Ostmark.
14. Gauleiter Dr. Meyer beruft Kreisleiter Pg. Reineking zum Beauftragten der NSDAP. für das Gebiet Bielefeld-Stadt und -Land und Halle.
15. Das III. Bataillon des Schützenregiments 4 hält seinen Einzug in den Kasernen in Sieker.
15. Die vereinigten Wäschefabriken Juhl & Helmke und Dahl & Co. gehen in arischen Besitz über.
17. Regierungsrat Dr. Rütten tritt sein Amt als kommissarischer Landrat an.
18. Erste Arbeitstagung der Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter mit Kreisleiter Reineking zur Festlegung der Richtlinien für die kommende Arbeit. Bekanntgabe der neuen Zusammensetzung des Kreisstabes.
19. Feierliche Uebergabe der neuen Kasernen in Sieker an die Truppen.
21. Großes Winterhilfskonzert in der Oetkerhalle.
22. Ostwestfälische Führertagung in der Oetkerhalle. Gauleiter Dr. Meyer gibt die Zielsetzung für den bevorstehenden Wahlkampf zur Reichstagswahl bekannt.
23. Großer Appell aller Formationen der Bewegung auf dem Schillerplatz.
25. Die Stadt bereitet den Meisterfahrern Kilian und Vopel einen herzlichen Empfang.
25. Landrat Dr. Beckhaus nimmt Abschied von Bielefeld.
25. Kreisleiter Reineking eröffnet in Halle den Wahlkampf mit einer großen Wahlkundgebung.
26. Kaufmann August Sewing, 62 Jahre †.
27. Die Ballone „Bielefeld" und „Münsterland" starten von der Zeppelinwiese zu einer Wahlpropagandafahrt.
27. Feierliche Freisprechung der Kaufmannsgehilfen in der Oetkerhalle.
29. Stellvertr. Gauleiter Schmidt spricht in einer Wahlkundgebung auf der Bergkirchen.
30. Eröffnung der Kunstausstellung „Künstler aus dem Münsterland" und der Ausstellung „Annette von Droste-Hülshoff und ihr Kreis" im Rahmen der Gaukulturwoche.
31. Julius Meyer-Hermann, Mitbegründer der Firma Stratemann und Meyer, 80 Jahre alt.

Nacht ein, so müssen die erforderlichen Reinigungsarbeiten bis 9 Uhr beendet sein.

Die Ablagerung des Schnees und Eises auf die Fahrdämme in geordneten Haufen unmittelbar an den Rinnsteinen ist zulässig. In Straßen, in denen der Fußgängerverkehr es zuläßt und die starke Beanspruchung der Fahrbahn es erfordert, empfiehlt es sich, die Bürgersteige nur in einer Breite von etwa zwei Metern von Schnee völlig freizuhalten und den Schnee auf dem Bürgersteige am Rande der Fahrbahn anzuhäufen. In jedem Falle müssen Straßenrinnen, Einflußöffnungen der Straßenkanäle und Hydranten freibleiben.

Bei Eintreten der Winterglätte haben die zur Straßenreinigung Verpflichteten die Gehbahnen, soweit sie der polizeilichen Reinigung unterliegen, in der Zeit von 7 bis 21 Uhr mit Sand, Asche oder anderen abstumpfendem Material zu bestreuen. Salz oder Salzmischungen irgendwelcher Art dürfen zum Streuen nicht verwendet werden. Das Streumaterial darf nicht mit Küchen- oder sonstigen Hausabfällen vermischt sein. Das Streuen hat in der ganzen Ausdehnung der Straßenfront der Grundstücke zu erfolgen, gleichviel, ob diese bebaut sind oder nicht.

Eiserne Fallüren, Lichtschachtvergitterungen und dergleichen, die in der Gehbahn liegen und ganz oder teilweise mit Metall beschlagen sind, müssen bei Winterglätte mit rauhen Stoffen bedeckt sein, um ein Ausgleiten zu verhüten.

Ehrenamt ist Verpflichtung

Gegen Vetternwirtschaft und Pfründentum

× Um die Gemeindeverwaltung volksnah zu gestalten, ist es notwendig, die in der örtlichen Gemeinschaft ruhenden Kräfte zu tätiger Mitarbeit heranzuziehen. Einen wesentlichen Bestandteil der gemeindlichen Selbstverwaltung in Deutschland bildet daher das ehrenamtliche Element, wobei die Deutsche Gemeindeordnung zwischen Ehrenamt und ehrenamtlicher Mitwirkung unterscheidet.

Reichsstellenleiter Albert Haupt vom Hauptamt für Kommunalpolitik der NSDAP. erläutert in der NS.-Gemeinde, wie dieses Ehrenamt auszuüben ist. Nur Gemeindebürger, also nicht Gemeindeeinwohner, dürfen ehrenamtlich tätig sein. Für sie ist aber auch andererseits die Ablehnung einer ehrenamtlichen Tätigkeit nur aus wichtigen Gründen möglich, deren Anerkennung entscheidend in den Händen des Bürgermeisters liegt.

Oberste Pflicht des ehrenamtlich tätigen Bürgers muß sein, sich sowohl bei seinen Amtshandlungen wie auch in seiner gesamten persönlichen Lebensführung als Vorbild zu zeigen. Verletzt z. B. ein zu ehrenamtlicher Tätigkeit bestellter Bürger die Schweigepflicht, so kann er ebenso wie bei unberechtigter Ablehnung eines Amtes in Geldbuße genommen oder seines Gemeindebürgerrechts befristet entkleidet werden. Bei Ehrenbeamten ist außerdem ein förmliches Dienststrafverfahren möglich.

Um die Vetternwirtschaft früherer Zeiten von vornherein auszuschalten, darf der ehrenamtlich tätige Bürger an denjenigen Angelegenheiten nicht beratend oder entscheidend mitwirken, deren Entscheidung ihm selbst, seinem Ehegatten, gewissen Verwandten usw. unmittelbar Vorteil oder Nachteil bringen kann. Er hat überhaupt alles zu vermeiden, was auch nur den geringsten Anschein erwecken könnte, daß er sein Amt zu persönlichen Zwecken ausnutzt. Der Bürgermeister hat in dieser Hinsicht ein besonderes Augenmerk auf die zu ehrenamtlicher Tätigkeit berufenen Bürger zu richten.

Da das Ehrenamt einen uneigennützigen Dienst an der Gemeinschaft darstellt, wird grundsätzlich ein Entgelt dafür nicht gewährt. Um zu vermeiden, daß die Aufwandsentschädigung, deren Zahlung für einige Ehrenämter zugelassen ist, etwa zur Pfründe werde, hat der Reichsminister des Innern wegen ihrer Höhe entsprechende Richtlinien aufgestellt.

Im übrigen muß der Ehrenbeamte ebenso wie der ordentliche Beamte den Eid auf den Führer leisten; der ehrenamtliche Mitarbeiter wird durch Handschlag verpflichtet. Nur dann kann ein Bürger Ehrenbeamter werden, wenn er seine Deutschblütigkeit nach den Bestimmungen des Deutschen Beamtengesetzes nachweisen kann. Der ehrenamtliche Mitarbeiter dagegen braucht nur das Gemeindebürgerrecht zu besitzen, so daß also an sich auch ein Mischling zu ehrenamtlicher Mitarbeit herangezogen werden kann.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Ortsgruppen der NSDAP.

Senne II. Die für heute, 20 Uhr, angesetzte Besprechung aller Politischen Leiter fällt aus. Der spätere Zeitpunkt wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Pottenau — Heeper Fichten. Die Zellenleiterinnen werden gebeten, heute, Donnerstag, 17 Uhr, zu einer kurzen Besprechung in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße, zu erscheinen.

Deutsche Arbeitsfront

Senne II. Heute, 20 Uhr, bei Eikelmann (Stiegen) Amtswalter-Besprechung.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks
Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Freitag, den 30. Dezember: Mittagessen: Hammelfleisch mit Zwiebeltunke, Kartoffeln. — Abendessen: Hefeklöße und Vanilletunke.

Feiertagsbezahlung

Mitteilung der DAF., Kreiswaltung Bielefeld-Halle

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Bielefeld-Halle sieht sich veranlaßt, auf eine Verlautbarung des Reichsarbeitsministers vom 14. Dezember 1938 an die Reichstreuhänder der Arbeit besonders hinzuweisen. In dieser Verlautbarung heißt es:

„Bereits im vergangenen Jahre habe ich mich gegen Versuche gewandt, durch unbegründete Entlassungen vor Weihnachten die Feiertagsbezahlung zu umgehen. In meinem Runderlaß von 21. Dezember 1937 hatte ich gebeten, die Feiertagsbezahlung unter allen Umständen sicherzustellen; ich hatte weiter ausgeführt, daß bei der Frage, ob es sich bei Entlassungen vor Weihnachten vielleicht um Umgehungsversuche handelt, im Einzelfall zu prüfen sein wird, ob die Entlassungen sachlich gerechtfertigt sind oder nicht. In Zweifelsfällen werde zum mindesten die freiwillige Zahlung eines Weihnachtsgeldes nahezulegen sein.

Ich bitte, das gleiche auch in diesem Jahr zu veranlassen. Dabei bitte ich, darauf hinzuwirken, daß den Bauarbeitern oder sonstigen unter ähnlichen Verhältnissen tätigen Arbeitern, selbst wenn sie in den letzten Tagen vor Weihnachten entlassen oder werkbeurlaubt werden, die Bezahlung für den einen dieses Jahr in Frage kommenden Weihnachtsfeiertag gewährt wird."

Die Betriebsobmänner werden hiermit angewiesen, alle Fälle, auf die das Vorhergesagte zutrifft, umgehend der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Bielefeld-Halle, Bielefeld, Marktstraße 8, zur Kenntnis zu geben, damit diese von sich aus die notwendigen Schritte unternehmen kann.

Kötter, Kreisobmann der DAF.

Großer Expreßgutverkehr

50proz. Steigerung gegenüber dem Vorjahr

Bekanntlich setzt zu Weihnachten immer ein erhöhter Expreßgutverkehr ein, auf den sich alljährlich auch die Bielefelder Expreßgutabteilung beim Hauptbahnhof einstellt. Was aber in diesem Jahre sich an den Annahme-



Ausgabestellen und den Schaltern abspielte, ist bislang noch nicht zu verzeichnen gewesen. Dadurch, daß der Stückgutverkehr einige Tage vor dem Fest gesperrt wurde, mußte bei der Expreßgutabfertigung ununterbrochen, Tag und Nacht, gearbeitet werden. Die ankommenden und abgehenden Stücke betrugen zahlenmäßig über 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders groß war dabei der Empfang in diesem Jahre, so daß sich Beamte, die bereits über 40 Jahre diesen Betrieb kennen, einer solch gewaltigen Menge von Stücken nicht entsinnen können.

Sehr viel Sorge bereiteten die schwierigen Raumverhältnisse. Zeitweise wußte man nicht, wo man die Pakete lagern sollte. Wenn die Ausstellungshalle mehr in der Nähe gewesen wäre, hätte man diese Halle restlos mit Paketen anfüllen und dann in Ruhe sortieren können. Daß die Beamten dennoch für die Bewältigung der enormen Mehrarbeit sorgten, war allein dadurch möglich, daß bis zu 20 Stunden Dienst geleistet wurde und zahlreiche Hilfskräfte zur Verfügung standen. Für die Abfahrt und Zustellung der Stücke, die an beiden Feiertagen noch erfolgte, standen neben den vier Lastwagen der Expreßgutabteilung ein angemietetes Privatfuhrwerk und zwei Pferdefuhrwerke von der Heeresverwaltung zur Verfügung.

Da bei der Annahmestelle die Raumverhältnisse mit der Außenwelt sozusagen eins sind, mußten während der ganzen Tage wegen des Frostes unter jedem Leimtopf eine Kerze als Flamme zum Anwärmen gestellt werden; eine Plakatierung der einzelnen Stücke wäre sonst nicht möglich gewesen.

 # Städtisches Betriebsamt

Am 31. Dezember 1938 ist wegen Abschlußarbeiten die Kasse des Städtischen Betriebsamts geschlossen.

 # Silvester ohne Polizeistunde

Die Polizeistunde für die Silvesternacht ist für den Stadtbezirk Bielefeld aufgehoben.

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine

für Speisefette, Margarine-Bezugsscheine und -Zusatzscheine im Stadtkreis Bielefeld

Ueber den 1. Januar 1939 hinaus werden Reichsverbilligungsscheine und Margarine-Bezugsscheine ausgegeben. Die Ausgabe der Scheine erfolgt vom Montag, 2. Januar 1939 bis Dienstag, 10. Januar 1939. Näheres ist aus der Bekanntmachung der Wohlfahrtsverwaltung am Freitag, 30. Dezember ds. Js. in dieser Zeitung zu ersehen.

Hierbei wird besonders darauf hingewiesen, daß eine Ausgabe in Schildesche im früheren Amtsgebäude nicht mehr möglich ist, da es die räumlichen Verhältnisse nicht zulassen. Für diese Familien erfolgt die Ausgabe jetzt auch in der Volksküche in Bielefeld am Kesselbrink und zwar am Dienstag, 10. Januar 1939, nachmittags von 14 bis 18 Uhr. Die Abfertigung erfolgt nach den in der oberen Ecke der Ausweise vermerkten Nummern. Die angegebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten, damit bei der kalten Witterung eine reibungslose Ausgabe erfolgen kann.

An den hier bekanntgemachten Ausgabetagen werden nur die nicht unterstützten Personen einschließlich der Kurzarbeiter erfaßt. Personen, die vom Arbeitsamt oder von der Wohlfahrtsverwaltung Unterstützung beziehen, erhalten die Verbilligungsscheine durch das Arbeitsamt bzw. von dem zuständigen Wohlfahrtspfleger.

Letzter Appell

Verdiente Ehrungen bei der Kreisverwaltung

Am Tage vor Weihnachten hatte der Landrat des Landkreises Bielefeld, Dr. Rütten, die Gefolgschaftsmitglieder zu einem letzten Appell im Jahre 1938 zusammengerufen. Er gab zunächst einen Rückblick auf dieses erste Jahr gemeinsamer Tätigkeit und gab Erläuterungen zu geplanten Neuerungen, die mit der Verlegung von Dienststellen in das Haus Kavalleriestraße Nr. 13 zusammenhängen.

Im Mittelpunkt dieses Appells stand jedoch die erste Verleihung von Treudienstehrenzeichen innerhalb der Kreisverwaltung. Der Landrat konnte dem Kreisoberinspektor Fricke und dem Kreissekretär Ermshaus als Anerkennung für ihre dem Volke und Vaterlande geleisteten Dienste im Namen des Führers das Ehrenzeichen überreichen.

Mit der Zusicherung gemeinsamer unermüdlicher Arbeit im Dienste von Führer und Volk klang dieser letzte Appell aus.

Personalien

Der Justizinspektor **Lindemann** bei dem Amtsgericht in Bielefeld ist zum Justizoberinspektor ernannt worden.

Der Metallschleifer Paul **Rose**, Rottmann-Siedlung 100, kann heute sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Präzision-Werke Brüninghaus & Co., Bielefeld, feiern.

Der Führer und Reichskanzler verlieh dem Oberpostschaffner a. D. Wilhelm **Wilker**, Weitenburger Straße 31, für vierzigjährige Dienste bei der Post das goldene Treudienst-Ehrenkreuz.

Die Frau im Betrieb

Planmäßiger Arbeitseinsatz der Frau

× Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront teilt in seiner Jahresbilanz im Jahrbuch der Reichsfrauenführung mit, daß umfassende Vorarbeiten für einen planmäßigen Arbeitseinsatz der Frau begonnen worden sind. Die Zahl der weiblichen DAF.-Mitglieder über 21 Jahre beträgt jetzt über 3,8 Millionen, die u. a. von 326 Sozialen Betriebsarbeiterinnen und rund 1600 Werkfrauengruppen betreut werden. Die Zahl der Werkfrauengruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Durch Arbeitsplatzablösung erhielten in diesem Jahre 692 Arbeitskameradinnen 9372 zusätzliche Urlaubstage.

Auf den verschiedensten Gebieten wurden die Arbeitsbedingungen verbessert. Bei gleicher Arbeitsleistung erhalten Frauen den gleichen Lohn wie Männer. Tarifordnungen, nach denen die Frauenlöhne bis zu 40 Proz. unter den Männerlöhnen lagen, sind mit dem Ziele des gerechten Leistungslohnes für die Frau geändert worden. Schwangere Frauen erhalten besondere betriebliche Fürsorge und Unterstützungen der DAF. In allen Betriebsordnungen wird die Verankerung einheitlicher Mutterschutzbestimmungen angestrebt, die auch im Leistungskampf der Betriebe ausschlaggebend sind.

Knallen zu Silvester

Vorsicht bei Verwendung von Feuerwerkskörpern!

× Bei dem vielerorts üblichen Abbrennen von Feuerwerkskörpern zu Silvester werden häufig ernste Personen- und Sachschäden verursacht, weil fahrlässig oder mißbräuchlich verfahren wird.

Es ergeht daher an alle Volksgenossen die dringende Aufforderung, bei der Verwendung von Feuerwerkskörpern die erforderliche Vorsicht walten zu lassen und zu verhindern, daß Feuerwerkskörper gefährlicher Art in die Hände Jugendlicher gelangen. Jeder sorge ferner dafür, daß auch die für die Abgabe an Jugendliche zugelassenen Feuerwerkskörper, deren Verpackung die Aufschrift „Verkauf an Personen unter 16 Jahren erlaubt" trägt, nicht mißbräuchlich oder fahrlässig verwendet werden. Schützt euch, eure Kinder und Volksgenossen vor Schaden und Strafe! Eltern, seid auch eurer Aufsichtspflicht bewußt!

Rückstrahler an Kraftfahrzeugen

Neue Bestimmung ab 1. Januar 1939 in Kraft

× Kraftfahrzeugbesitzer werden erneut darauf hingewiesen, daß alle Kraftfahrzeuge (auch Krafträder) und Anhänger, insbesondere also auch die früher zugelassenen, ab 1. 1. 1939 an der Rückseite einen roten Rückstrahler mit mindestens 20 Quadratzentimeter leuchtender Fläche führen müssen. Der Rückstrahler darf höchstens 50 Zentimeter über der Fahrbahn und 40 Zentimeter von der linken Außenkante des Fahrzeuges entfernt angebracht sein. Eine baldige Anbringung des Rückstrahlers wird daher dringend empfohlen, da Kraftfahrzeuge und Anhänger ohne Rückstrahler nach dem 1. 1. 1939 aus dem Verkehr gezogen werden.

Ab 1. 4. 1939 muß bei allen Kraftfahrzeugen eine blaue Kontrollampe eingebaut sein, die bei der Einschaltung des Fernlichtes aufleuchtet. Bei Krafträdern und Zugmaschinen mit offenem Führersitz kann die Einschaltung des Fernlichtes durch die Stellung des Schalthebels angezeigt werden. Erwähnt sei noch, daß bei Kraftfahrzeugen, deren Richtungsanzeiger nicht im Blickfeld des Fahrers angebracht sind, eine Kontrollampe gesetzlich vorgeschrieben ist. Bei den polizeilichen Nachprüfungen fehlte diese Kontrollampe häufig oder war nicht in Ordnung. Diese Nachlässigkeit wird künftig strenger geahndet werden.

 # Lotterien und Ausspielungen

Es wird darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung einer Lotterie oder Ausspielung durch Vereine, Verbände, Stiftungen und Körperschaften nach der Lotterieverordnung genehmigungspflichtig ist. Eine Lotterie oder Ausspielung darf u. a. nur genehmigt werden, wenn für ihre Veranstaltung ein hinreichendes öffentliches Bedürfnis besteht. Anträge auf Genehmigung öffentlicher Lotterien und Ausspielungen sind an den Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde, Viktoriastraße 9, einzusenden. Dem Antrage ist ein Verlosungsplan mit Gewinnplan und Ertragsberechnung beizufügen. Dem Finanzamt ist auch dann von der Veranstaltung einer Lotterie oder Ausspielung Kenntnis zu geben, wenn diese nicht öffentlich ist.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	— 1,6
tiefste der Nacht:	— 5,3
Tagesschwankung:	3,7
Tagesdurchschnitt:	— 2,9
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden	— 2,1
10 cm in der Erde:	— 0,1
20 cm in der Erde:	— 0,5
50 cm in der Erde:	+ 1,2
100 cm in der Erde:	+ 3,6
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	2,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,9 Millim.
Luftfeuchtigkeit:	97 Prozent

Stadttheater Bielefeld

Erstaufführung

Da, wie erwartet, die Kindervorstellungen von „Schneewittchen" sehr eifrig besucht werden, hat der Intendant in dieser Woche an drei Nachmittagen: Freitag, Sonnabend (Silvester) und Sonntag (Neujahr) Wiederholungen angesetzt, um der Kartennachfrage gerecht zu werden.

In der Erstaufführung von „Der Raub der Sabinerinnen" am heutigen Abend spielen außer Kurt Steingraf (Striese): Helga Dohrn, Erna Friedericks, Gerda Lange, Jutta von Oppermann, Hans Grünbage, Egbert von Klitzing, Willi Rohde, Josef Ruhland. Die Bühnenbilder entwarf Franz Hofenfeldt.

Landkreis Bielefeld

Brackwede. Verkehrsstörungen durch Schnee und Glätte. Der starke Schneefall der letzten Tage, der den Verkehr mit der Straßenbahn oder mit den Omnibussen sehr erschwerte, hat jetzt, nachdem am Dienstag milde Witterung den Schnee zur Stauung brachte, so daß sich die Schneemassen zur Seite drückten, durch den erneut auftretenden Frost die Straßen zur Vereisung gebracht. Jetzt auftretende Verkehrsstörungen werden in den meisten Fällen durch festgefahrene Fahrzeuge, die sich in dem Schnee beim Ausweichen festgefahren haben, hervorgerufen. Da die außerhalb des Ortes gelegenen Straßen am meisten vereist sind, ist äußerste Vorsicht am Platze. (e)

Heepen. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und der Bezugsschein für Kokosmargarine für den Abschnitt Januar/März 1939 erfolgt im Amtsbezirk Heepen nach folgendem Plan: Altenhagen (Tölke) A—Z Montag, 2. 1., von 8 bis 15 Uhr; Heepen (Amtshaus) A—R Dienstag, 3. 1., von 7.30 bis 12.30 und von 15 bis 17.30 Uhr; S—Z Mittwoch 4. 1., 7.30 bis 12.30 und 15 bis 17.30 Uhr. Brönninghausen (Amtshaus Heepen) A—Z Mittwoch, 4. 1., 15 bis 17.30 Uhr; Oldentrup (Amtshaus Heepen) A—Z Donnerstag, 5. 1., 7.30 bis 12.30 Uhr; Brake (Turnhalle) A—L Montag, 2. 1., 8 bis 16 Uhr; M—Z Dienstag, 3. 1., 8 bis 16 Uhr; Lämershagen: Turnhalle in Hillegossen) A—Z Mittwoch, 4. 1., 8 bis 17 Uhr; Hillegossen (Turnhalle) A—Z Mittwoch, 4. 1., 8 bis 17 Uhr; Milse (Turnhalle) A—Z Donnerstag, 5. 1., 8 bis 16 Uhr; Ubbedissen-Lippe (Schule I in Ubbedissen) A—R Freitag, 6. 1., 8 bis 16 Uhr; S—Z Sonnabend, 7. 1., 8 bis 12 Uhr.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

29. Dezember 1938

Der Reichskommissar für das Kreditwesen hat auf Grund des sogenannten Habenzinsabkommens vom 22. Dezember 1936 neue Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus aufgestellt. Diese Grundsätze treten mit Beginn des Jahres 1939 in Kraft.

*

Eine Erste Bekanntmachung des Reichskommissars für das Kreditwesen zur Einführung des Kreditwesengesetzes im Lande Oesterreich enthält eine Aufstellung der Ende des Jahres 1938 außer Kraft tretenden Bestimmungen des früheren Bundesstaates Oesterreich und der mit Beginn des neuen Jahres in Oesterreich in Kraft tretenden reichsgesetzlichen Bestimmungen auf dem Gebiete des Kreditwesens.

*

Die Bank der Deutschen Arbeit hat nunmehr auch in Reichenberg, der Hauptstadt des Sudetengaues, eine Niederlassung errichtet.

*

Aus Anlaß einer Resolution der indischen Kongreßpartei wendet sich die Indische Regierung gegen jede Abwertung der Rupie. Die Regierungserklärung betont den Willen, die augenblickliche Parität gegebenenfalls mit den äußersten Mitteln zu verteidigen.

*

Ein Runderlaß des Reichswirtschaftsministers über die Ein- und Ausfuhr von Zahlungsmitteln im Grenzverkehr bestimmt, daß Grenzbewohner die Reisefreigrenze im Grenzverkehr nicht mehr in Anspruch nehmen dürfen.

*

Die Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe hat durch eine neue Anordnung BG 17 die Bestimmungen der bisher geltenden Anordnung BG 16 über die Einkaufs- und Verarbeitungsfreigrenze sowie über die Gespinstlieferpflicht für Spinnwebereien geändert.

*

Von zuständiger Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß Schäden, die durch gewaltsames Abtauen vereister Schaufensterscheiben entstehen, von den Versicherungsunternehmen nicht ersetzt zu werden brauchen; derartige Schäden gelten als grobfahrlässig herbeigeführt.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 28. Dezember für eine Unze Feingold 149 Schilling 0 Pence = 86,7180 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,4855 Pence = 2,78805 RM.

Devisenkurse Berlin, 28 Dez

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,42	135,70	135,42	135,70
Brüssel-Antwerpen	41,99	42,07	42,00	42,08
Helsingfors	5,125	5,135	5,125	5,135
Kopenhagen	51,91	52,01	51,91	52,01
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,625	11,655	11,625	11,655
Madrid	–	–	–	–
New York	2,492	2,496	2,492	2,496
Oslo	58,42	58,54	58,42	58,54
Paris	6,568	6,582	6,568	6,582
Prag	8,591	8,609	8,591	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	59,85	59,97	59,85	59,97
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,44	56,56	56,44	56,56

wenig verändert

Berliner Metallmarkt 28. Dez

Elektrolytkupfer wirebars	60,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	37,00–40,00

Bremer Baumwollmarkt 28. Dez

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	8,87	8,84	8,85
Februar	–	–	–
März	9,14	9,12	9,13
Mai	9,16	9,14	9,15
Juni	–	–	–
Juli	9,18	9,15	9,16
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	9,14	9,10	9,12
November	–	–	–
Dezember	–	–	8,85
Dezember 1939	9,18	9,13	9,15

Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle — loko: 9,89

Schlachtviehmärkte

Altenessener Schweinemarkt vom 28. 12. 1938. Auftrieb: 219 Stück. Wegen des geringen Auftriebs keine Notierungen.

Essener Schlachtviehmarkt vom 28. 12. 1938. Auftrieb: 392 Rinder, 347 Kälber, 104 Schafe, 1253 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 46½, b) 42½, c) 37½; Bullen a) 44½, b) 40½; Kühe a) 44½, b) 40½, c) 33—34½, d) 22 bis 25; Färsen a) 45½, b) 41½, c) 36½; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 52; Schafe a) 42; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 52½, d)—f) 49½; Sauen g1) 57½, g2) 51½.

Köln. Schlachtviehmarkt vom 28. 12. Auftrieb: 870 Rinder, 446 Kälber, 645 Schafe, 3828 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe ruhig, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 46, b) 42½, c) 37½; Bullen a) 44½, b) 40½, c) 35½; Kühe a) 44½, b) 36—40½, c) 33 bis 34½, d) 25—25; Färsen a) 45½, b) 41½, c) 36½; Lämmer und Hammel b2) 50—52; Schafe a) 42, c) 32; Schweine a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, d) 50, g1) 58, g2) 52.

Lohn bei Feiertagsarbeit

Anordnung des Reichstreuhänders für Westfalen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen erläßt folgende Vierte allgemeine Anordnung auf Grund der Verordnung über die Lohngestaltung vom 25. Juni 1938 (RGBl. I S. 691).

Soweit am Neujahrstag, am Oster- und Pfingstmontag sowie am ersten und zweiten Weihnachtstag gearbeitet wird, ist den beschäftigten Gefolgschaftsmitgliedern ein Zuschlag von 100 v. H. auf den jeweils zustehenden Tagesverdienst zu zahlen. Mit dieser Regelung treten alle durch Tarifordnungen oder durch als Tarifordnungen weitergeltende Tarifverträge festgelegten ungünstigeren Bedingungen außer Kraft. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder sie umgeht, wird nach § 2 der Verordnung über die Lohngestaltung vom 25. Juni 1938 mit Gefängnis oder Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wirtschaftsnachrichten

Die schlechte Apfelernte in der Statistik. Im Altreich wurden in diesem Jahre 3,27 Mill. dz Aepfel geerntet gegenüber 18,7 Mill. dz im Vorjahre. Der durchschnittliche Ertrag der Apfelbäume ist nach „Wirtschaft und Statistik" von 35 kg je Baum auf 6,1 kg abgesunken. Dieses sehr schlechte Ergebnis ist auf die Frühlingsfröste und auf den mangelhaften Insektenflug während der Blütezeit zurückzuführen. Am ungünstigsten war die Ernte in Württemberg, wo ein Durchschnittsertrag von 2,5 kg je Baum errechnet wurde gegenüber 69,5 kg im Vorjahre. Nur in Hamburg, Ostpreußen und Mecklenburg war die Ernte einigermaßen zufriedenstellend. Die Birnenernte war nicht ganz so schlecht wie die Apfelernte, aber immer noch weit unter dem Durchschnitt. Es wurden 1,48 Mill. dz geerntet gegenüber 4,6 Mill. dz im Vorjahre. Jeder Baum trug durchschnittlich 6,8 kg gegen 21,1 kg im Jahre 1937.

d. Die „Stadt des KdF.-Wagens" ersteht. Die Planungen für die umfassenden Wohnungsbauten der „Stadt des KdF.-Wagens" (bis Ende 1939 sollen mindestens 2 300 Wohnungseinheiten bezugsfertig sein) sind in vollem Gange. Für den Bau der Wohnhäuser wurde jetzt die „Neuland, Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft der DAF. in der Stadt des KdF.-Wagens" mit einem vorläufigen Kapital von 1 Mill. RM. gegründet. Diese Gesellschaft ist vom Amtsleiter für die wirtschaftlichen Unternehmungen der DAF. mit der Aufgabe betraut worden, sämtliche Wohnungen in der neuen Stadt im Rahmen der Gemeinnützigkeits-Verordnung für den größten Teil der im Volkswagenwerk schaffenden Volksgenossen zu errichten. Die Planungen der großen Wohnungsbauten werden von dem Architekten Dipl.-Ing. Koller, der seine Tätigkeit im Auftrage des Reichsbauinspekteurs Prof. Speer ausübt, in engster Zusammenarbeit mit dem neuen Bürgermeister der Stadt des KdF.-Wagens Stadtrat a. D. Werner Steinecke aus Berlin-Spandau durchgeführt. — Außerdem ist beabsichtigt, für die Bauten größeren Stils, wie Geschäftsbauten usw., eine weitere Gesellschaft zu gründen, die weitgehendst mit den Unternehmungen der DAF. zusammenhängen wird. Ueber die Höhe des Grundkapitals dieser Gesellschaft liegen noch keine Beschlüsse vor.



Deutschland wie Rumänien setzen in das kürzlich abgeschlossene Handelsabkommen große Hoffnungen. Es wird mit einer ungefähren Verdoppelung der Ein- und Ausfuhr im Laufe des nächsten Jahres gerechnet. Deutschland hat sich — für Rumänien eine sehr große Entlastung — bereit erklärt, von den noch nicht untergebrachten ungefähr 800 000 t Weizen 400 000 t fest abzunehmen. Außerdem kaufen wir 500 000 t Gerste und Mais, für 20 Mill. RM. Schweine und 12 000 Rinder. Zum Ausgleich wird Rumänien mehr Fertigwaren aller Art und mehr Maschinen und Fahrzeuge in Deutschland kaufen. Deutschland kann etwa 70 v. H. des Bedarfs der rumänischen Wirtschaft an industriellen Waren decken. Die beiden Länder ergänzen sich also vorzüglich.



Verkehr nur auf Notbrücken

Der starke Sturm im oberen Adriagebiet führte in Venedig zu großen Wasseraufstauungen, so daß alle niedrig gelegenen Teile der Stadt überschwemmt wurden. Der Straßenverkehr konnte an vielen Stellen nur durch Notbrücken aufrechterhalten werden (unser Foto). Weltbild (K)

Juden nach Palästina gewürfelt

Mit DRGM. Nr. 1446399 — Politik im Knobelbecher?

dd. **Berlin**, 29. Dezember.

Die Firma Rudolf Fabricius in Neusalza-Spremberg i. Sa. stellt, wie das „Schwarze Korps" meldet, in einem Rundschreiben an ihre Kundschaft fest: „Juden raus!" ist in tadelloser, geschmackvoller Form und starker Ausführung herausgebracht worden.

An dieser Feststellung wäre, so schreibt das Organ der Schutzstaffeln hierzu, nichts auszusetzen, wenn es sich dabei um eine politische Erkenntnis oder um eine Stellungnahme zu den Maßnahmen handelte, die wir getroffen haben, um uns des jüdischen Mordgesindels zu erwehren. Die Erklärung der Firma Fabricius bezieht sich nun aber nicht auf die „tadellose" Form, in der das deutsche Volk auf die Verbrechen der Grünspans und Konsorten reagiert hat, sie beziehen sich auch nicht auf die „starke Ausführung" der Antwort Hermann Görings auf diese Verbrechen. Es handelt sich hier nämlich lediglich um die angeblich geschmackvolle Form und gediegene Ausführung eines — Gesellschaftsspieles, bei dem die kleinen Judenfigürchen langsam, aber sicher mit dem Würfelbecher nach Palästina abgeschoben werden. Die politische Forderung „Juden raus!" wird hier zu einem „Verkaufsschlager für alle Spielwarengeschäfte" ausgeschlachtet und zum vergnüglichen Zeitvertreib für kleine Kinder verniedlicht!

Diese „Erfindung" (DRGM. Nr. 1 446 399!) ist ein geradezu strafwürdiger Einfall, ausgezeichnet dazu geeignet, Wasser auf die Hetzmühlen der internationalen Judenjournaille zu gießen, die einen derartigen Unfug mit diabolischem Grinsen als „Beweismaterial" für die „kindischen Anstrengungen der nazistischen Judenfresser" herumreichen würde, wenn er ihr vor die krumme Nase käme.

Wir rackern uns nicht mit der Lösung der Judenfrage ab, um geschäftstüchtigen Spielzeugfabrikanten die Sorge um einen großartigen „Verkaufsschlager" abzunehmen oder um Kindern zu einem erheiternden Spielchen zu verhelfen. Wir werfen — wie oft muß das noch gesagt werden — die schwarzen Juden nicht heraus, um dem nicht minder zweifelhaften Tatendrang der weißen Juden Platz zu verschaffen. Das möge sich auch die Firma Rudolf Fabricius gesagt sein lassen, bevor sie sich der Verwirklichung ihres etwas voreiligen Wunschtraumes widmet, ihren ganz und gar unerwünschten „Verkaufsschlager für Großdeutschland" auf die kommenden Frühjahrsmessen zu bringen!

„Juden 'raus!" — jawohl, aber auch schleunigst „raus" aus den Spielzeugkisten unserer Kinder, ehe sie zu dem scheußlichen Irrtum verleitet werden, daß politische Probleme mit dem Knobelbecher gelöst werden!

Vatikan gegen deutsche Weihnacht

Verspäteter Angriff des „Osservatore Romano" gegen den Tannenbaum

rd. **Rom**, 29. Dezember.

Einen böswilligen, wenn auch verspäteten Angriff leistet sich der Vatikan in seinem Sprachrohr „Osservatore Romano" gegen den Weihnachtsbaum, den er bekanntlich bereits 1935 als „heidnisch" erklären ließ und verdammte. Der Vatikan nimmt Anstoß an den Ausdrücken „Knecht Ruprecht", „Lichterbaum", „Julfest" und „Winterwende" in denen er eine „Inkarnation des Heidnischen" zu sehen wünscht, da sie sich anscheinend der Bannweite des Vatikans entziehen. Vor allem aber richtet sich seine Kritik gegen den Weihnachtsbaum und den Weihnachtsmann.

Die Privatansicht eines schwarzen Emigranten in der Schriftleitung des Papstorgans ist zwar gleichgültig, wohl aber ist es von Interesse, wenn der Osservatore Romano" sein Mißfallen darüber äußert, daß das deutsche Volk, stolz auf sich selbst und seine eigene Kraft, mit der heranwachsenden Generation Weihnachten feiert und die deutsche Volksweihnacht mit den durch die Bolschewisten in Sowjetrußland gestörten Weihnachten zu identifizieren versucht. Der „Osservatore Romano" verstellt sich nach einer eingehenden Schilderung der Lage in Sowjetrußland während der Festtage zu der Behauptung, „daß zwar nicht in der Methode, wohl aber im Zweck" das Weihnachtsfest in Deutschland den Weihnachten in Rußland gleich sei, wobei er ebenso unsinnig wie tendenziös die Volksweihnacht als „Beweis" heranzuziehen versucht.

Fast 2000 Jugendherbergen im Reich

Neue Bauten für die Ostmark und den Sudetengau geplant

dd. **München**, 29. Dezember

Das Baujahr 1938 des Deutschen Jugendherbergswerkes ist jetzt abgeschlossen. Um über 50 neue Häuser konnte das Netz von nahezu 2000 Jugendherbergen verdichtet werden. Von 19 Häusern flattern die Richtkronen, während bei 13 bereits bestehenden Jugendherbergen große Ausbauten durchgeführt worden sind. Im Jahre 1939 wird das Bauprogramm eine Erweiterung erfahren. Besonders in der Ostmark und im Sudetengau sollen zahlreiche neue Jugendherbergen entstehen, damit die Jugend von ihnen aus die jüngsten Gaue des Reiches erwandern kann.

Die Jugendherbergsbauten knüpfen an jahrhundertealte Bauformen an. Alle Gegenstände und die gesamte Gestaltung der Häuser werden aus dem Gefühl der Verbundenheit zur Landschaft und zum Geist der jungen Nation entwickelt. Das Unechte in der Bauform, wie es in der Systemzeit immer wieder in Erscheinung trat, ist ausgeschaltet. Im letzten Jahre hat der neue Baustil des Jugendherbergswerkes die Anerkennung des Führers gefunden, der sich wiederholt mit den Baufragen der deutschen Jugendherbergen beschäftigte und erst kürzlich die Reichsjugendherberge „Luginsland" auf der Nürnberger Kaiserburg besichtigte.

Neues aus aller Welt

Der Führer gratuliert dem Stabschef. Dem Stabschef der SA., Viktor Lutze, wurden an seinem heutigen 48. Geburtstag eine Fülle von Ehrungen zuteil, die ihm von Partei und Staat und nicht zuletzt von seinen Sturmabteilungen in ganz Deutschland dargebracht wurden. Glückwunschtelegramme vom Führer und Reichskanzler, von sämtlichen Reichsleitern der Partei und vielen anderen führenden Männern liefen im Laufe des Tages beim Stabschef ein.

Vandervelde gestorben. Der belgische Marxist Vandervelde, der erst kürzlich in Zusammenhang mit der durch die Machenschaften in der sozialdemokratischen Partei heraufbeschworenen Schwierigkeiten der Regierung Spaak hervortrat, ist in Brüssel gestorben.

Französischer Fischdampfer gesunken. Nach einer Havasmeldung aus Bayonne ist der Fischdampfer „Bitarienia" vom Hafen St. Jean de Luz auf der Höhe von Cap Breton untergegangen. Die dreizehnköpfige Besatzung konnte an Bord eines anderen Dampfers aufgenommen werden.

Bergrutsch am Lago Maggiore. Nach starken Schneefällen der letzten Tage ereignete sich am Lago Maggiore ein Bergrutsch. Etwa einhundert Kubikmeter Gestein und Schutt lösten sich von der Felsunterlage los und verschütteten die Staatsstraße zwischen Laveno und Luino.

Wolfsplage in Schweden. Zahlreiche Rudel von Wölfen sind aus den Wäldern der Provinz Jämtland im mittleren Schweden bis in die Nähe der Dörfer und Gehöfte vorgedrungen.

Brennend im Nordostseekanal

Zwei Dampfer zusammengestoßen

Hamburg, 29. Dezember

Im Nordostseekanal ereignete sich ein schwerer Schiffszusammenstoß zwischen dem Hamburger Dampfer „Christian Ruß" und dem polnischen Dampfer „Warszawa", bei dem das deutsche Schiff in Brand geriet.

Der Hamburger Dampfer war mit Holzladung, zum Teil als Decklast, von der Ostsee kommend in den Nordostseekanal eingefahren. Etwa auf halber Höhe zwischen Rendsburg und Brunsbüttelkoog begegnete er dem von London nach Gdingen bestimmten Dampfer „Warszawa". Es erfolgte ein Zusammenstoß der beiden Schiffe, wobei der Bug des polnischen Dampfers das Vorschiff des „Christian Ruß" rammte. In dem dort befindlichen Mannschaftsraum wurde ein brennender Petroleumofen umgestoßen, so daß sofort ein Feuer entstand, daß auch die Decklast erfaßte. Nur unter Lebensgefahr konnten sich fünf im Mannschaftslogis schlafende Besatzungsmitglieder aus dem brennenden Raum retten, in den außerdem noch durch das Leck Wasser eindrang.

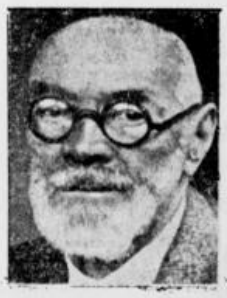
Bewußtlos im Schnee

Rodelunglück auf dem Jeschken

dd. **Reichenberg**, 29. Dezember

Auf dem Jeschken bei Reichenberg hat sich ein schweres Rodelunglück ereignet. Auf der völlig vereisten Bahn hatten zwei Reichenberger Sportler gerodelt und waren dabei schwer gestürzt. Zufällig in der Nacht vorbeikommende Spaziergänger hörten aus dem Walde Stöhnen und Hilferufe und alarmierten die Reichenberger Rettungskolonne. Im tiefen Schnee wurde ein Mann mit schweren Kopfverletzungen und einer Gehirnerschütterung aufgefunden. In einem Augenblick des Erwachens aus der Bewußtlosigkeit machte er den Rettern Mitteilung, daß auch ein Kamerad von ihm verunglückt sei. Nach mehrstündigem Suchen konnte der andere Schwerverletzte in einer Mulde liegend gefunden werden, ihm waren bereits beide Füße erfroren.

Die Toten des Jahres 1938



Emil Kirdorf



Ernst vom Rath



Prof. Leo Frobenius



Thilo von Trotha



General Alfred Krauß



Fritz von Opel



Bernd Rosemeyer



Flugkapit. Blankenburg



Flugkapitän Untucht



Kemal Atatürk



Pater Hlinka



Octavian Goga

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Donnerstag, 29. Dezember 1938

Wucherjuden plündern Westfalen aus

Aufsehenerregende Judenprozesse — Judenpranger in der Vorkriegszeit

Nach dem Kriege von 1870/71 strömte eine Reihe von verlausten Kaftanträgern, vollständig zerlumpt und verlottert, in das Münsterland. Die ehrliche und anständige Bevölkerung Westfalens, besonders auf dem Lande, mußte sich von diesem Diebes- und Wuchergesindel nach Strich und Faden betrügen lassen. Die Juden begannen ihre Gaunereien als Lumpen- und Kleinviehhändler, wurden aber sehr bald reiche Leute. Von ihnen soll in nachstehendem die Rede sein.

Es war immer dasselbe: Zunächst fingen die Juden mit einem kleinen Handel an und schwatzten den Bauersfrauen ihren Schund auf, gewährten Kredit und Darlehen auf Schuldscheine und Wechsel, um schließlich dem kleinen Kötter in der Subhastation die Krawatte zuzuziehen. Später betrieben sie ihren Wucher im großen und eigneten sich Bauernhöfe an, um das im Handel erworbene Vieh auf den dazu gehörenden Weiden unterzubringen. Ihre Nachkommen aber wurden schon Bankiers, Rechtsanwälte, Aerzte, Großkaufleute oder sie machten in entarteter Kunst. Meistens glückten ihnen ihre Wucherverbrechen, ohne mit dem Strafrichter in Konflikt zu kommen, aber einige verfingen sich doch in den Maschen des Gesetzes.

Er beging Wucher, Betrug, Meineid

So lebte im Jahre 1884 in Hamm ein Jude namens Isaak Rosenberg, der vom Schwurgericht in Dortmund wegen Wucher, Betrug, Meineid und Verleitung zum Meineid zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Bevor aber das Urteil rechtskräftig wurde, bestachen seine beiden Schwäger Goldschmidt und Berla den Gefangenenwärter, der diesen jüdischen Gauner zu bewachen hatte. Sie gaben ihm einen Beutel angeblich voller Goldstücke und der Gefangenenwärter ließ den Juden laufen. Als er den Beutel mit Gold jedoch nachzählen wollte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß nur einige Goldstücke obenauf lagen, der Beutel aber im übrigen nur wertlose Glasknöpfe und Kupfermünzen enthielt. Die Flucht des jüdischen Gauners wurde zum Glück sehr bald entdeckt und der Wärter aus seinem Amt entfernt und bestraft. Die Schwäger hatten vorsorglich bereits eine große Kiste bereitgestellt, um den Wucherjuden als Frachtgut nach Amerika zu schicken. Allerdings gelang diese Absicht nicht. Rosenberg wurde von Gendarmen und Polizeibeamten in der Umgebung von Hamm eingekesselt und beging schließlich Selbstmord.

Abnorme Plattfüße

Zur gleichen Zeit schwebte beim Schwurgericht in Münster ein Strafverfahren wegen allerhand Talmudereien gegen den Juden Heimann, der mit Rosenberg irgendwie versippt war. Heimann verfiel zunächst auf die Idee, sich den Schutz des § 51 StGB und damit die goldene Freiheit zu sichern. Sein Schwindel wurde aber durchschaut und so versuchte er einen neuen Trick. Er verlangte die Vernehmung des Juden Rosenberg aus Hamm als Entlastungszeuge und behauptete mit jüdischer Frechheit, Rosenberg sei überhaupt nicht gestorben, sondern als Frachtgut nach Amerika entkommen. Man habe in Hamm einen ganz anderen Menschen beerdigt. Das Gericht beschloß daher, die Leiche des Juden Rosenberg zu exhumieren und lud u. a. den Schuhmacher des verstorbenen Juden als sachverständigen Zeugen. Bei der Agnostizierung der Leiche konnte der Schuhmacher die abnormen Plattfüße des Juden Rosenberg sofort als diejenigen erkennen, für die er jahrelang Schuhe repariert und geflickt hatte. Der Jude Heimann mußte schließlich seine Straftaten mit einer längeren Freiheitsstrafe büßen.

Ein anderer Jude aus Münster namens Bär wurde einige Zeit darauf gleichfalls wegen Wucher, Betrug und Meineid zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Karikatur dieses Juden wurde zum Gaudium der ganzen münsterländischen Bevölkerung im Rosenmontagszug, auf einem Esel sitzend, durch Münster geführt. Spottverse auf einem großen Plakat schilderten die Verbrechen dieses nichtsnutzigen Juden.

Jüdischer Wucherer in ganz Westfalen bekannt

Einer der gefährlichsten jüdischen Halunken aber war der Jude Gumprich aus Münster. Dieser Gauner wurde fast 90 Jahre alt. Er wucherte sich ein Riesenvermögen zusammen. Der Volksmund sagte in einem allgemein bekannten Sprichwort: Hüte dich vor Feuer, Gericht und Gicht! Hüte dich vor dem Juden Gumprich! — Gumprich wohnte in der Nähe der Martinikirche. Als seinerzeit die Turmhaube der Kirche abbrannte, fielen auch einige Funken auf das Dach seines Hauses und richteten geringen Schaden an. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Eigenartigerweise brannte zwei Tage später das Haus noch einmal, diesmal aber richtig. Der Verdacht der Brandstiftung lag außerordentlich nahe und wurde noch verstärkt dadurch, daß ein Bauernhof, den er in der Umgebung Münsters in einer Zwangsversteigerung ergaunert hatte, kurze Zeit darauf gleichfalls völlig durch Feuer vernichtet wurde. Man machte ihm den Prozeß, aber mit Hilfe seiner eigenen Gerissenheit und der seines Sohnes, der ihm als Anwalt zur Seite stand, schlängelte er sich aus der Affäre. Einer seiner Söhne wurde wegen Meineids und Verleitung zum Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen

Alle Gaunereien dieses Juden zu erwähnen, fehlt naturgemäß der Raum. Nur eine sei noch geschildert: Kurz nach dem Kriege kaufte manch ein Bauersmann oder Kötter von den zurückkehrenden Truppen ein oder zwei Pferde, die er dem Juden Gumprich wieder verkaufen wollte. Jud Gumprich sah sich die Tiere an und ließ sie in seinem Stall unterstellen. Dann unterhielt er sich mit dem Besitzer, drohte und ängstigte ihn, indem er die Gefahren an die Wand malte, wenn man ihn erwische, weil er verbotswidrig Heeresgut erworben habe und ließ ihn dann eine Zeitlang im Zimmer allein, angeblich, um „mit seinem Sohn Salomon zu sprechen." Wenn er zurückkam, war der Besitzer regelmäßig verschwunden, da er durch das Judengemauschel Furcht vor Gericht und Staatsanwalt bekommen hatte und lieber seine Pferde, die meist ganz ordnungsgemäß erworben waren, im Stich ließ. So bekam der Jude hunderte von Pferden förmlich geschenkt. Er verkaufte sie zu hohen Preisen weiter und gaunerte sich auf diese und andere Weise ein ungeheures Vermögen zusammen.

Mehr als recht und billig

So bestahlen, bewucherten und betrogen Talmudjuden die westfälische Bevölkerung. Wenn ihnen jetzt durch das Gesetz über die Vermögensabgabe ein geringer Prozentsatz ihres Diebesgutes wieder abgenommen wird, so erscheint das nicht mehr als recht und billig. Jedenfalls ist es besser, daß diese Abgabe dem deutschen Volksvermögen, von dem es genommen wurde, zufließt, als dem Kerem Hajessod (Stiftung für Emigranten), zu dem noch bis in die jüngste Zeit hinein jeder orthodoxe Judd 10 Prozent seines Vermögens und Einkommens als freiwillige Abgabe zahlte.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Vereinigung der Kreissparkassen Detmold und Lage. Wie wir hören, werden die beiden Kreissparkassen in Detmold und Lage mit Wirkung vom 1. Januar 1939 zu einem Institut vereinigt. Das neue Institut führt den Namen Kreissparkasse Detmold und hat seinen Sitz in Detmold. Die Vereinigung der beiden Institute bedeutet eine zweckmäßigere Gestaltung der Organisation des öffentlichen Sparkassenwesens, wie sie seit der Machtergreifung überall folgerichtig durchgeführt wird. Das neue Institut wird eine Bilanzsumme von etwa 13½ Millionen Reichsmark aufweisen und dürfte damit bedeutend leistungsfähiger werden.

Detmold. „Fall Brandes" zu den Akten. Der seit längerer Zeit steckbrieflich gesuchte frühere Rechtsberater Gottlieb Brandes aus Detmold, der sich zahlreiche Betrügereien zuschulden kommen ließ und dessen Verhaftung nach Bekanntwerden seines Aufenthaltes unmittelbar bevorstand, wurde in Berlin auf der Straße tot aufgefunden. Es ist festgestellt worden, daß der Tod nicht auf äußere Einwirkungen zurückzuführen ist. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall zum Tode geführt. Damit kann der „Fall Brandes" zu den Akten gelegt werden.

Detmold. Todessturz vom Hausboden. Abends fiel in Großenmarpe der im blühenden Alter von 23 Jahren stehende Landwirt Fritz Weber einem tragischen Unglücksfall zum Opfer. Weber kam mit einem Nachbarn ins Gespräch, der ihm erzählte, daß sich auf seinem Hausboden ein Marder versteckt hielt. Weber erklärte sich sofort bereit, den gefährlichen Hühnerdieb unschädlich zu machen und stieg auf den Boden des Nachbarn. Dabei rutschte er aus und fiel mit einigen Bund Stroh durch die offenstehende Bodenluke aus einer Höhe von etwa zehn Meter auf die Diele. Weber zog sich bei diesem Sturz eine sehr schwere Schädelverletzung zu, die den sofortigen Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

Die Frage der Abwässer

Beratungsstelle für landwirtschaftliche Abwässerverwertung

× **Der Reichsernährungsminister hat mit Rücksicht auf die Ueberlastung der Hauptstelle für landwirtschaftliche Abwässerverwertung in Berlin zum 1. Januar in Dülmen (Westfalen) eine Beratungsstelle des Reichsernährungsministeriums für landwirtschaftliche Abwässerverwertung eingerichtet, die für die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau und für die Länder Oldenburg, Hamburg, Bremen, Schaumburg-Lippe, Lippe, Braunschweig, Hessen, Bayern, Württemberg, Baden und Saarland zuständig ist.**

Die Aufgabe der Beratungsstelle besteht in der Schulung der staatlichen Kulturbaubeamten des Reiches und in der Beratung der kulturbautechnischen Dienststellen, die von allen Absichten einer landwirtschaftlichen Abwässerverwertung der Beratungsstelle zu berichten und ihre Stellungnahme einzuholen haben.

Detmold, Schwere Verkehrsstockungen. Nach den Weihnachtsfeiertagen hat Dienstag der starke Schneefall zu schweren Verkehrsstockungen auf vielen Straßen in Lippe geführt. Die Schneeverwehungen wirkten sich besonders störend auf der Straße zwischen Schmedissen und Horn aus. In unmittelbarer Nähe der Abzweigung der Straße nach Fromhausen, wo die Schneehöhe nach der Verwehung über ein Meter betrug, blieben zahlreiche Kraftwagen in den Schneemassen stecken, während innerhalb ganz kurzer Zeit mehr als zehn Kraftwagen in die Schienen der Elektrischen Straßenbahn gerieten. Hierdurch wurde der Durchgangsverkehr der Straßenbahn zwischen Detmold und Horn viele Stunden unterbrochen. Aehnliche Verkehrsstockungen traten auf der Egge bei Horn, auf den Straßen zwischen Blomberg und Barntrup und besonders im lippischen Südosten ein. In der Nähe von Ehrsen bei Schötmar kam gestern ein Lastwagen ins Rutschen und fuhr in den Straßengraben. Der Kraftwagenführer flog bei dem Anprall durch die Windschutzscheibe, wobei er sich schwere Schnittwunden zuzog.

Lage. Diamantene Hochzeit feierten hier die Eheleute Fritz und Johanne Holmeister. Beide Eheleute befinden sich im 86. Lebensjahre und sind körperlich und geistig noch wohlauf.

Kreis Minden

Barkhausen. „Die Rabensteinerin". Nun liegt der Spielplan des kommenden Jahres für die Goethe-Freilichtbühne fest. Die Spielleitung hat sich entschlossen, das Jugendwerk Kleists „Die Rabensteinerin" herauszubringen. Mit der Einstudierung wird bald begonnen werden. Die Eröffnung der Heimatspiele findet am Himmelfahrtstage statt.

Hausberge. Neues Wappen. Im Jahre 1599 verlieh der damalige Bischof von Minden der Stadt Hausberge das Stadtwappen, in dessen Mitte die heilige Walburgis thronte. Nun mochte ja nach damaliger Auffassung eine zur Heiligen erklärte Frau gut und gern das Schutzpatronat über eine kleine Stadt ausüben — heute sind wir anderer Ansicht; denn wir stehen mit beiden Beinen fest in der Gegenwart. Aus diesem Grunde freuen wir uns über den Entschluß der Hausberger Stadtväter, die das jetzige Hausberger Stadtwappen als unzeitgemäß ablehnten und den Berliner Heraldiker, der seinerzeit auch das Hausberger Amtswappen schuf, damit beauftragten, für die Stadt Hausberge ein neues Wappen zu entwerfen.

Quer durch das Arbeitsleben

Wissen Sie, daß in der Provinz Westfalen ...

... die Spätkartoffelernte in diesem Jahr nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen einen Ertrag von 1,84 Millionen Tonnen ergab? Das entspricht einem durchschnittlichen Hektarertrag von 202 Doppelzentnern, womit Westfalen nach Schaumburg-Lippe den höchsten Hektarertrag von allen preußischen Provinzen und deutschen Ländern erreichte und den Reichsdurchschnitt um 24 Doppelzentner je Hektar übertraf. Die Kleeheuernte wurde mit insgesamt 333 000 Tonnen, die Luzerneheuernte mit 23 000 Tonnen und die Wiesenheuernte in Westfalen mit insgesamt 767 000 Tonnen ermittelt.

... nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ermittlungen von 2723 Millionen ertragfähigen Apfelbäumen im Durchschnitt 3,8 Ztr. Aepfel je Baum geerntet wurden? Das entspricht einem Gesamtertrag von 103 000 Doppelzentner gegenüber 540 000 Doppelzentner im vorhergegangenen Jahr. Die Birnenernte in Westfalen erbrachte bei rund 1 Million ertragsfähigen Bäumen und einem Durchschnittsertrag von 3,6 Ztr. je Baum einen Gesamtertrag von 36 000 Doppelzentnern, während im vorhergegangenen Jahr 245 000 Doppelzentner Birnen in der Provinz Westfalen geerntet wurden.

... in der Zeit vom Januar bis einschließlich September dieses Jahres im Wohnungsbau insgesamt 21 864 Bauerlaubnisse erteilt wurden? Auf 1000 der westfälischen Bevölkerung entfielen damit 4,3 Bauerlaubnisse gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 4,5. Die Bauvollendungen in der Provinz Westfalen sind für die gleiche Zeit mit 15 306 festgestellt worden; das sind rund 3 Wohnungsbauvollendungen auf 1000 der westfälischen Bevölkerung und während bei den Bauerlaubnissen der Reichsdurchschnitt nicht ganz erreicht wurde, ist er bei den Bauvollendungen etwas überschritten worden.

... nach dem Mitgliederbestand der Krankenkassen Ende September dieses Jahres 1 615 000 ueschäftigte Arbeitnehmer gezählt wurden? Ende April dieses Jahres belief sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer auf 1 593 000.

... nach den letzten Feststellungen 308 öffentlich-rechtliche Zweckverbände vorhanden waren? Davon entfallen allein 245 auf das Gebiet des Volksschulwesens und 17 auf das sonstige Schulwesen. 6 Zweckverbände sind auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens und 5 im Friedhofs- und Bestattungswesen tätig. Die Provinz Westfalen zählt weiter 8 Tierzucht- und Bodenverbesserungsverbände und 12 öffentlich-rechtliche Zweckverbände in der Wasserversorgung.

... zusammen mit dem Rheinland im November dieses Jahres nur noch drei Vergleichsverfahren angeordnet und 17 Konkurse eröffnet wurden? Auch die Wechselproteste sind weiter zurückgegangen. In Westfalen und Rheinland zusammen nahmen die Wechselproteste auf 11 200 im Oktober über einen Betrag von 1,33 Millionen RM. ab gegenüber 11 500 Wechselprotesten, die einen Betrag von 1,38 Millionen RM. betrafen im September.

In wenigen Zeilen

Vorgeschichtliche Funde. Bei Baggerarbeiten in der Lesum bei Bremen wurde ein Bronzehelm aus dem 7. bis 8. Jahrhundert vor der Zeitrechnung geborgen und in das Bremer Focke-Museum gebracht. Bei weiteren Funden aus vorgeschichtlicher Zeit, die bei den Baggerarbeiten geborgen werden konnten, handelt es sich u. a. um ein sogenanntes Griffzungenschwert aus der mittleren Bronzezeit, eine bronzene Lanzenspitze und um eine Hirschhornart aus der jungsteinzeitlichen Epoche.

Ausstellung des Osnabrücker Domschatzes. Der Domschatz, eine besonders wertvolle Sammlung bodenständiger mittelalterlicher Handwerkskunst, ist der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Das Diözesanmuseum umfaßt nunmehr in seiner Neugestaltung in drei gesonderten Abteilungen Sammlungen von Plastiken, wertvollen alten Gewändern, Geweben, Stickereien usw. und den Domschatz, der zu den wichtigsten Kirchenschätzen Deutschlands gehört.

Am Butterbrot erstickt. Auf recht seltsame Weise verlor der 18jährige Jungbergmann Leon Mallon aus Bockum-Hövel bei Hamm sein Leben. Im Untertagebetrieb der Zeche entfernte sich Mallon während der Frühstückspause mit seinem Butterbrot. Später fanden ihn seine Kameraden tot auf. Es stellte sich heraus, daß ihm ein Stückchen seines Butterbrotes in die Luftröhre geraten war, und da niemand zu Hilfe eilen konnte, erstickte Mallon.

Gegen Kinderhusten
Gimborn-FENCHELHONIG
STERN MIT BIENE
IN FL. VON 50 AN, IN DEN DROGERIEN ERHÄLTLICH.

Nur ein kurzes Gastspiel

Das Tauwetter, das so plötzlich einsetzte, konnte sich nicht weiter durchsetzen, da das Störungsgebiet über Mecklenburg neue Kaltluft nach Süden beförderte. Dieselben haben im Laufe des Mittwochnachmittag Westdeutschland erreicht und werden in den kommenden Nächten die Temperaturen wieder bis 5 Grad unter dem Gefrierpunkt absinken lassen. Auch tagsüber steigen sie nur bis 0 Grad an. Da die Luftmassen feucht sind, wird es auch zu zeitweiligen Schneefällen kommen. Ob sich eine neue anhaltende Frostperiode anbahnt, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen.

Aussichten für Ostwestfalen

Donnerstag und Freitag: Winde aus östlicher Richtung, bewölkt bis bedeckt, gelegentliche Schneefälle, nachts Temperaturen bis etwa 5 Grad; für Wintersport weiterhin günstig.

Voraussichtliche Weiterentwicklung: Frost, leichter Schneefall.

Güter Sekt aus gutem Wein
BURGEFF GRÜN
GEGR. 1837

Kurt Darges:

Katharina, die Tänzerin

Die dämmernden Farben ihres Gewandes vertragen sich mit den Vorhängen der Bühne, auf der sie mit Gefälligkeit und Anmut ihre Bewegungen zeigt.

Katharina heißt die kleine Tänzerin.

Sie ist die schönste und zarteste Frau des Theaters, an der sie als Meisterin tätig ist. Ihre Seele und ihr Künstlertum spiegeln sich in jeder Geste, jedem Schritt, jeder rhythmischen Bewegung wider. Ein reiner Hauch geht von ihren Tänzen aus, die wundersamen Zaubermärchen gleich, an die Seele rühren. Ihre Tanzgruppe ist in bester Zucht. Vielleicht sind die Jüngsten der Gruppe, Carla und Irmi, noch nicht von letzter technischer Vollkommenheit und verspielen sinnlos ihre freie Zeit. Katharina jedoch lagt auf den anstrengenden Proben, daß kein Traum den Menschen zufalle, und hinter jeder künstlerischen Leistung die harte Arbeit stehen müßte. So wie sie in ihren großartigen Tanzkompositionen ihr Innerstes entfaltet und die Musik mit wundervollen Bewegungen zu durchdringen vermag, fordert sie von ihren Tänzerinnen eine geradezu fromme Hingabe an die Kunst des Tanzes, der sie selbst mit der Reinheit ihrer Empfindungen dient. Glanz und Anmut des Könnens, überlegene Gestaltungskraft bestimmen ihr künstlerisches Empfinden. Ob sie schwärmerisch träumend einen eigenen Tango gestaltet, mit ihrer Gruppe in fliegendem Tempo, von Straußscher Musik umschwungen, einen Walzer in höhere Schwingungen hebt oder zagend und düster zugleich einen Totentanz nachformt und alle Träume auslöscht, immer spürt man den Abstand zwischen den irdischen und unirdischen Welten.

Katharina ist zwanzig Jahre alt. Ihr Vater starb frühzeitig. Er war ein genialer Klaviermeister. Ihr Mutter, noch nicht vierzig, ist eine ernste Sängerin. In frühester Jugend waren in Katharina die Freude zur Kunst, die Liebe zur Bühne geweckt worden. Ihre Mutter hatte ihr nicht nur den festlichen Glanz, den ein Theaterabend ausstrahlt, frühzeitig vermittelt, sondern dem kleinen Mädchen die Welt und den Ernst der Arbeit hinter den Kulissen gezeigt. Katharina hatte da nun oft mit gläubigem und auch nüchternem Blick den Proben des Balletts zugeschaut und in dieser wahrhaft beflügelten Welt ihre Zukunft gesehen. Sie war erst vierzehn Jahre alt, als sie am Klavier ihr erstes Liedchen spielte. Dann kam sie zu einer bekannten Meisterin, die ihr Talent, ihre Eigenheiten aufspürte und einen ganz ihrem Wesen und ihrer künstlerischen Eignung entspringenden Stil herausbildete. Der Meisterin fiel sofort die eigene Sprache der tänzerischen Bewegungen auf, auch wenn zunächst die Schritte noch ein Spiegelbild verwirrter Gefühle gaben. Katharina setzte alle Kraft in ihre künstlerischen Aufgaben und war bald über alle Technik, die noch in den ersten Jahren des eifervollen Studiums den Schritten anhaftete, erhaben.

Ein großes Theater lud sie zu einem eigenen Tanzabend ein.

Katharina verlor Angst und Hemmungen. Sie stand hinter dem Vorhang. Die Bühne war mit schweren Sammetvorhängen ausgehangen: der Flügel stand in den Kulissen. Katharina schritt bedächtig über die Bühne und beugte sich demütig über ein Bildchen, das auf dem Flügel stand. Es war Stefan George, dem der erste Tanz galt, dem sie ihre reine Innigkeit und ihre innere Liebe schenkte. Ihr erster Tanz „Klagendes Lied" sollte ein Bekenntnis zur Dichtung Georges sein. „Das Gesicht der Schönheit", so hieß der letzte Tanz, der Katharina in einer strahlenden, wundervollen Leichtigkeit zeigte. Und zwischen diesen beiden Kompositionen, die letzte Losgelöstheit vom Sein, vom täglichen Leben darstellten, waren kleine Improvisationen, kunstvolle Verschränkungen und virtuose Bewegungen eingeflochten.

Katharina, herzlich vom Publikum empfangen, beginnt mit dem klagenden Lied. Für einen Augenblick waren alle Erinnerungen an den großen Dichter geweckt. Man spürte aus jedem Schritt, aus jeder Bewegung die menschliche Trauer, man sah die Träne der Trauer abtropfen. Das schwebende Bild dieser tänzerischen Kunst übertrug sich auf die Zuschauer, die in der Schönheit der Bewegungen dieser zarten Katharina die wirkliche Sprache einer großen Meisterin des Tanzes entdeckten. Das Gewand lag angeschmiegt über ihren zarten Gliedern. Ein silberner, mit schwarzen Streifen durchwirkter Umhang fiel von ihrem Haupt über die weichen Schultern. Im tiefsten gepackt, dankte die junge Künstlerin für den ehrlichen Beifall, in deren Herzen immer noch die Klänge melancholischer Weisen von Chopin wach blieben.

Und dann kamen leichte Sachen, Lieblichkeit und Reinheit glänzen von Katharinas Antlitz, wenn sie die musikalische Bilderfolge eines heiteren Straußwalzers in tänzerischer Lockerheit auflöst. Im leichtfüßigen, bebenden Walzerschritt mit kristallener Musik zeigt sie, was sie kann, was sie gelernt hat. Im hellen Gewande ist die ganze Reinheit ihrer tänzerischen Empfindung ausgedrückt.

Dann folgen ein zackiger Tango, mit wechselnden Bewegungen und ein Sprungtanz. Die schönen Hände der Katharina führen die Bewegung durch, der Körper kommt in erhöhte Erregung. Und die Elemente der Gestaltung, vor allem der Blick der Augen und die farbigen Gewänder bezwingen den Zuschauer. Katharina tanzt überaus graziös und weiß in ihrer Komposition „Gesicht der Schönheit", Mozartsche Musik in Lieblichkeit zu wandeln, einen Triller im Andante grazioso mit ihrem linken Füßchen weiterschweben zu lassen und mit sanften Handbewegungen zu glätten.

Ein großer Abend. Zitternd steht Katharina in den Kulissen. Sie hält einen kostbaren Rosenstrauß in ihren Händen, denkt an das Geheimnis dieser Tanzkunst, an das Aufwühlende und Schöne, das sie in ihrer ersten Zeit nur in Träumen beobachtete. Katharina kehrt von ihrem großen Erfolg in ihr Theater zurück. Alle Hemmungen sind zerschmolzen. Sie steht in ihrer Tanzgruppe den Widerklang. Und ihre Heimsehnsucht ist gestillt.



Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im städtischen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., frei. Kindermannstraße 10.

Zimmer,
zwei Betten, frei. Hermannstr. 26, II.

Zimmer,
möbliert, an soliden Herrn zu vermieten. Gütersloher Str. 11, 3. Etage.

Zimmer,
leeres, zu vermieten. Ravensberger Str. Nr. 34.

Zimmer,
heizbar, an Dame vermietbar. Bergstr. Nr. 13.

Zimmer,
freundl. möbl., zum 1. Januar zu vermieten. Arndtstr. 13, 3. Etage, rechts.

Zimmer,
möbl., ab 1. Januar frei. Goldbach 27, III.

Zum Mitbewohnen
Zimmer mit voller, guter Pension, 65 ℳ monatlich, zum 1. 1. 1939 an Herrn zu vermieten. Zu erfr. in den Westf. N. N. 7598

Zimmer,
möbl., frei. Rohrteichstraße 64.

Zimmer,
freundlich möbl., vermietbar. Turnerstr. Nr. 61, II., rechts.

Zimmer,
einfach möbliert, für berufstätigen Herrn frei. Bielefeldstr. 14.

Zimmer,
gut möbl., mit Zentralheizung, frei in Brackwede, Bismarckstraße 22.

Mansardenzimmer,
freundl. möbl., zum 1. Januar zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 21, I., rechts. 30. 12.

Mansarde,
gut möbl., in gutem Hause, an solide berufstätige Dame zu vermieten. Stapenhorststraße 15, I.

Zimmer,
zwei schöne, mit Zubehör, in Quelle 146 b. Strothmann, Nähe der Turnhalle, zu vermieten.

Wohnung,
abgeschl. 1. Etage, in Schildesche zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. N. N. 758

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., mögl. Stadtmitte, gesucht. Angebote unt. A. S. 7601 an die Westf. N. N.

Zimmer,
möbl. und heizbar, für berufstät. Dame gesucht. Stadtmitte oder Detmolder Str. bevorzugt. Angeb. u. A. B. 3466 an die Westf. Neuest. Nachr.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee f. älteren Angestellten zum 2. Januar in Brackwede gesucht. Ang. an „Graphia", Brackwede. Fernruf Nr. 678.

Zimmer,
möbl., von Angestellter zu mieten gesucht, am liebsten bei einzelner Dame. Angebote u. A. A. 5346 an die Westf. N. N.

Zimmer,
gut möbl., i. besserem Haushalt, Nähe Oldtpart, für jüngere berufstät. Dame (Auslandsdeutsche) mit o. ohne Pension zum 3. Januar 1939 gesucht. Angeb. u. A. S. 7597 an die Westf. N. N. oder Telefon 4585. 30. 12.

Zimmer,
gut möbliert, ruhig, warm, mögl. Nähe Herforder Str., sucht Akademiker z. 1. Januar. Eilangeb. mit Preis u. A. S. 7594 an die Westf. N. N. 31. 12.

Zimmer
mit 2 Betten. Nähe Siegfriedstraße, gesucht. Fritz Austmeyer jr., Siegfriedstraße 45.

Zimmer,
gut möbl., mit oder ohne Pension, mögl. zentral gelegen, zu mieten gesucht. Ang. unt. A. Z. 3907 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., heizbar, von jungem Mädchen z. 1. Februar gesucht. Angebote mit Preisangabe u. A. Z. 3856 an die Westf. N. N.

Ehepaar,
junges, mit Kind, sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit per sofort. Offerten unt. A. H. 7979 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
1—2 leere, p. pünktlichem Mietezahler gesucht. Eilofferten unt. A. S. 335 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar
sucht sofort 2—3 Zimmer mit Voraussgabe. Offerten unter A. Z. 3918 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
2—4 Zimmer, Küche, möglichst mit Heizg., für sofort oder später gesucht. Angeb. unter A. Z. 3906 an die Westf. Neuest. Nachr. 31. 12.

4-Zimmerwohnung
mit Bad, Heizung, evtl. Garage, zum 1. April 1939 von Ehepaar (2 Personen) zu mieten gesucht. Angeb. u. A. S. 7596 an die Westf. N. N. 31. 12.

4—5-Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Heizung z. 1. April 1939 oder später gesucht. Evtl. Mietevorauszahlung. Angeb. u. A. Z. 3897 an die Westf. N. N.

Besitzung,
ländliche, an der Stadtgrenze, 2 bis 4 Morgen Land, mit Wohnung, auf zehn Jahre od. länger von reellen Leuten zu pachten gesucht. Offt. unt. A. Z. 3890 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Junges
Ehepaar (Angestellter) sucht 2—3-Zimmerwohnung. Angeb. unt. A. A. 5370 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Schneidergeselle,
junger, für sofort gesucht. W. Krekeler, Turmstraße.

Gärtnerlehrling
zum 1. April 1939 f. Gemüsegärtnerei gesucht. W. Niehercheln, Bielefeld, Jöllenbecker Str. 245 a.

Stenotypistin
fortlaufend zu gelegentlicher Aushilfe in den Nachmittags- oder Abendstunden nach Brackwede gesucht. Angebote unt. A. S. 334 an die Westf. Neuest. Nachr.

Putzarbeiterin,
junge, zu Februar gesucht. Ant. Küth, Teutoburger Str. 31. 30. 12.

Ausisteunäherin
für feine Damenwäsche sofort gesucht. Benkstein, Stickerei, Gebrenberg.

Hemdennäherinnen u. Hemdenplätterinnen
für Betrieb gesucht. Gustav Rottebrod, Theelsener Straße 14. 30. 12.

Plätterinnen
für Hemden gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17.

Näherinnen
f. Teilarbeit gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17.

Hausschneiderin
für mehrere Tage gesucht. Offerten unter A. Z. 3911 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausschneiderin
gesucht. Angeb. unt. A. R. 6184 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zur
selbständig. Führung eines guten Haushalts wird zum 1. 3. eine in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahrene, zuverlässige Kraft gesucht. Ausführl. Angebote u. A. S. 7602 an die Westf. N. N.

Suche
für meinen Haushalt und Laden wegen Erkrankung d. jetzigen zum 1. oder 15. Januar ein zuverlässiges u. tüchtiges Mädchen geg. guten Lohn. Frau Möller, Mühlenstr. 3. Telefon 1112.

Morgenhilfe
für sofort gesucht. Bahnhofstraße 24.

Mädchen,
ehrlich, sauber u. zuverlässig. f. Bäckereifiliale gesucht. Fritz Austmeyer jr., Siegfriedstraße 45.

Pflichtjahrmädel
findet gute Aufnahme in einem kl. Familienhaushalt z. 15. Januar o. später. Offert. u. A. Z. 3905 an die Westf. N. N.

Alleinmädchen
für Einzelhaushalt (eine Person) f. baldigst gesucht. Angeb. unter C. 219 an die Westf. Neuest. Nachr.

Junges
Mädchen für Haushalt und Heißmangel gesucht. Stapenhorststraße 61 (Doreing.) 31. 12.

Hausgehilfin,
im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren, für kleinen ev. Haushalt gesucht. Zu melden Obernstr. 43, Laden.

Hausgehilfin,
tücht., welche kochen kann, für Geschäftshaushalt zu sofort gesucht. Ritterstraße Nr. 91/93, I.

Hausgehilfin,
zuverlässig u. kinderlieb, mit Kochkenntnissen, bei guter Behandlung und gutem Lohn für Etagenhaushalt gesucht. Frau Schabbon, Detmolder Straße 98, I. 31. 12.

Putzfrau
für einen Tag der Woche gesucht. Näheres vermittelt Rost, Luisenstraße 12.

Putzfrau
gesucht. Frühstücksstube, Bahnhofstraße Nr. 49 b. Vorstellung nachmittags.

Putzfrau
gesucht. Heeper Str. Nr. 214 (Laden).

Putzfrau
für mehrere Tage in der Woche gesucht. Fürhoff, Ellerstraße Nr. 34 a.

Stellengesuche

Buchhalter,
älterer, sucht Beschäftigung, auch stundenweise. Offerten unter A. Z. 8920 an die Westf. Neuest. Nachr.

Frau
sucht für Silvester Beschäftigung für Büfett oder Bar. Feldhmann, Albrechtstraße 19, parterre.

Silvester!
Junge Frau sucht Aushilfe an d. Bar. Angeb. u. A. Z. 3917 an die Westf. N. N.

Mädchen,
junges, 18 Jahre, gründliche Ausbild., Lyceum, Frauenschule, Arbeitsdienst, wünscht in gutem Arzt- oder Offiziershaushalt, wo Putzfrau vorhanden, als Haustochter gute Aufnahme. Möglichst z. 1. bzw. 15. Januar 1939. Angeb. an Liselotte Löwen, Hagen i. W., Moltkestr. 14.

Zwei
Freundinnen suchen Beschäftigung ab 5 Uhr abends. Offert. unt. A. A. 5341 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Möbel,
Speisezimmer (Mafalla), Herrenzimmer (Pallander), 1 Jahr gebraucht, günstig zu verkaufen. Eduard Brinkmann, Bielef.-Schildesche, Engerische Str. 270, Ruf 5750.

Allesbrenner,
neuwertig, und Herd wegzugshalber billig verkäuflich. Prinz, Weitzenburger Str. Nr. 22.

Schneeketten,
1 Paar „Nordland", wenig gebraucht, für Bereifung 6.00 — 16, preiswert zu verkaufen. Allenstraße 8.

Kauf-Gesuche

Herrenschreibtisch,
gut erhalten, Eiche oder Nußbaum, gesucht. Preisangeb. u. A. Z. 3913 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hobelbank,
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. W. Niederscheln, Bielefeld, Jöllenbecker Str. 245 a.

Rassehund,
erstklassiger, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter A. S. 7603 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Mittagessen!
Wer übernimmt das Kochen des Mittagessens für eine Gefolgschaft von 40—50 Mann? Angeb. unt. A. S. 7589 an die Westf. Neuest. Nachr.

Beaufsichtigung
der Schularbeiten f. Untertertianer gesucht. Gefl. Angebote unt. A. A. 5333 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schnauzer,
junger, schwarz, vor einem Monat zugelaufen. Ummeln 156 (Nähe Wirtschaft Gröppel). 31.12.

Schweinsleder-
handschuh verloren. Abgabe belohnt Heeper Straße 214.

Schäferhund
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Hilgenkamp, Theelener Str. 11.

Musiker.
Allein - Unterhalter, für Silvester gesucht. Telefon 3056.

Geldverkehr

2000 ℳ
gegen gute Zinsen, Sicherheit, evtl. Beteiligung, gesucht. Offert. u. A. A. 5234 an die Westf. N. N. 29. 12.

Ein peinliches Jahresende

Bei Lehmanns ist es so zur Gewohnheit geworden, besonders am Silvestertag das Leib- und Magenblatt, die WNN, genau zu studieren und festzustellen, ob auch alle Lieferanten des großen Haushaltes ein frohes Neujahr gewünscht haben. Das ist doch so Sitte beim Jahreswechsel. Da hat Vater Lehmann entdeckt, daß Metzgermeister Fleischmann und Bäckermeister Krause nicht mit einer Glückwunschanzeige vertreten sind. Vater Lehmann ist darüber sehr ungehalten. Und das mit Recht.

Da haben sich die beiden biederen Meister durch eine Kleinigkeit die Freundschaft mit Vater und Mutter Lehmann verdorben. Gewiß beide haben eine Menge Glückwunschkarten verschickt. Durch das bekannte Pech ist Familie Lehmann vergessen worden. Peinlich, höchst peinlich.

Hätte Bäckermeister Krause und Metzgermeister Fleischmann eine Glückwunschanzeige in den Westfälischen Neuest. Nachr chten aufgegeben, dann hätten sie Familie Lehmann am letzten Tage des Jahres nicht noch verärgert.

Glückwunschanzeigen zum Jahreswechsel also bis morgen, Freitag abend, in den Geschäftsstellen der WNN oder telefonisch unter 313 - 351 - 352 - 353 aufgeben.

Deutscher Sport hält die Stellung

König Fußball brachte die meisten Zuschauer auf die Beine / Enttäuschung bei den Länderkämpfen

Das zu Ende gehende Jahr hat dem deutschen Sport neue große Erfolge gebracht. Tausende von Volksgenossen sind wieder den Leibesübungen zugeführt worden. Alle daran interessierten Kräfte, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die nationalsozialistischen Organisationen und nicht zuletzt die Hitler-Jugend, haben hier zusammengearbeitet. Sie haben dabei in den deutschen Spitzensportlern die ideellen Vorkämpfer, die durch ihre Leistungen alle anderen anspornen. Diese Spitzensportler erproben ihr Können untereinander und in internationalen Wettkämpfen; sie haben im Jahre 1938 einen besonders wertvollen Zuwachs aus der Ostmark und dem Sudetenland erhalten.

Volk in Leibesübungen

Das Volk in Leibesübungen ist das große Ziel, das uns gesetzt ist, und darum muß in erster Linie die Bedeutung der allgemeinen Maßnahmen und Ereignisse auf dem Gebiete der Leibesübungen gewürdigt werden, die im abgelaufenen Jahr zu verzeichnen waren. Fast alle nationalsozialistischen Organisationen haben wieder ihre Wettkämpfe durchgeführt und damit gezeigt, welchen großen Wert sie auf die körperliche Ertüchtigung aller ihrer Mitglieder legen. Sie fanden sich dann bei den NS.-Kampfspielen in Nürnberg zusammen, die in Zukunft nach dem Willen des Führers die größten Kundgebungen der deutschen Leibesübungen werden sollen. Vorher traf sich die ganze junge deutsche Turn- und Sportmannschaft auf dem großen Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, das in unser aller Erinnerung für immer haften bleiben wird. Eine Veranstaltung besonderer Art war im Herbst der Wettkampf des guten Willens im Rahmen der betriebssportlichen Maßnahmen der Deutschen Arbeitsfront. Hier standen alle, die sonst nur an den Arbeitsplätzen zusammenkamen, gemeinsam auf den Sportplätzen und zeigten, daß ihre arbeitsgewohnten Glieder auch noch geschmeidig und stark genug waren, um sich in Sprung, Wurf und Lauf zu bewähren.

Will man Deutschlands Stellung in der Welt des Sports richtig sehen, so muß man in erster Linie die Länderkämpfe in Betracht ziehen. Sie spiegeln am deutlichsten das Leistungsbild der einzelnen Sportarten. Die meisten Zuschauermassen hat wieder der Fußball auf die Beine gebracht. Die Höhepunkte dieses Jahres waren die Fußball-Weltmeisterschaft in Paris und der Länderkampf gegen England in Berlin. Beide Male konnten wir uns zwar nicht erfolgreich durchsetzen, aber die Veranstaltungen hatten auch für uns ihr Gutes, weil wir aus ihnen lernen konnten; insbesondere die Pariser Niederlage im Wiederholungsspiel gegen die Schweiz dürfte noch lange Nachwirkungen haben. Im übrigen hat das Jahr 1938 nach dem Anschluß der Ostmark für den deutschen Fußballsport eine große Umstellung gebracht, die sich naturgemäß auch in den Ergebnissen der internationalen Kämpfe bemerkbar machte. Von den neun offiziellen Treffen gegen ausländische Nationalmannschaften haben wir nur drei gewonnen, vier gingen unentschieden aus, und zwei wurden verloren.

12 Handball-Länderkämpfe gewonnen

Der „kleinere Bruder" des Fußballs, der Handballsport, hat uns 1938 ungleich größere Erfolge gebracht. In sämtlichen zwölf Länderkämpfen blieben unsere Handballer siegreich; außerdem eroberten sie sich die beiden zum erstenmal durchgeführten Weltmeisterschaften im Hallen- und im Feldhandball. Aehnlich erfolgreich waren die Hockeyspieler, die zwei Unentschieden und sechs Siege auf der Liste des Jahres haben. Im Rugby dürfte unsere „Lehrzeit" nun bald um sein, wie die drei Siege, darunter einer gegen das starke Frankreich, beweisen.

Einen bemerkenswerten Verlauf nahm das Tennisjahr. Es begann mit den erfolgreich ausgekämpften Länderkämpfen gegen USA. und Australien auf australischem Boden, es folgten einige Länderkämpfe zur Förderung des Nachwuchses, und dann setzte wieder die große Jagd nach dem Davis-Pokal ein. Nach Siegen über Norwegen, Ungarn, Frankreich und Jugoslawien errang unsere Nationalmannschaft erneut den Sieg in der Europazone, konnte dann aber auf amerikanischem Boden gegen die ausgeruhten Australier nichts ausrichten, die später den USA.-Spielern doch wieder den Pokal überlassen mußten.

Unsere Schwimmer haben sich in diesem Jahr eine achtunggebietende Stellung erkämpft. In Länderkämpfen wurden Ungarn und Frankreich geschlagen, den Höhepunkt der deutschen Erfolge aber brachten die Europameisterschaften in London mit einem klaren deutschen Gesamtsieg. Daneben hat der Erdteilkampf Europa—USA., der zwar einer merkwürdigen Wertungsmethode zufolge mit einem knappen amerikanischen Sieg endete, den deutschen Schwimmern wenigstens einen starken moralischen Erfolg gebracht; denn von den ausgetragenen zwölf Wettkämpfen gewann Europa sieben, und alle sieben sind von deutschen Schwimmern erkämpft worden.

Die deutschen Leichtathleten unbesiegt

In der Leichtathletik ist es mit der Zeit beinahe eine Selbstverständlichkeit geworden, daß Deutschland seine Länderkämpfe gewinnt. Nur gegen Schweden war uns das bisher niemals gelungen; in diesem Jahr aber wurde — sogar in Stockholm — der erste Sieg erstritten, der uns über die Niederlage im ersten Länderkampf gegen USA. gut und gern hinwegtröstete. Auch bei den Europameisterschaften der Männer und Frauen in Paris und Wien waren die deutschen Vertreter bei weitem die besten, so daß die Spitzenstellung der deutschen Leichtathleten in Europa unerschüttert ist.

Auch die Amateurboxer gehören zu unseren stärksten Waffen. Sie haben in diesem Jahre einwandfrei bewiesen, daß sie keinen Gegner in der Welt zu fürchten brauchen. Sie bestritten sieben Länderkämpfe, von denen zwei unentschieden verliefen, während einer, gegen Polen, verloren wurde. Die Revanche dafür holten sich unsere Boxer aber kurz vor Jahresschluß in Breslau, wo sie den Polen eine vernichtende 4:12-Niederlage beibrachten. Das größte boxsportliche Ereignis des Jahres war der Länderkampf gegen England in der Berliner Dietrich-Eckart-Bühne, der ebenso wie die beiden übrigen Treffen gegen Italien und Ungarn für uns siegreich ausging.

Die Turner haben ihre beiden Länderkämpfe, gegen Finnland und gegen Polen, gewonnen, und ganz hervorragend haben die Ruderer abgeschnitten, die seit den Olympischen Spielen 1936 führend in der ganzen Welt sind. In diesem Jahr stellten sie bei den Europameisterschaften in Mailand vier von den sieben Titelträgern, und außerdem gewannen sie mit einer Ausnahme sämtliche Länderkämpfe der Achter-Nationalmannschaften.

H. B.

Die Vertreter der Bierstadt

Eine starke Dortmunder Stadtmannschaft in Bielefeld

Nachdem wir gestern die Bielefelder Stadtelf veröffentlichen konnten, bringen wir unseren Lesern heute die Mannschaft, die am Neujahrestage auf dem VfB.-Gelände an der Heeper Straße Dortmunds Fußballinteressen gegen die Bielefelder Stadtelf vertreten wird. Die Bierstädter haben keine großen Experimente gemacht, sie haben einfach die Mannschaftsteile, die gewohnt sind, auch sonst zusammen zu spielen, beisammen gelassen. Während das Schlußdreieck von den Martenern gestellt wird, schickt der Gauligist Borussia die komplette Mittelreihe. Im Sturm stehen diesmal fünf Leute, die nicht das erstemal Dortmunds Stadthemd anziehen. Wie gewohnt, steht der Rechtsaußen von Arminia Marten neben Lukaschewitz. Der Halbrechte der Borussen, auch Serviermeister von August Lenz genannt, wird schon dafür sorgen, daß der alte Nationalstürmer Lenz Gelegenheit zum Schießen bekommt. Die Sportgemeinschaft Mengede stellt den schußkräftigen Halblinken Holling ab, während auf dem linken Flügel wie gewohnt der Borussen-Linksaußen zu finden ist. Im ganzen eine schlagstarke Mannschaft, die der Bielefelder Elf wohl das Leben schwer machen kann.

Kronsbein (Marten)
Meckbach **Piontek**
(beide Marten)
Erön **Stachorra** **Büttner**
sämtlich Borussia Dortmund)
Bäumker **Lukaschewitz** **Lenz** **Holling** **Dunau**
(Marten) (beide Borussia) (Mengede) (Bor.)

Lou Nova gegen Louis?

Amerikas neuer Stern soll gegen den Neger antreten

Der anfangs für den Monat Februar in Aussicht genommene Kampf des neuen amerikanischen Boxersterns Lou Nova gegen den Exweltmeister Max Baer ist nach den aus USA. vorliegenden Meldungen verschoben worden und soll erst im Mai oder im Juni vor sich gehen. Man nimmt an, daß diese Maßnahme in einem engen Zusammenhang mit den Plänen für den ersten Freiluftkampf von Joe Louis um die Boxweltmeisterschaft stehen wird. Lou Nova zählt nach seinem Erfolg gegen den britischen Exmeister Tommy Farr zu den ersten Anwärtern auf einen Titelkampf. Da er indessen erst 23 Jahre alt ist und ihm an Erfahrung noch manches abgeht, ist jeder Monat Zeitgewinn für diesen jungen Kalifornier sehr wertvoll.

In Fachkreisen wird daher angenommen, daß Lou Nova von der Verlegung seines Kampfes gegen Max Baer nur einen Vorteil haben kann, weil er sich jetzt ganz systematisch auf diese wichtige Entscheidung vorbereiten kann. Allem Anschein nach zieht man von der Seite des Veranstalters auch Lou Nova als Herausforderer und Gegner für Joe Louis in einem Titelkampf vor, weil der Exweltmeister Baer im amerikanischen Osten nicht sonderlich hoch eingeschätzt wird. Sollte Lou Nova gegen Baer gewinnen, so dürfte er die Chance bekommen, um die Weltmeisterschaft zu kämpfen.

Es ergibt sich also eine ganz neue Lage im internationalen Boxsport, da Europa vollkommen ausgeschaltet bleibt, nachdem Farr und der Finne Gunnar Bärlund in Amerika geschlagen wurden. Zwar bemüht man sich von englischer Seite noch, den neuen britischen Schwergewichtsmeister Len Harvey in die Entscheidungen einzuschalten, doch werden die Verhältnisse in Amerika dadurch kaum beeinflußt werden. In London hat man für Len Harvey den amerikanischen Exweltmeister Braddock als Gegner vorgesehen, der wieder in den Ring zurückkehren will. Braddock wird aber kaum noch eine Rolle spielen können. Als Außenseiter bleibt wahrscheinlich nur noch der Amerikaner Tony Galento im Rennen, der aber vorerst in New York noch nicht unter Vertrag steht und aus diesem Grunde kaum an einen Titelkampf herankommen wird.



Vor einigen Monaten erklärte Joe Louis pathetisch, daß er niemals gegen einen Rassegenossen boxen werde. Jetzt scheint aber der Dollar gesiegt zu haben, denn dies Foto wurde im Gebäude der New Yorker Boxkommission in dem Augenblick aufgenommen, als Joe Louis und der Neger John Henry Lewis (rechts) den Vertrag für einen Titelkampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft unterzeichneten.



Sportkiekser meint:

Eine der verschiedenen Rundfragen, die in Amerika üblich sind, erstreckt sich am Jahresende auch auf die größten Sportsensationen der abgelaufenen zwölf Monate. Diese Rundfragen sind für die Beurteilung des amerikanischen Sportgeschehens sehr aufschlußreich und geben gewissermaßen die Mentalität des Amerikaners wieder, im Spiegelbild des Sports aufgefangen.

Bei der Frage nach den größten Sportsensationen des Jahres 1938 wurden insgesamt 54 Ueberraschungen genannt, die in ihrer Verteilung für jeden Nichtamerikaner wieder eine Ueberraschung sind. Nach der Rundfrage entfallen 19 Ueberraschungen auf Rugby-Fußball, 12 auf Baseball und je 6 auf auf Golf und Boxen. Als die größte Sensation wird der Sieg der Fußballmannschaft des Carnegie-Technikums gegen die Mannschaft der Universität Pittsburgh angesehen. 55½ Stimmen entfielen auf diese Rugby-Fußball-Ueberraschung, die eine rein inneramerikanische Angelegenheit ist und außerhalb der Staaten kaum Beachtung gefunden hat.

Als zweite Ueberraschung wird der Einrunden-Sieg Joe Louis über Max Schmeling genannt. Auf diese Sensation, die wirklich eine amerikanische war, entfielen 36 Stimmen. Das Ergebnis dieser Rundfrage gibt aber auch zu erkennen, welche hohe Wertschätzung Max Schmeling in Amerika genießt, die auch durch die letzte Niederlage keineswegs gelitten hat.

Wenn Max Schmeling in der Jahresbilanz der Sensationen als die zweitgrößte Ueberraschung genannt wird, so zeigt sich daran, daß man Max Schmeling für einen der besten Boxer aller Zeiten hält.

List verlor seinen Titel

schon auf der Waage

Die traditionellen Berliner Berufsboxkämpfe am dritten Weihnachtstag im Spichernring hatten einen sehr guten Besuch aufzuweisen obwohl das Programm in erster Linie dem Nachwuchs vorbehalten war. Die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft wurde bereits auf der Waage entschieden, da Herbert List-Zwickau das Gewicht nicht bringen konnte und seinen Titel verlor. Hubert Offermanns-Neuß kam so als Herausforderer um seine Chance, da er den Titelkampf in der 10. Runde nach Abbruch des Ringrichters durch k.o. gewann.

Herbert List brachte 51,1 Kilogramm auf die Waage (Uebergewicht), während Offermanns mit 50,7 Kilogramm den Kampf aufnahm. Der Rheinländer mußte in der ersten Runde bis „drei" zu Boden, fand sich dann aber und ging zum Angriff über. List wurde in der dritten Runde zweimal heruntergeschlagen und blutete in der vierten Runde über dem rechten Auge (Hautrisse) und aus der Nase. Offermanns lag nach Punkten klar in Front. In der neunten Runde ging der Zwickauer zweimal auf die Bretter, und nachdem der Sachse in der 10. Runde nach einem schweren Rechten auf das Kinn erneut zu Boden sank, brach der Ringrichter den Kampf ab.

BMW. ohne Meier?

Vertrag noch nicht erneuert

Das größte Talent des Motorradrennsports, das Deutschland nach dem Uebertritt von Bernd Rosemeyer zum Rennwagen hervorgebracht hatte, war Feldwebel Georg Meier. Er führte seine BMW. im ersten Jahre seiner Laufbahn als Rundstreckenfahrer zur Europameisterschaft. Meier hat seinen Vertrag mit BMW. noch nicht erneuert, er hat andere Pläne.

Für das kommende Jahr haben die Münchener den wiedergenesenen vielfachen Meister Karl Gall und Ludwig Kraus zur Verfügung. An eine Verpflichtung des Lampertheimer Privatfahrers Herz, der sich in der letzten Rennzeit sehr tapfer hielt, ist, wie BMW. mitteilt, nicht gedacht.

Mäki will Doppelerfolg

1940 Start über 5000 und 10 000 Meter

Taisto Mäki, Finnlands großer Langstreckler, der in diesem Jahre die Europameisterschaft über 5000 Meter gewann und über 10 000 Meter einen neuen Weltrekord aufstellte, hat den Ehrgeiz, bei den Olympischen Spielen 1940 die Leistungen seiner großen Vorbilder Kolehmainen und Nurmi noch zu übertreffen. Wie in der finnischen Presse berichtet wird, strebt Mäki bei den Entscheidungen in Helsinki nach einem Doppelerfolg über 5000 und 10 000 Meter, da er diese beiden Strecken bestreiten will. Mäki lehnt aber irgendwelche Voraussagen ab, doch hat er erklärt, in seinem Landsmann Pekuri und dem Schweden Henry Jonsson seine gefährlichsten Gegner zu sehen.

ihrem linken Füßchen und mit sanften Hand-

Zitternd lebt Katharina einen kostbaren Rosen- denkt an das Geheim- das Aufwühlende und ersten Zeit nur in Träu- rina kehrt von ihrem heater zurück. Alle Hem- en. Sie lebt in ihrer klang. Und ihre Heim-

Glück!

kör- und asbowlen

er

R.26

Kauf-Gesuche

Herrenschreibtisch, gut erhalten, Eiche oder Nußbaum, ge- sucht. Preisangeb. u. A. Z. 3913 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hobelbank, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. W. Nieder- schelp, Bielefeld, Jöl- lenbecker Str. 245 a.

Rassehund, erstklassiger, zu kau- fen gesucht. Ausführ- liche Angebote unter A. S. 7603 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Mittagessen! Wer übernimmt das Kochen des Mittag- essens für eine Ge- folgschaft von 40—50 Mann? Angeb. unt. A. S. 7589 an die Westf. Neuest. Nachr.

Beaufsichtigung der Schularbeiten f. Untertertianer ge- sucht. Gefl. Angebote unt. A. A. 5333 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schnauzer, junger, schwarz, vor einem Monat zuge- laufen. Ummeln 156 (Nähe Wirtschaft Gröppel). 31.12.

Schweinsleder- handschuh verloren. Abgabe belohnt Hee- per Straße 214.

Schäferhund entlaufen. Wieder- bringer erhält Be- lohnung. Hilgenkamp, Ibbenbürener Str. 11.

Musiker. Allein-Unterhalter für Silvester gesucht. Telefon 3056.

Geldverkehr

2000 RM gegen gute Zinsen, Sicherheit, evtl. Be- teiligung, gesucht. Offert. u. A. A. 5234 an die Westf. N. N. 29. 12.

Bleibt Finnland in Genf?

BG. Helsinki, im Dezember

Zweifellos ist von den nordischen und baltischen Staaten die Jahresbilanz Finnlands für 1938 am aktivsten. Außenpolitisch gesehen liegt der Schwerpunkt in der nordischen Zusammenarbeit und in der nordischen Neutralität, die an die Stelle der Genfer Parole von der kollektiven Sicherheit getreten ist. Das vordringlichste Bestreben der finnischen Außenpolitik richtete sich auf ein gutes Einvernehmen mit allen Nachbarn. Mit Schweden und Deutschland verbinden Finnland Bande der Tradition und der Kultur, die fester sind als alle Verträge. Das Verhältnis zu dem großen Nachbar im Osten, Sowjetrußland, ist im Dorpater Frieden begründet. In einer kürzlich gehaltenen Reichstagsrede betonte der stellvertretende Außenminister, der bisherige Nachfolger des zurückgetretenen Außenministers Holsti, daß die 1935 verkündete skandinavische Orientierung Finnlands nicht nur eine Fernhaltung von allen eventuellen Großmachtkonflikten bedeute, sondern den Einsatz des Landes im Aufbau einer internordischen Kulturarbeit und einer noch intensiveren und fruchtbareren nordischen Zusammenarbeit erfordere.

Die militärpolitische Lage hat sich in der Zwischenzeit wesentlich verändert, zumal sich das Genfer Sicherheitssystem mehr und mehr als unzulänglich erwiesen hat. Bei den Verhandlungen in Helsinki war Außenminister Sandler als Vertreter der schwedischen Regierung zugegen. Im engsten Zusammenhang mit der Neutralitätsfrage steht die Frage der Zugehörigkeit zur Genfer Liga. Genf hat die Loslösung der nordischen Länder, darunter auch Finnlands, vom Sanktionsparagrafen nicht offiziell anerkannt. Dadurch ist das Gefahrenmoment der Mitgliedschaft nicht beseitigt. Im Interesse einer vollkommenen Neutralität bleibt es den nordischen Ländern überlassen, zu überlegen, inwieweit es zweckmäßig ist, noch länger dem Genfer Institut als Mitglied anzugehören.

In der Innenpolitik wurde das überraschend vom Innenministerium erlassene Verbot der IKL.-Partei (Isänmaallisen-Kansanliikkeen (Vaterländische Volksbewegung) mit geteilten Meinungen aufgenommen. Der Bewegung wurde vorgeworfen, die verbotene Tätigkeit der Lappobewegung weitergeführt zu haben. Das Verbot betraf die Partei mit allen ihren Nebengliederungen und Zeitungen. Mangels stichhaltiger Gründe wird das Verbot angefochten. Bis auf weiteres sind die erlassenen Maßnahmen aufgehoben. Das Rathausgericht in Helsinki wird sich noch weiter mit dem Erlaß des Innenministeriums zu beschäftigen haben.

Die Bestimmung Finnlands als Durchführungsland des Olympia 1940 hat das Tausendseenland in den Mittelpunkt des gesamten Weltinteresses gerückt. In Anbetracht der kurzen Vorbereitungszeit — die endgültige Entscheidung fiel erst im Juli 1938 — wird Finnland alle verfügbaren Kräfte mobilisieren, um der Durchführung der Olympiade einen Erfolg zu sichern.

So geht Finnland in das 21. Jahr seiner Selbständigkeit, innerlich gefestigt und nach einem Ziel ausgerichtet, so wie es die Bewältigung großer und schwerer Aufgaben verlangt.

Neue Wege der Baltischen Staaten

Riga, im Dezember

Es ist wiederorts zur Gewohnheit geworden, mit dem Sammelbegriff „Baltische Staaten" zu arbeiten. Dem Fernstehenden mag die Differenzierung in Lettland, Estland und Litauen nicht unerläßlich erscheinen, da er in den Nachfolgestaaten der ehemaligen russischen Ostseeprovinzen und Litauen in einem derartigen Maße gleichgeartete Erben sieht, daß die tatsächliche Unterschiedlichkeit des Grundbestandes und vor allem der Entwicklung der genannten Staaten vor dieser Betrachtungsweise zurücktritt. Wie dem auch sei — es ist heute in gar keiner Weise mehr möglich, allein von „Baltischen Staaten" zu sprechen, ohne neben der vielfältigen Gemeinsamkeit auch die typische Unterschiedlichkeit zu kennzeichnen. Diese Unterschiedlichkeit überträgt sich aber in hervorragender Weise auf das Gebiet der Politik, deren Nuancierung besonders im Hinblick auf die Baltischen Staaten nur dem Eingeweihten zugänglich ist.

Der Stempel, den das Jahr 1938 der Politik und der geistigen Verfassung Gesamteuropas aufgedrückt hat, ist selbstverständlich auch nicht an den Baltischen Staaten vorübergegangen. Als Schöpfungen des Weltkrieges und von Versailles — mit dem Rechtstitel der Selbstbestimmung der Völker — sind es gerade diese Staaten, deren tausendfältige Bindung an die Träger und Hüter Versailler Gedankengänge sie zu Trabanten der deutschfeindlichen Großmächte gemacht hatte. Nur ganz langsam, vielleicht erst seit dem Jahre 1933, haben andere Gedankengänge Platz greifen können, sowie überhaupt in Europa erst seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus sich verschiedene Begriffe aufzuhellen begannen. Aus diesem Grunde eben ist das Schicksalsjahr 1938 auch das Jahr neuer, selbständigerer Ueberlegungen für die Baltischen Staaten geworden. Der Grundsatz unbedingter Neutralität ist Grundlage der Politik aller drei Baltischen Staaten geworden. Die Gesamtbedingungen sind zwar für die drei Staaten nicht dieselben — sie sind vielleicht für Estland und Lettland am ähnlichsten — sie sind jedoch für jeden in seiner Weise in derselben Richtung zwingend.

Für Litauen liegen die Dinge durch das Vorhandensein des Memelproblems anders. Die direkte Nachbarschaft Deutschlands hat ihre besondere Bedeutung. Schon allein wegen des Memellandes kann keine geltende Parallele zu den anderen Baltischen Staaten gezogen werden. Aber auch die Lage Estlands ist verschieden von der seiner südlichen Nachbarn, Lettland und Litauen. Estland steht fraglos am allerwenigsten gebunden da — es ist auch bisher am leidenschaftslosesten seinen Weg gegangen. Seine territorial am wenigsten exponierte Stellung und der Charakter des estnischen Volkes haben dem estländischen Staat hervorragende Dienste erwiesen. Eine traditionelle Freundschaft zum finnischen Brudervolke und eine solche zu Polen haben, bei sehr korrekten Beziehungen zu Deutschland und auch zum sowjetrussischen Nachbarn, Estland ein Ansehen, ähnlich dem der Schweiz, verliehen. Was Lettland anlangt, so hat die Geschichte des Baltenlandes und eine sehr starke politische Bindung an Frankreich und England es ihm bisher nicht erlaubt, die Dinge kühler und klarer zu sehen. Trotz dieser Verschiedenheiten jedoch ist die politische Bindung der Baltischen Staaten untereinander so stark (lettländisch-estländisches Schutzbündnis seit 1923 und seit 1934 der sogenannte „Baltenpakt", durch den dieses Bündnis unter Einbeziehung Litauens erweitert wurde), daß daraus allein schon alles Geschehen schicksalsgemeinsam empfunden wird. Die Baltischen Staaten haben aber im Jahre 1938 erkannt, daß sie die Integrität ihrer Staaten nur durch absolute Neutralität zu gewährleisten imstande sind. Schon allein die Memelfrage wäre imstande, bei völlig uneingeschränkter Bindung untereinander, Estland und Lettland in Verwicklungen zu ziehen, die nichts mit den Lebensinteressen dieser Staaten zu tun haben. Als im März dieses Jahres Litauen unter dem Druck des polnischen Ultimatums stand, da war es gerade Lettland, das zum Nachgeben riet. Daraus mag ersehen werden, daß auch die Bindungen untereinander eine gewisse Berichtigung erfahren haben. Die gemeinsame Neutralitätserklärung der Baltischen Staaten ist noch in Vorbereitung, dürfte jedoch bald erfolgen. Estland war es, das als erstes durch den Mund seines Außenministers diese unbedingte Neutralität erklärte.

Neben den Auswirkungen des ereignisreichen Jahres 1938 für Gesamteuropa war es für die Baltischen Staaten besonders die Tatsache der zwanzigjährigen Staatsgründungsfeiern, die diesem Jahre noch seine besondere Bedeutung verliehen. Kurz hintereinander konnten Estland, Lettland und Litauen ihre Jubelfeiern begehen. Die führenden Männer aller drei Staaten gedachten naturgemäß der Zeit vor zwanzig Jahren und wiederholten dabei, daß für das innerstaatliche Leben jene Grundsätze der bürgerlichen Freiheiten und Gleichheiten lebendig sein müßten, die sich auf die nationalen Minderheiten beziehen und feierlich proklamiert wurden. Diese Betonung ist aufmerksam vernommen worden; besonders die Deutschen Lettlands — diejenigen Estlands haben bereits seit Jahren ihre Kulturautonomie — sind sich der Bedeutung der Verwirklichung eines solchen Versprechens bewußt. Vielleicht gehört Lettland zu den Staaten, welche sich seelisch am allerspätesten aus der Umklammerung überlebter Gedankengänge zu lösen vermögen.

Abschließend kann festgestellt werden: die gewaltigen Auswirkungen deutscher Großmachtpolitik im Verein mit der Achse Berlin—Rom haben auch den Baltischen Staaten für das Jahr 1938 neue Wege gewiesen. Das Prestige Sowjetrußlands ist auch hier in ständigem Sinken begriffen. Nur eine neuerliche Annäherung Polens an die Sowjetunion könnte so etwas wie neuen Auftrieb für eine antideutsche Politik schaffen. Viele andere Merkmale jedoch — besonders die wirtschaftlichen — weisen trotz allem nach Großdeutschland.

Ungarn blickt auf Nachfolgestaaten

JM. Budapest, im Dezember.

Das Jahr 1938 bedeutet einen wichtigen Markstein in der jüngsten Geschichte Ungarns. In diesem Jahre erfolgte nämlich durch die Rückgliederung des Oberlandes nicht nur eine erhebliche gebietsmäßige Vergrößerung, sondern auch in der innerpolitischen Struktur des Landes haben sich tiefgreifende Veränderungen angebahnt, die auf eine völlige Neugestaltung des künftigen Schicksals Ungarns hinzudeuten scheinen.

In innerpolitischer Hinsicht traten bereits im März durch den überwältigenden Wahlsieg des rechtsradikalen Kandidaten Hubay über die Kandidaten der drei größten ungarischen Parteien die Bestrebungen unter den Massen des Volkes hervor, der ungarischen Innenpolitik eine entschieden völkisch-nationale und soziale Richtung zu geben. Der damalige Ministerpräsident Daranyi erkannte diese Strömungen klar und wurde sich bewußt, daß die Masse des Volkes nunmehr Taten von der Regierung erwarte und die rechtsnationalen Parolen, vor allem in Bezug auf die sozialen Probleme und die Judenfrage, verwirklicht sehen wollte. Daranyi stellte einen Fünfjahresplan für den Wiederaufbau des Landes im Geiste seines großen Vorgängers Gömbös auf, doch mußten seine Bestrebungen an dem Widerstand des altkonservativen Teiles seiner eigenen parlamentarischen Partei scheitern.

Auch der Nachfolger Daranyis, Adalbert von Imredy, der nicht nur im Ruf eines genialen Finanzfachmannes, sondern auch eines Politikers der starken Hand steht, stieß bei der Durchführung seiner Reformbestrebungen auf den Widerstand des altkonservativen Flügels der Regierungspartei, der schließlich in die Opposition überging. Die Regierung Imredy ging jedoch, getragen von dem Vertrauen des Reichsverwesers von Horthy, aus diesem parlamentarischen Klärungsprozeß gestärkt hervor und erfreut sich heute der Sympathie der ganzen völkisch-national gesinnten öffentlichen Meinung.

Diese öffentliche Meinung bezweifelt indessen, daß das gegenwärtige Parlament noch den Ausdruck der wahren Volksmeinung bilde. Die Bewegung der rechtsradikalen, sozial eingestellten Parteien, die immer mehr auf eine gemeinsame Plattform zustrebt, wächst von Tag zu Tag und beeinflußt in steigendem Maße die Regierungspolitik. Die große innerpolitische Frage für Ungarn lautet somit an der Jahreswende: Inwiefern kann Ministerpräsident Imredy mit dem gegenwärtigen Parlament die zeitgemäßen Reformen verwirklichen und eine rasche, aber reibungslose Erneuerung des Landes in nationalem und sozialem Geist durchführen, oder wird sich Imredy bereitfinden, durch Neuwahlen die wirkliche Stimmung im Land festzustellen?

Die Außenpolitik Ungarns weist auch weiterhin eine feste Linienführung auf. Ungarn ist der Achse Berlin—Rom treu geblieben und fand diese Treue in der Rückgliederung des Oberlandes belohnt. — Die weiteren Zielsetzungen der ungarischen Außenpolitik werden sich auch im kommenden Jahr denen der Achse Berlin—Rom, hauptsächlich der Politik der im Südostraum unmittelbar interessierten Großmacht Deutschland anpassen. Diese ungarischen Zielsetzungen liegen nach der Befreiung der einen Million Ungarn des Oberlandes in erster Linie in der Richtung auf eine Erweiterung der schon erzielten Erfolge auf dem Gebiet des Selbstbestimmungsrechts der ungarischen Volksgruppen in den Nachfolgestaaten. Dabei denkt man vor allem an die fast zwei Millionen Ungarn, die in Rumänien leben.

Genfer Liga zieht Bilanz

hs. Genf, im Dezember

Wenn man die Rolle, die der Genfer Liga während des weltpolitisch so besonders bedeutsamen Jahres 1938 beschieden war, auf einen einfachen Nenner bringen will, so darf man sich mit folgender Feststellung begnügen: Sie wurde gewogen und zu leicht befunden! Die Bemühungen der „internationalen Volksfrontler", eine „antifaschistische" Politik zu betreiben, d. h. praktisch zum Kriege zu hetzen, waren zwar gerade in diesem Jahr, namentlich in der tschechoslowakischen Frage und vor allem während der Septemberkrise, besonders hartnäckig. Aber die Münchener Einigung wurde zum größten Nackenschlag, der diese Leute, d. h. die Sowjetrussen, die Sowjetspanier, die unentwegten Tschechen, die linksradikalen Elemente der französischen und englischen Delegation und einen großen Teil der leitenden Beamten des „ständigen Sekretariats der Liga", jemals getroffen hat. Und gleichzeitig mit der Ausschaltung der Sowjetunion aus der europäischen (und ostasiatischen) Politik wurde Ende September auch der Zusammenbruch der Genfer Liga sowie ihrer eigenartigen Eigenpolitik völlig unverkennbar:

Auf Grund entsprechender Winke aus London und Paris, aber auch aus dem einfachen Wunsche heraus, seine Einrichtung und sich selber zu retten, hat der Generalsekretär Avenol zunächst einmal seinem Kabinettschef, dem französischen Juden Hoden, den Laufpaß gegeben, und wenn der gegenwärtig tagende, eigens zu diesem Zweck eingesetzte „Einsparungsausschuß" seine Arbeiten beendet haben wird, dürften 50 bis 60 der etwa 170 höheren und hohen Beamten vor die Tür gesetzt sein! Der Einsparungsausschuß — der in Frankreich geprägte Ausdruck von dem „Komitee mit der Hacke" wäre auch hier recht passend! — hat inzwischen seinen Vorschlag eingereicht. Der Gesamthaushalt, der auch den für die Internationale Arbeitsorganisation und den Ständigen Internationalen Gerichtshof einschließt, soll für 1940 um mindestens ein Fünftel gegenüber 1939 gekürzt werden. Der Haushalt 1939 verschlingt 32 134 012 Franken!

Man wird allerdings gut tun, die weitere Entwicklung der Dinge in Genf abzuwarten, da immerhin die Möglichkeit besteht, daß sich ein etwaiger Rückfall der französischen Innenpolitik nach links auch in Genf auswirken könnte. So oder so aber darf die „große" politische Rolle der Genfer Liga, die in der letzten Zeit nichts anderes mehr war als eine Propagandamaschine und eine Kriegsschuldlügenfabrik, an der Jahreswende 1938/39 im wesentlichen als ausgespielt gelten.

Was übrig bleibt, sind die sogenannten technischen Organisationen, die sich ja zu ihrem Glück einigermaßen aus der eigentlichen Politik herausgehalten haben; und wenn man in Genf, wie es vorläufig den Anschein hat, nunmehr etwas vernünftiger zu werden beginnt, dann kann es unter Umständen sein, daß die Genfer Liga bestehen bleibt, wenn auch nur als zwangloser Treffpunkt für die Politiker und Diplomaten der verschiedenen Länder, weil die Vielseitigkeit der Fühlungnahmen immerhin Rundblicke ermöglicht, wie sie in gleichem Ausmaße anderwärts kaum so leicht möglich sind.

Die Eidgenossen haben Sorgen

hs. Bern, im Dezember

Das Jahr 1938 war für die schweizerische Eidgenossenschaft durch das Bemühen gekennzeichnet, im Gegensatz zu den großen Umwälzungen, die vor allem in Europa, aber auch sonst in der Welt zu verzeichnen waren, innerhalb des eigenen Herrschaftsbereichs möglichst wenig Aenderungen eintreten zu lassen. Da jedoch die weltpolitischen Entwicklungen selbst an der bedächtigen und politisch etwas langsamen Schweiz nicht ganz spurlos vorübergehen konnten, ergab sich für die schweizerische Regierung die Alternative, entweder einen entschiedeneren, an das „Autoritäre" anklingenden Ton anzuschlagen, oder aber die „Regierungsplattform" zu verbreitern.

Die Entscheidung der schweizerischen Regierung, bzw. der hinter ihr stehenden Kreise, hat in der Praxis darin bestanden, daß sie sich vorläufig nicht entschieden, sondern gewissermaßen eine Politik des „weder — noch" betrieben hat: Die ursprünglich geplante Heranziehung des „gemäßigten" Teils der Sozialdemokratie zur „Regierungsmitverantwortung" ist einstweilen unterblieben, weil sich die Sozialisten in der Frage der Landesverteidigung, wie in der Frage der Arbeitsbeschaffung, wie in der Frage der Finanzwirtschaft usw. weder rückhaltlos noch schnell genug umzustellen vermochten, aber auch weil die für die Schweiz immer mehr oder weniger beispielhafte innerpolitische Entwicklung in Frankreich eher weiter nach rechts als weiter nach links gerichtet war, und schließlich, weil man in Bern im Laufe des Jahres zu Recht oder zu Unrecht den Eindruck gewonnen hat, daß die schweizerische Sozialdemokratie flügellahm geworden sei...

Diese Politik, die eine Politik des Weiterwurstelns ist, konnte jedoch nur durch Mittel ermöglicht werden, von denen man mindestens sagen muß, daß sie nicht unbedenklich erscheinen: Um den bürgerlichen Durchschnitts-Schweizer aufzupulvern, ging man soweit, die Parole „Die Demokratie in Gefahr!" entstehen zu lassen, was wiederum die Psychose der sogenannten geistigen Landesverteidigung, sowie — namentlich im Herbst und im letzten Quartal — eine beispiellose Hetze wegen einer angeblichen Gefährdung des Schweizertums durch „nationalsozialistische Wühlarbeit" auf den Plan rief. Die innen- und außenpolitische Lage hat dadurch eine Belastung mit weiteren Spannungen erfahren müssen, ohne daß es indessen den führenden Kreisen der heutigen Schweiz gelungen wäre, mehr zu erreichen, als eine Art Atempause im Innern. Inzwischen hat ja Bundespräsident Motta auch mit scharfen und unzweideutigen Worten reinen Tisch machen und die unverschämtesten Lügenmärchen zurückweisen müssen, mit denen die Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland vergiftet werden sollten. Daß er dabei soweit ging, eine der Hauptquellen lediglich nicht mit dem Namen, sonst aber völlig unverkennbar zu bezeichnen, zeigt, für wie nötig er eine Warnung vor gerade dieser Quelle hielt. Und wenn im übrigen die erwähnten Kreise noch nicht die liberalistische Hoffnung aufgegeben haben, daß namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet die Schwierigkeiten gewissermaßen von selber, jedenfalls ohne einschneidende Aenderungen, wieder verschwinden könnten, so muß immerhin festgestellt werden, daß sich die durch die Abwertung des Schweizer Frankens im Herbst 1936 aufgepeitschte neue Konjunktur im Jahre 1938 ganz langsam aber stetig verschlechtert hat, ohne daß, trotz Bewilligung namhafter Kredite für die Zwecke der Landesverteidigung und der sonstigen Arbeitsbeschaffung, bis jetzt ein Ende abzusehen wäre.

Das einzige Gebiet, auf dem die Bilanz des Jahres 1938 für die Schweiz noch einigermaßen günstig ausfällt, ist somit das Gebiet der Außenpolitik, weil der Grundsatz der schweizerischen Neutralität von Deutschland, Italien und ... der Genfer Liga erneut bekräftigt worden ist. Die letzte Anerkennung war freilich eine zweischneidige Angelegenheit, weil es im Falle eines großen Streites der besagten Liga auf Grund der neuen Formulierung vermutlich gelungen wäre, die Schweiz gewissermaßen erst recht in den Konflikt hineinzuziehen. Immerhin kann man jedoch im schweizerischen Lager denken: „Ende gut, Alles gut!", weil der große Zusammenbruch der Genfer Liga nach der Münchner Einigung — und infolge dieser Einigung — die Gefahr auch von der Schweiz abgewendet hat.

Deutscher Sang im Ravensberger Land

Amtliches Nachrichtenblatt des Sängerkreises (Gau VIII, Westfalen) im Deutschen Sängerbund

Sämtliche Zuschriften dieser Beilage sind an den Kreispressewart K. Ernst, Bielefeld, Weststraße 27, zu richten. — Erscheint monatlich.

Bekanntmachungen der Sängerkreisführung

Sorgfältige Beantwortung der Bestandserhebung

Allen Vereinsführern des Sängerkreises „Ravensberg" sind vor kurzem die Fragebogen über die Bestanderhebung zugegangen. Die Sängerkreisführung bittet um sorgfältige Beantwortung aller Fragen. Ganz besonders ist zu beachten, daß diesmal auch Angaben über Konzertveranstaltungen, aufgeführte Werke und Mitwirkung bei nationalen Feiertagen zu machen sind. Die Einsendungen der auszufüllenden Fragebogen an die Sängerkreisführung müssen gleich nach dem 1. Januar (spätestens bis zum 20. Januar) erfolgen.

Keine Veranstaltungen vom 20.—23. Juli 39

Schon heute sei darauf hingewiesen, daß nach einer Anordnung des Sängergaues alle Veranstaltungen in den Gruppen oder Vereinen in der Zeit vom 20. bis 23. Juli 1939 anläßlich des Westfälischen Sängerbundesfestes in Münster nicht stattfinden dürfen.

Reisen der Vereine im In- und Auslande

Jeder Verein, der außerhalb der Grenzen des für ihn zuständigen Sängergaues eine konzertliche Tätigkeit auszuüben beabsichtigt, bedarf dazu der Genehmigung des Bundesführers, die über den Sängerkreisführer einzuholen ist.

Im Interesse der Leistungssteigerung

Aus dem Gau Westfalen kann berichtet werden, daß in Herne, am Wohnort des Bundesführers Meister, sich eine bedeutsame Vereinsneugründung vollzogen hat. Dem Wunsche des Bundesführers, im Interesse der Leistungssteigerung einen großen Chor aufzustellen, kamen der Herner Männerchor, der Herner MGV. 1862 „Sangeslust" und der Friedrich-Silcher-Chor ohne viel Widerstreben nach. Die drei genannten Vereine beschlossen ihre Auflösung und gründeten einen Verein unter dem Namen „Herner Männerchor 1862". Die Vereinsführung liegt in den Händen von Bundesführer Oberbürgermeister Meister und dem stellvertretenden Sängergauführer E. Konsek. Die musikalische Leitung hat Musikdirektor Bernhard Bittschneidt (Essen). Im Januar 1939 gedenkt der neue Verein, der nunmehr 180 Sänger zählt, sein erstes Konzert zu geben.

Werkschöre! Schließt euch dem DSB. an

Werkschöre, die noch nicht dem DSB. angehören, werden nochmals aufgefordert, sich diesem anzuschließen, da sie nur als unsere Mitglieder der Reichsmusikkammer angehören und damit zum öffentlichen Auftreten berechtigt sind.

Pressewarte!

Sämtliche Berichte für die nächste Ausgabe unserer Sängerbeilage müssen spätestens bis zum 21. Januar eingesandt sein.

Der Kreispressewart.

NS.-Volkswohlfahrt

Bist du, deutscher Sänger, auch Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt?

Wenn nein, so bist du es dir selbst und deinem Führer schuldig, das bisher Versäumte unverzüglich nachzuholen.

Wende dich an deinen NSV.-Blockwart.

Gruß zum neuen Jahr

Sänger und Sängerinnen des Sängerkreises „Ravensberg".

Das Jahr 1938 brachte uns durch die weltgeschichtliche Tat des Führers die Erfüllung der tausendjährigen Sehnsucht aller guten Deutschen: Das Großdeutsche Reich!

An der Schwelle des neuen Jahres verbinden wir mit dem Dank für diese Tat das Gelöbnis, auch in Zukunft seine treuen Gefolgsmannen zu bleiben.

In diesem Sinne grüßt die Sängerkreisführung und wünscht allen ein glückliches neues Jahr!

Heil Hitler!

Die Sängerkreisführung. I. A.: Reinhardt.

Wille zur Leistung

Die Parole für das Jahr 1939

Von Kreispressewart K. Ernst

Nun gehört auch das Sängerjahr 1938 der Vergangenheit an, allerdings nicht der Vergangenheit, die Abschluß und Ende, sondern die das Erinnern an das Erlebnis festlicher wie arbeitsreicher Stunden bedeutet, aus dem sich eine Kraft formt und ein Wille gestaltet zu neuer Tat.

Das verflossene Jahr brachte unseren Sängerkreis „Ravensberg" abermals einen wesentlichen Schritt weiter in der Erfassung und Erfüllung der kulturellen Aufgaben und Ziele des Deutschen Sängerbundes, denn nicht nur in den Vereinen herrschte ein unbeugsamer Wille zum deutschen Liedgut, zum deutschen Volkssingen, sondern auch im Gemeinschaftsgesang bekundeten Sänger und Sängerinnen unseres Sängerkreises die innere Verbundenheit. Vereinsführer und Chorleiter waren unermüdlich an der Arbeit, um durch gesangliche Veranstaltungen unseren reichen deutschen Liederschatz, der so köstliches Gut in sich birgt, in die deutsche Volksseele zu tragen.

Von all der Fülle, wo sich die Vereine zum gemeinsamen Musizieren zusammenfanden, seien vor allem die musikalischen Feierstunden „Heilig Vaterland" der Sängergruppe Bielefeld-Stadt erwähnt, des weiteren das Singen der einzelnen Gruppen in Versmold anläßlich der 75-Jahrfeier des Bürgergesangvereins Versmold. In den letzten Wochen haben eine Reihe von Wertungssingen in den ländlichen Gruppen stattgefunden, die zu einem vollen Erfolg führten. Gewiß war es in diesen Gruppen mit den großen Entfernungen nicht leicht, die Wertungssingen durchzuführen. Die Sänger mußten dabei recht erhebliche Opfer bringen, andererseits ist aber die hohe Bedeutung dieser Einrichtung nicht zu leugnen.

Der Wille der Ravensberger Sänger zur engen Zusammenarbeit mit der NSDAP. ist vorhanden. Das zeigte sich am Tag der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche, am Kreistreffen des Großkreises Bielefeld-Halle und bei weiteren Veranstaltungen, wo unsere Männerchöre sich zur Verfügung stellten. Auch für das Winterhilfswerk haben sich die Vereine eingesetzt und da, wo es noch nicht geschehen, wird dieses gewiß bis zum Abschluß des WHW. in desto reichlicherem Maße nachgeholt werden.

Somit ist also eine Grundlage unserer musikalischen Arbeit, die bewußte Einschaltung in den Gesamtplan der völkisch-deutschen Erziehung, gegeben. Aus dieser Grundlage erwächst die Grundhaltung für alle Amtsträger unserer Organisation. Es darf und kann keine Halbheiten, Konzessionen und „goldene Mittelwege" mehr geben, die in Wirklichkeit zumeist nur um der Bequemlichkeit willen oder aus Furcht vor dem entschlossenen Herangehen an Probleme gemacht werden. Es muß für uns Sänger höchstes Bestreben sein, lockende Ziele weit zu stecken, dabei aber auch vor Widerwärtigkeiten nicht zu kapitulieren und etwaige Fehlschläge mit frischem Mut durch neue Taten wettzumachen. Im freiwilligen Wetteifern unserer Sängerschaft liegt die innere Kraft unseres Deutschen Sängerbundes. Es ist zweifellos von Bedeutung, unseren Sängern und Sängerinnen die Freudigkeit zu ihrem freiwilligen Einsatz zu erhalten. Damit stärken wir auf jeden Fall die innerliche und vielleicht auch wieder einmal die äußere Kraft unseres großen Bundes.

In dem vor uns liegenden Arbeitsjahr 1939 muß auch dem einstimmigen Lied nach wie vor Raum gewährt werden, denn überall wohin wir blicken, regt sich die Kraft des Volkes. Wo heute gearbeitet, marschiert, gefeiert wird da erklingt das einstimmige Lied, und das wahrhaftig nicht aus Zeitvertreib, sondern das Singen erscheint als Ausdruck des Lebens. Wir dürfen an diesem einstimmigen Singen nicht achtlos vorübergehen. Die Hauptsache ist und bleibt für uns selbstverständlich das Chorlied, das die Volkstumsarbeit im deutschen Volke vorantreiben soll mit dem Willen zur Leistung, zur Höchstleistung!

Mit diesem Wunsche will ich meine Ausführungen schließen mit Worten unseres Bundesführers:

Deutscher Männerchorgesang! — Was bedeutet er uns? — **Ein Bekenntnis, mit Hilfe des gesungenen Wortes zu einer Kunst, die im Volkstum wurzelt.**

Deutscher Männerchorgesang! — **Was heißt das? Ein Organisieren und Gliedern musikliebender Menschen in Gruppen, die gemeinschaftlich die Träger einer echten Volksmusik sein wollen.**

Deutscher Männerchorgesang! — Was ist er uns? — Ein **Ausdruck der inneren Zusammengehörigkeit, gleichsam das heilig unverletzliche Zeichen gemeinschaftlichen Schicksals.**

Sängergruppe Bielefeld-Stadt

Setzt euch für das Winterhilfswerk ein

Vom Führer eingesetzt, damit kein deutscher Volksgenosse hungere und friere, hat das heute nicht mehr wegzudenkende Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Laufe der Jahre Großes vollbracht. Am besten wissen die es zu schätzen, die sich Winter für Winter der Segnungen dieses einzigartigen Hilfswerkes zu erfreuen hatten. In uneigennützigem Wollen hat die nun so festgefügte deutsche Volksgemeinschaft ihr Bestes getan, den Forderungen des Winterhilfswerks gerecht zu werden, und sie wird auch nicht nachlassen, so lange opferbereit zu sein, als es noch der Hilfe Bedürftige gibt. Zu den großen fürsorgerischen Aufgaben des WHW. im Altreich sind nun auch die um vieles größeren Verpflichtungen unseren Brüdern und Schwestern gegenübergetreten, die aus der deutschen Ostmark und dem Sudetenland zu uns in das Großreich zurückgefunden haben. Wollen wir unserem Führer gerade die Heimkehr dieser beiden Länder besonders danken, so zeigen wir ihm das am sinnfälligsten, nun erst recht und mit verstärktem Einsatz mit Träger der Opfergemeinschaft zu sein und zu bleiben.

Auch die in ihrem großen deutschen Sängerbunde fest zusammengefügte deutsche Sängerschaft will es bewußt und freudig nicht an ihrem persönlichen Einsatz fehlen lassen; darüber hinaus wird sie in ihren Vereinen die Maßnahmen zu treffen wissen, die geeignet sind, der Förderung des WHW. zu dienen.

Die Gesangvereine sind auch gern bereit, bei öffentlichen und anderen WHW.-Veranstaltungen fördernd mitzuwirken. L. Pr.

Wertungssingen der Sängergruppe am 5. Februar 1939

Das früher besonders im Westen unseres Vaterlandes stark ausgeprägte Wettstreitsingen mit seinen oft recht üblen Begleiterscheinungen ist seit Jahren durch das Wertungssingen abgelöst worden, in denen alle dem DSB. angeschlossenen Chöre in gewissen Zeitabständen vor einem Wertungsrichter ihre Leistungen und ihr Können unter Beweis zu stellen haben. Darüber hinaus hat das Wertungssingen in der Hauptsache auch eine erzieherische und künstlerische Förderung der Vereine zum Zweck. Die Wertungssingen sind dazu angetan, die Vereine im wahren Gemeinschaftsgefühl freundschaftlich und doch im Sinne eines edlen Wettbewerbs nebeneinander wirken zu lassen.

In der Sängergruppe Bielefeld-Stadt treten am Sonntag, dem 5. Februar, in der Rudolf-Oetker-Halle 14 Vereine an, die sich bisher noch vor keinem Wertungsrichter einer Bewertung ihrer Leistungen unterzogen haben. Die Veranstaltung trägt einen konzertlichen Charakter und kann von allen besucht werden. Pflicht der gesamten übrigen Sängerschaft ist es, diese auch für sie besonders bedeutungsvolle Veranstaltung zu unterstützen und mit dafür zu werben, daß die singenden Vereine ein volles Haus haben. Die Vereine, die am Wertungssingen teilnehmen, müssen die Partituren für die zu singenden Lieder bis zum 6. Januar an den Kreischormeister einsenden.

Der Gemeindebeamten-Gesangverein

veranstaltete im Saale von Wöhler einen Lieder- und Unterhaltungsabend, der in jeder Hinsicht gut verlief. Die vorgetragenen zehn Lieder unter Leitung von Musikdirektor Ernst Püttbach fanden reichen Beifall. Im unterhaltenden Teil wartete Herr Jost vom Stadttheater mit stimmungsvollen Erzählungen und Liedern auf. Eine spontane Sammlung für Zwecke des WHW. brachte ein nettes Sümmchen. L. Pr.

Sangesbrüder empfehlen sich:

A. Schoregge — Schreibmaschinen — Horst-Wessel-Str. 86, Ecke Hoeper Straße, Ruf 4500. Reparaturen für alle Systeme. — Mauser Additiermaschinen

Semmelkrug — Das gute Bier- und Speise-Restaurant

Gaststätte Otto Wagner — Herforder Straße 62 . Ruf 3614 — Vereinslokal der Straßenbahner-Gesangsabteilung

Ed. Stender Zigarren — Bahnhofstr., Ecke Jöllenbecker Str.

Uniform-Schober — Hermannstraße 8, Fernsprecher 701 — Feinste Uniform- u. Herren-Maßschneiderei — Spezialist in Reithosen

Brillen-Brüning

Binarsch Niederstraße verkauft: Solinger Stahlwaren, Waffen u. Reiseartikel — Elektr. Schleiferei

Lest die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Sangesfreund singe — Werde Mitglied — MGV Harmonie e. V. — Leitung: Musikdirektor Ernst Püttbach — Eintracht: Jeden Dienstag abends 8½ Uhr

Bürsten-Dicke — Besen . Aufnehmer — Bohnerwachs . Matten — Gebr. Dicke — nur Rathausstraße 10

Heinz Wulfmeier

Besucht den Johannisberg

Restaurant Wöhler — Inh. Wilh. Habicht — Heeper Str. 78 — Verkehrslokal des Männergesangvereins Westfalia

Denkers Gaststätte — Schildesche

Gaststätte Aug. Kochsiek — Inh.: Wwe. M. Kochsiek — Arndtstraße 45

Haus- und Küchengeräte — immer preiswert bei — Gebr. Steinmeyer — Arndtstraße Ecke Turmstr.

Tapeten . Farben — Linoleum liefert billigst — Gebr. Rappard — LÖTZOWSTRASSE 20

Silvester-Scherzartikel

in bekannt großer Auswahl
Viele Neuheiten!

Wilh. Busch

Gehrenberg 32

Die gemütliche

Silvester-Feier

auch in diesem Jahre wieder bei

Tante Julchen
Einschlingen

Ruf 2927 . Tischbestellungen erbeten . Eintritt 1.– Mk.

Ganz groß wie immer!

die Silvesterfeier

im Kaffee Mai

Fernruf 2665 rechtzeitig

CAPRI

Jeden Donnerstag

Schweinchen-Auktion

Restaurant Möller (Kegelsporthalle)

Große Silvesterfeier

Tischbestellungen unter Nr. 543

Stimmung — **Queller Bahnhof** — Humor

große Silvesterfeier

Tischbestellungen zeitig erbeten . Ruf 4157

Geschäftliche Schwierigkeiten

beheben Sie durch planmäßige Werbung in den

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Anzeigen in den weitverbreiteten Westfälischen Neuesten Nachrichten sind von außerordentlicher Wirkung!

Ein Werbeversuch wird dies auch Ihnen beweisen

Dieselmotor

12 PS, liegend, Langlaufläufer, sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen.

Emil Makovski, Ingenieurbüro
Minden i.W., Marienglacis 47, Ruf 2624

RM. 130000.–

für Garagenprojekt in Herford

gesucht

Angebote unter **A S 7595** an die Westf. Neuesten Nachrichten

---

Hemden-Näherinnen

werden für dauernde Beschäftigung eingestellt, desgleichen

Lehrmädchen

sofort und zum 1. April 1939

Ludwig Heidsieck, Bielefeld
Herrenwäsche-Fabrik . Jüngststraße 8

Stadttheater

Heute, 29.12. 20—22¼, C, 10 Pr. II
Neueinstudierung
Der Raub der Sabinerinnen
Lustspiel von Schönthan

Fr. 30 12. 15½—18 Märchenpr.
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
20 bis geg. 23 NS.-Gem. „KdF.“-Feierabendgem. **9: Frau Luna.** Gr. Ausstatt.-Operette von Lincke

So. 31. 12. (Silvester) 15½—18
Märchenpreise
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½—22½ Pr. III
Frau Luna
Große Ausstattungs-Operette von Lincke

Stg. 1. 1. (Neujahr) 15½—18
Märchenpreise
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½—22½ Pr. III
Der Graf von Luxemburg
Operette von Lehar

Vorbestellte Karten, die am Tage der Aufführung nicht bis 13 Uhr abgeholt sind, müssen im Interesse der Theaterbesucher anderweitig vergeben werden

---

P.T. **PALAST-THEATER**

Heute unwiderruflich letzter Tag:

Heimat

Ratskeller
Bielefeld
Zur großen
Silvesterfeier
Tischbestellungen baldigst erbeten

Lest die Westf. Neuest. Nachr.

„Der Kaiserhof“

Die schönste **Silvesterfeier** war und ist auch in diesem Jahr wieder bei

Heinrich Meyer

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

Jahreswechsel

in

DREI KRONEN

Dunkler Anzug bezw. Uniform - Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

---

Offene Stellen

Leistungsfähige **Gamaschenfabrik** mit vorzüglicher Kollektion, **sucht** für **West- und Süddeutschland** je einen tüchtigen, bei mittleren und besseren Herrenausstattern bestens eingeführten

VERTRETER

Ebenso Platzvertreter für alle großen Plätze außer Berlin und Breslau.

Angebote unter **AS 7599** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tüchtiger jüngerer Tankwart

der mit dem Abschmieren vertraut ist und beste Umgangsformen besitzt, für sofort gesucht. Angebote unter **A S 7583** an die WNN.

Suche für sofort einen tüchtigen

Herrenfriseur

Angebote an
Fritz Bruckmann,
Herford, Bäckerstraße 31.

Suche zum 1. April einen

Schmiede-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.

Aug. Schildmann, Schmiedemstr.
Elverdissen bei Herford.

Ich suche

1 kaufm. Lehrling

männlich, möglichst mit abgeschl. Handelsschulbildung

1 Nähterin

z. Bedienen d. Knopflochmaschine

1 flottes jung. Mädchen

für leichte Arbeiten, sowie

Näherinnen

Erwin Tschach,
Herrenkleiderfabrik
Bielefeld, Paulusstraße 36.

Jünges Mädel

im Alter von 15—17 Jahren, für Fotospezialgeschäft sofort **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Bild unter **AS 7582** an die Westf. Neuest. Nacht.

Groß-Verlag

Zur Aufstellung einer neuen Kolonne werden noch einige Herren eingestellt. Herren, die Wert auf einen möglichst schnellen Aufstieg legen, wollen sich vorstellen in der Wirtschaft Erwin Flaßbeck, Bielefeld, Breite Straße 15, Donnerstag und Freitag von 16—18 Uhr. Geboten wird: Provision, gar. Einkommen, Fahrgelder und Tagegelder. Verlangt werden: Einwandfreie Papiere u. gute Umgangsformen. Einarbeitung durch bewährte Kräfte.

Ordentliches, zuverlässig., kinderliebes

Mädchen

zum 1. oder 15. Januar bei gutem Lohn gesucht. **Telefon 5672 Bielefeld**

Stellengesuche

Kaufmann

junger, **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. unter **A Z 3912** an die WNN.

Chauffeur

28 Jahre alt, unverheiratet, mit langjährigen Erfahrungen und besten Zeugnissen, sucht für sof. in Bielefeld **Stellung.**

Angebote unter **A A 5316** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kontoristin

mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, sucht zu sofort **Stellung.**

Angebote unt. **A Z 3901** an die WNN.

TROCADERO

Fernruf 2768

Silvester-Feier

Einzigartig für Bielefeld

Unsere Vorbereitungen sind getroffen!
Große Prunkdekoration „Rot-Silber“
Reichhaltiges kaltes Büfett
Jede Dame erhält ein Trocadero-Präsent
Tischbestellungen zeitig erbeten

Hotel Luisenhof, Bad Salzuflen

Sonnabend, 31. Dezember 1938, 20.15 Uhr

Große Silvesterfeier

Ein Erlebnis

Gastspiel: Operntenor Kurt Dittrich, Landestheater Detmold

Jahreswendfeier Glücksschweinverlosung
Ueberraschungen . Die Post im Walde
Sekt- und Bierbar . Eintritt RM. 1.—
Dunkler Anzug erwünscht . Tischbestellung rechtzeitig erbeten . Fernsprecher 2374

Für Stellungsuchende!

Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Westf. Neuest. Nachr.



OBERBAYERN

Jeden Donnerstag
Gesellschafts-Tanz
Kapelle Willi Latsch

Silvester-Weine

37er Heddesheimer Hölle . . .	Fl. 100 Pfg.
37er Ensheimer	Fl. 80 Pfg.
37er Sprendlinger Gevelsberg .	Fl. 80 Pfg.
37er Hambacher Schloßberg . .	Fl. 95 Pfg.

Mosel-, Saar-, Ruwer-Wein

37er Brenner Vogelsang	Fl. 110 Pfg.
37er Uerziger Riesling	Fl. 120 Pfg.
37er Monzeller Herrenberg . . .	Fl. 150 Pfg.

(alles ohne Flasche)

Obstschaumwein/Sekt

Obstschaumwein	einschl. Fl. 100 Pfg.
Berncasteler Cabinet . .	einschl. Fl. 225 Pfg.
Burg Landshut	einschl. Fl. 240 Pfg.
Rillings Purpursekt (rot)	einschl. 1 Ltr.-Fl. 270 Pfg.
Gerolsteiner Sprudel . .	einschl. Fl. 40 Pfg.

Heringssalat m. Mayon. (gef.)	125 g 19 Pfg.
Fleischsalat m. Mayon. . .	125 g 27 Pfg.
Mayonnaise	125 g 30 Pfg.
Appetithäppchen i. Mayon.	½-Liter-Dose 70 Pfg.
Vollheringe, 38er . .	10 Stück 48, 62, 75 Pfg.
Feinkostgurken	2 Stück 9 Pfg.
Rote Bete i. Scheiben . .	500 Gramm 30 Pfg.
Heines Würstchen .	Dose 90, 45 Pfg.

3% Rabatt

Hill